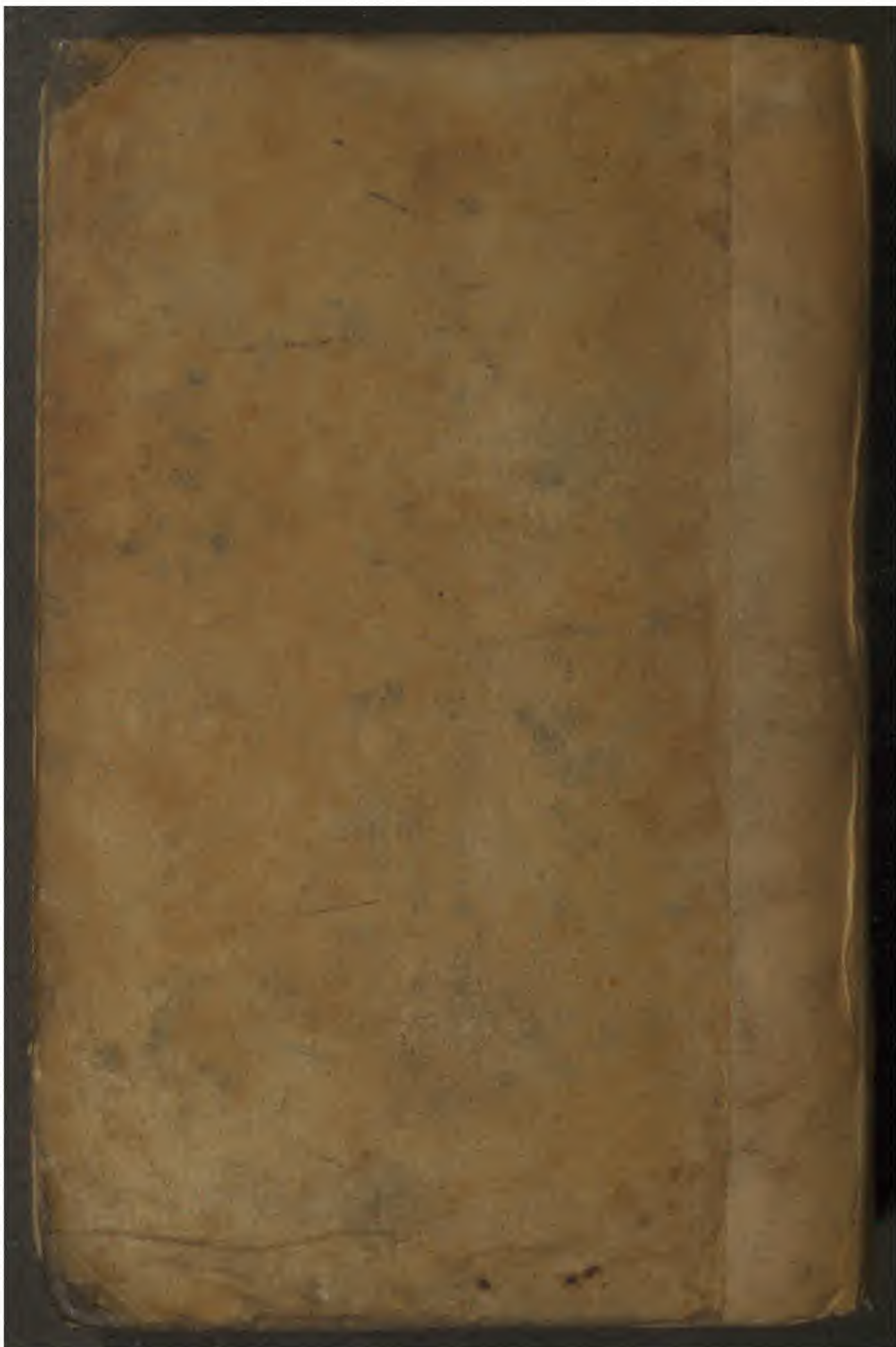


PARACELUS

1565





Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
4755/A/1



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
4755/A/1



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.
4755/A/1

Paracelsus. - Das
Theophrasti Para
wirdt von karnck
Corporis spermat
misericordiae. Ita
heit der künsten
krankheiten. 8^o.
Das Buch paramiru
Columnae Philosop
mia und Virtus
ti Medicin fundi
Item von Aderlase
gierens rechtem G.
Frankfurt/M. Zgenol

:/ Publiziert durt

Bodenstein, erster
Stadt Milhausen, i
Georg Friedrich v
Titel rot und schwa



K. 5. 67.
i. 66.



A. XXXIII. h

7084 6(1)

Ernst  M
TI

A
4755 (1)

4756

100. Ernst (Darmstadt)

Paracelsus. - Das Buch Paramirum
Theophrasti Paracelsi. Darinn tractirt
wirdt von kranckheiten unnd herkh
Corporis spermatis, unnd auch von
misericordiae. Item vom Fundament
heit der künsten der seelen und
kranckheiten. 8^o. (16 + 128 Bll.) -
Das Buch paramirum aureoli, darinn
Columnae Philosophiae, Astronomi
mie unnd Virtus, auff welche The
ti Medicin fundirt ist, tractirt
Item von Aderlassen, Schreyffens
gierens rechtem Gebrauch. 8^o (8+17)
Frankfurt/M. Egenolf 1565.

:/ Publiziert durch Doctor Adam v
Bodenstein, ersteres Werk dem Rat
Stadt Milhausen, letzteres dem Ma
Georg Friedrich von Brandenburg.
Titel rot und schwarz gedruckt.

ED

DR. ERNST DANKS
No. 1124
COLLECTION

K S. 67.
- 66.

A xxxiii. h.

7084 6(1)

Ernst



M
II

...ureolt
...stirt wird
...mmen.

...poris
...und weisshei)
...ibs-

...die
...Alc ...ia
...ophrest
...werde
...Pur
...Bl)

...der
...graben
...widmet.

Paracelsus.

Theophrast.

wirdt v

Corpo

mise

hei

kra

Da

Co

4756

4755

Das Buch.

P. A R A M I R V M
AVREOLI THEOPHRASTI

Paracelsi: Darinn tractirt wirdt
 von Franckheiten vnnnd herkommen
 Corporis spermatis, vnnnd auch
 Corporis misericordia.



Item/

Vom Fundament vnd
weißheit der künsten/ der seelen
vnd leibs franckheiten.

Nem in Truck verfertigt / durch Doctores
sem Adamum von Bodensheim.



Ανέχθ' καὶ ἀπέχθ'.

Cum Privilegio Imperiali novo.

Getruckt zu Franckfurt/ bey Chri.
Egenolffs Erben.

1565



Den Ehren=
uesten/Frommen/Für=
sichtigen/ Ersamen/ vnd Weisen
Burgermeister/ vnd Rath der Stat
Mülhausen/ Wünsch ich Adam von
Bodenstein/ gesundes leben/ glück=
liche Regierung vnd die Ge=
ligkeyt in Christo
Ihesu.

In grosse gnade
Gottes ist/ groß
günstige Herzen/
Wan den vnder=
thanen eingetre=
we sanfftmutige Oberkeyt
fürgesetzt wirdt / die alles
was iren Bürgern vnd In=
wonern nützlich / mit höch=
stem ernst vnd fleiß bedenckt
zu fürdern/ Vñ so vñ inen et.

A ii

Vorrede.

was statuiert vnd fürgenom-
men / vnnnd von den einfelti-
gen auß vnuerstand / vñ doch
keiner Auffschüßlichen meyn-
ung / nicht wie billich ver-
standen oder auffgenom̃en
werden / sein demütig mit
sanftmüt vbersicht / vnd der
schwachen vnwissenheit mit
gedult tregt / gedenc̃ket die
zeit bringt Rosen. Also hat
Gott der Allmechtig in ge-
genwertiger guldinen zeit /
da das Wort Gottes hell an-
tag / dergleich̃ alle gute kün-
sten so herzlich herfür ge-
bracht werden / vns Teut-
schen vor allen völkern vn-
der der Sonnen / inn aller
herzschung sondere vñ hoch
begabte vorstände mitges-
theilt /

Vorrede.

theilt / die ihrem berüß gar
herzlich nachsetzen / welches
sonst vilen diser welt nicht
begegnet / ja auch vns / wo
wir in vndancßbarkeyt ver-
harren / wol widergänglich
entzogen mag werden. Dañ
wer wolt diser zeiten / darin
so fürtreffliche / frome / hoch
uerständige Männer vnnnd
Christen bey vns Teutschen
in allerley regierungen gele-
bet / nicht für die höchstē ga-
ben erkennen? Daß lärlich of-
fenbar / daß *Hermannus vonn*
Wyda / gwislich ein heiliger
bey Gott / *Huldricus von Hut-*
ten / *Henricus Cornelius vonn*
Nerteshaim / *Abbas Trutemi-*
us, *Martinus Luther*, *Oecolamo-*
padius, *Bucerus*, *Erasmus Roter-*

A ij

Vorrede.

damus, Philippus Melanthon,
Theophrastus von Hohenheim/
Bischoff Scheit vonn Sit-
tach/Sigmund Fuger vonn
Schwarz/sampt vilen andn
geistlichen vnd weltliche ver-
wesern Götlichs vnd natür-
lichs liechts gelebt/ vnd re-
uocationes verücht/das vil die
gleichwol der allmechtigkeit
des Herrn wol berichtet/sich zū
höchsten verwundern. Es
wirt auch deren vñ anderer
wie erst billich/ herzlich ge-
dacht/Aber des Monarchen
der gewissen gegründte Me-
dicin/wirdt noch zur zeit nit
vil(dann allein bei den liebha-
bern Christenlicher künsten/
vñ so seine schrifften gelesen)
in ehren vñ hochachtug/wie
gesche,

Vorrede.

gſchehē ſolt vñ müß / gehalten
oß gedacht / zum theil daß er
ſich in ſeinem ſchreiben gegen
den vnuerſtendigen eins zu
vil ſcharpffen ſtyli gebraucht /
Zum teil / dz ſeine *principia* jetzi
ger welt / aber nit der natur
new ſind. Zum teil / dz etliche
faule *patres medicæ artis* nicht
allein ſich ſelbs zu beſſern be
ſchemend / ſonder auch die ju
gend / den Theophrastum vñ
ſeine fundirte Schriſſten zu
leſen abweiſend / vñ dennoch
etlich mit vngrund vnd eite
lem langem geſchweß / Para
celſum, als ſey er nur ein *Empy
ricus* geweſen / aufſchreien /
vnangesehen / daß die ſelbi
gen keine ſatte Theoric / vil
weniger Practic bey ihnen

A iij

Vorrede.

haben/vnd abschrecken / also
mit ihrem vnbedechtlichen
aufgiessen / manches redli-
ches junges hertz / so inen als
denen / so Christliche war-
hafftige gemüter haben sollē/
glauben gebē. Aber auß son-
derbarer fürsehūg Gottes/
ist die jugendt jezund so ge-
scheid / so gelert / vñ begirig/
fundirte vund wolerbawte
künstzulernē / Daß ich zweif-
fels ohn / es sey nun alle tag
die Gnadenzeit / darinn kein
abmanen helffen / sonder die
jugent sich gegen Gott dāck-
bar / mit annemung des gütē
erzeigen / vñ hertzlich beren-
hen werde / daß sie jr zeit vñ
vil guter stunden / in künsten
die auff der Heydē geschwezt
vnd

Vorrede.

vnd eitel sand gebawt sind/
vergeblich hingebacht/Wie
mir selbs/ der doch (one r hū
me zumelden) nicht der wes
nigest *Medicus*, beschehen/vñ
vierzehē jar mit practicirē
auf *Galeno/Hipocrate/Auicen-
na/Sauonorola/Mesue/Rose vñ
Empyrischen* hinbracht vnd
wolerneert. Nun hielt ich
fürwar hinder dem hag/
schwig still/ vnd gebrauchte
mich diser herzlichen Künste
vnd Scientien/so mir Gott
gnedigklich mitgetheilt / al-
lein / darmit ich gewislich
mehr dann jemand mütmas-
sen dorffte / vberkommen
kondte / Sagte gern nie-
mandt / was/ wie/ auf was
grundt vñnd wen ich arzte/

A v

Vorrede.

allen vnglimpff so mir vorste
het zuuerhütē/wo mich nicht
drey erheblich vsachen dazū
trieben. Als erstlich mein ei-
gen gwissen / welchs mir tag
vnd nacht (wie Gott weist)
einbildet / vñ mich on vnder-
laß treibt / Die warheit sey
nit zu hinderhaltē/ sie werde
obligen / vñnd einen grossen
anhang habē. Das ander so
mir täglich vor meinen augē
schwebt/daß alle ding in das
ende beschaffen / Derwegen
ich für die dritt vsach in be-
dacht / daß ich meines ends
gewiß / aber der stund vnge-
wiß / vñnd der neben mensch
gleich so wol das ebenbild
Gottes als ich / vnd ich den-
selbē als wol als michselbs zu
lieben

Vorrede.

liebē schuldig / nit anderster.
wegen mögē / daß es mir
gegen Gott vñnd den men-
schen hoch zuuerantworten
sein würde / wo ich den edlen
schatz *Medicinæ*, so *Aurcolus*
Theophrastus Paracelsus, xß dem
licht der natur / 8 erst *medicus*,
geschriben / vñ ich hinder mir
hab verhaltē / vñd nit an tag
komēn lassen vñd geben sol-
te. Wiewol ich nun gewis
bin / dz ich von den jenigē (de-
ren ich wenig acht) so vermei-
nen / es gelt gleich wie einer
sich erneere vñ gelt vberkom-
me / allein daß es da sey / auch
fürgeben dörfen / daß ein *me-
dicus* saubere hānd habē soll /
vñd der kolen / des feurwer-
kes / auch anderer dergleichē
ding

Vorrede.

Ding müßig stehn/vñ an stat
der botien vñnd alembic die
vrinalia/ja guck gauch nester
fürwenden/ grossen vnwill
len vñd hassz auff mich laden
wirt/ So weiß ich doch dar
gegen/daß ich ein werckzeug
Gottes/ vñd seinen auftru-
ckenlichen befehl für mich
habe/ Da er spricht: Imm
schweiß deines angesichts
soltu dich erneren. Verhof-
fende/ durch mein bißanher
ernstliche vñd groß gehabte
mühe vñd arbeit/ angewen-
ten vnkosten/ so mir täglich
derhalb auffgeht/ nicht vn-
gebührlich zusein/ wie ja mei-
ne mißgönner solches aufle-
gen/denselben wider zuerho-
len/ vñnd meinen patienten.
Der

Vorrede.

der Cur vnnnd gegründten
Artzney gemesse belonung zu
fordern vnd abzunemen/ die
doch mit gelt nicht genüg-
sam vergolten werden mag/
vnnnd also mit freuden / lust/
ehren vnd lob / mich vnd die
meinen hinzubringen. Neben
dem allem verursacht mich
zu publicierung der Bücher
Paracelsi nit wenig/ das ich
deren vil weiß / so die *Excre-
menta trium primarum*, welches
materia peccans, on allen grund
genennt wirdt / austreiben/
Dann das *Excrementum Mer-
curij* können auch die Bauren
bis anher durch *Theriacum Mi-
thridat* / *Ebulum* / Schweißbä-
der / Quomieren / Die *Excre-
menta Sulphuris* mit Turbit, Esula,
Sene,

Vorrede.

Sene, Nieswurtz / Dreibör-
ner / durch die stülgāng. Itē/
die *Excrementa Salis*, mit Pe-
terlin / Epfich / Ephew / im
harn außführen. Der aber / so
den zerstörer diser *primarum*,
auch irer *Excrementen* recht
erkeñen / corrigiren vñ wider
in sein rechte volkommenheit
bringē mögen / Ist vor Theo-
phrasto / auß des menschen
samen nie keiner in dise welt
kōmen / vnd aber hierinn der
höchst vnd fürnembste griff
aller erkantnuß der franck-
heiten ligt / wolt Gott menig
Elich vernems mit einem vol-
kommenen *iudicio*. So hab ich
in bedacht / meines bald her-
schleichenden endes / mein ges-
wissen zu raumen / vnd mei-
nen

Vorrede.

nen neben menschen / dieweil
Theophrastus solchẽ hand-
griff gewisen / ernstliche für-
derung zuthun beschlossen.
Demnach dan / günstige Her-
ren / ich befind / dz Gott euch
Regenten der löblichen statt
Mülhausen / auß seinem heis-
ligen sitz / sonderbare erleuch-
tung gethon / vnd noch täg-
lich thut / inn vnd durch wel-
che jr sanfftmutig vnnnd mit
rhum regierend / in welchem
dann einer Oberkeit trew zū
besten erkennt vnnnd gespürt
wirt. Beuorab so der Ma-
gistrat auß rechtem Christli-
chem eyfer / dz wort Gottes
rein vñ vngfelscht ordenlich
fürtragẽ vñ predigẽ laßt / vñ
güte policei erhalt / auch nebẽ
denen /

Vorrede.

Denen / fürsichung thüt / das
in fürfallenden nören / die wi
derwertigen zufall mensch
lichs Cörpers bey den ewe
ren abgewendt vnd verbes
sert werden / wie ein jeder
verständiger auß den Gots
fürchtigen / ernsthaften ver
kündern des allein heilma
chenden wort Gottes / so bei
euch wonen / abzunemen / inn
mittheilung aller billigkeyt
vnnnd rechtens gegen menig
lich / Beuorab der mitleidli
chen gedult / so ihr gegen den
einfältigē täglichs erzeiget /
zusehen / vñ daß das jr in be
stellung der Arzet nicht spa
ret / offentlich gespürt wirt /
welches dann nach dem hei
ligen Euangelio das grösste
kleinot

Vorrede.

kleinot vñ höchste zñuersicht
den inwonern sein / vnd bil-
lich eweren Burgern gegen
euch ein groß vñnd güt hertz
machē sol vnd thūt. So hab
ich in bedacht diß alles disen
Paramirum Theophrasti, vnder
ewerem schirm inn Truck ge-
ben / darinnen ihr Gott noch
mehr inn eusserlichen dingen
erkennen / vnd euch billich im
HERREN belustigen wer-
den / vnd Gott loben mögē /
daß er eben euch die zeit mit
gnaden erleben lassen / da al-
le frantzheiten vnd der selbē
viererley vmb der sünde wil-
len / ja auch der todt gesen-
det / vnd in diser welt sich er-
äugen / vñ gehaußet. Herge-
gen ein Medicin. so auff Got
B

Vorrede.

vnnnd die natur wol gegründet/
mit freuden/vnnnd warheit an tag/
vnnnd doch ganz einfaltig/
schlecht vñ gerecht gebracht wirdt /
Auch in diesem Paramiro der rechtschaffenen
Arzneey / gerechte principia,
dergleichen daß alle ding empfindtlich
vñ vnempfindlich in drey ding gesetzt
sein/ declarirt werden / Nämlich/
Mercurius, Sulphur vnd Sal, auß denen
kompt alle gesundheit vnd frantzheit /
die Corpora betreffend in der differentz/
wie sie an ihnen selbs seind/
Auch alles darbey so Philosophia
oder Medicina handelt/ auß disen
dreyen gehen muß/ Dann welcher
schon in ewigkeit Materiam, formam vnd priuationem

Vorrede.

nationem imaginiert / so artzet
er doch nichts gründliches/
sonder es heisset allein imagi
nirt/gewenet vnd nichts wis
sen/ dann dardurch wirt der
so solcher weiß nachuolget
materi/form/vnd der waren
kunst des Cörpers beraupt.
Welcher aber dise drei gemel
te ding wie sie in der grossen
vñ kleinen welt / als dem Hi
mel/erden/ thier vñ mensche/
in ihrer Anatomia stehen / er
kennt/ der ist ein rechter Me
dicus, wirt dise krankheiten/
so bis anher mir vnd meinem
hauffen zucurirn nit möglich
gwest/ auß dem grūd curirn/
vñ zu rechter gegründter hei
lūg bringē wirt erstlich Got
de vatter/ Got de son/ Got de

B ij

Vorrede.

heiligen Geist erkennen vnd
verehren / vnnnd darnach die
Arcana, *Tincturen* vnd *Quin-*
tum esse haben / würd herschē/
vber das so im menschen zur
feulung geht / dasselb hinne-
men / purgiren / mundificirn /
vnd mit dem Salz balsami-
ren / Wirt hinführen was inn
die consumption geht / durch
Mercurium. Wirt herschen
vber das so vonn disen erst-
gemelten zweien / zu vil / oder
von ihnen zerbricht mit *Sul-*
phure / Wirt wissen vnd vers-
stehen das die krankheiten
aus ihrer eignen hoffart /
gleich wie *Lucifer* im Himmel
entsprungē / aus welcher auch
alle innerliche krieg iren vrs-
prung nemen. Er wirt auch
ob

Vorrede.

ob keiner Kranckheit erschre-
cken / Sondern sich tröstlich
erinnern vñnd ermanen / daß
die Medicin alle seuchten /
durch die Krafft des gebots /
heile / Dann der *Medicus* vñd
die *Medicin* seind beschaffen
den leib zu bewaren / durch
die macht / so die seel im leib
auch bewart. Er wirt auch
wissen / daß der Arzt nicht
allein von des pfnusels / zan-
wehs / der wiblen vñd eifeln /
sonder eben als wol vñn des
aussatz / jehen tods / fallenden
sucht / Podagra / vñn anderer
Kranckheiten / nichts aufge-
nommen / beschaffen ist / vñd
alle Arzney auff erden sey /
wie dan Gott nie kein Kräck-
heit auff erden hat kommen

B ij

Vorrede.

lassen / deren er nit auch ihre
Arzney beschaffen / vil mehr
wirdt er nicht zweiffeln an
Gottes gnad vnd trew / das
daran etwas abgehe / ja das
vnmöglich / die weil er vns dē
leib / das brot / alle tag täglich
mittheilet / das er vns kräck-
heiten / zu seiner genanten
stund zuheilen abschlage / als
der so des franken sünders
beferung vnd leben / vñ nicht
den tod wil. Wan dann sol-
cher steiffer glaub auff Gott
vnd das liecht der natur ste-
het / so sind *arcana* vorhandē /
so nit alte / sond newe ding /
nit ein alte / sonder ein newe
geburt seind / Dann die alten
generationes sind die wesen vñ
form / wie sie in d welt stehn /
Vnd

Vorrede.

Vñ zu gleicherweiff/wie vñs
die formen solcher ding nicht
nutzen/sonder sie müssen zer-
stört / vñnd ein newe darauf
werdē/also muß auch da sein
ein verliering aller alter ei-
genschaft/kelten vñ werme/
das ist/ Es sei dann sach daß
Solatrus sein kelte verliet / so
wirts kein artzney sein/ dz ist
in der summa/ Es sey dan sach
daß alle alte geburt absterbe/
vñ in die new gefürt werde/
sonst werden kein artzney da
sein / Das absterben ist ein
anfang der zerlegung des bö-
sen vñd güte / Also bleibt die
letst/die newgeborne Artzney
on alle complex vñ ein lötig
arcanum. Solche Artzney habē
wir vō Got/vñ durch vnsern

B iii

Vorrede.

auffrechten / getrewen Theophrastum Paracelsum, wellicher durch Spagyrischen proceß vns leret den außzug vnnnd die scheidung des gütē vom bösen / gleich wie die Bynen jr Alchimey habē im aufsaugen auß allerhand blümen / gesunden vñ giftigen / allein des gütē so das honig machet. Solche hohe notwendige / nutzbare ding werdē in diesem Theophrastinischē Paramiro erkläret. Welchen ich Ewer Ehnnest / Ersam vñ Weißheit / zu beweisung meines gütē vnnnd dienstlichen willens / zu einer ermanung dedicier / daß jr das Christliche werck / wie bis anher beschehen / ein namhaffte Tru-
ckerey

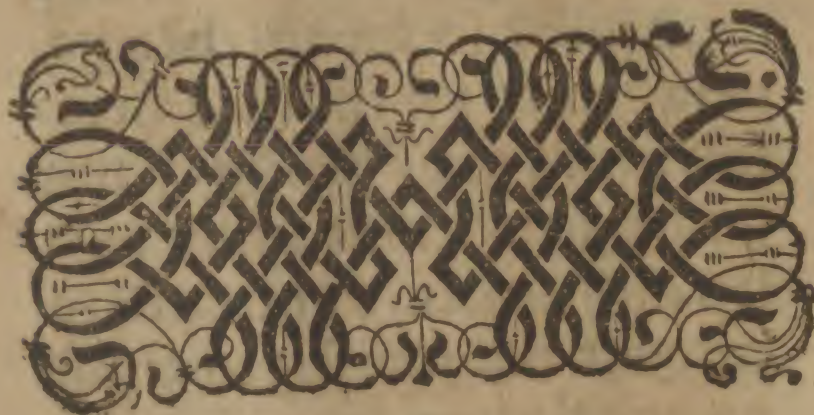
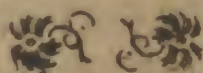
Vorrede.

ckerey zu fürdern / mit hilff
vnd rath fortsetzen / vñ allen
möglichen fürsich darzu
thun wöllet / Durch wel-
ches dann die Schulen vnd
gute Künste herzlich geauff-
net vñd erbawet werden /
freundtlich vñd dienstlich
bittend / Ihr wöllet solche
mein gab / so im ansehen ge-
ring / aber im innhalt herz-
lich vñd groß genüg / mit
günstigem gemüt vñd wil-
len auffnehmen / vñd mich je-
der zeit inn günstigem vñd
freundtlichem beuelch habē.
Der Allmechtige Gott wöl-
le Ewer Ehrnuest / Ersam
vnd Weißheit inn langwiri-
ger Regierung vnd gesunde

B v

Vorrede.

heit erhalten. Datum Basel
am tag Bartholomei des
heiligen Apostels/ Ans
no M. D. LXII.



Des

Des Hochgelerten Her
ren Doctoris Valentij Antra-
passi Silerani Prologus, vber
die Bücher Theophrasti
Paracelsi.

Nach dem vnd
ich durchlesen hab die
Lateinischen Bücher
des thewren grossen
Philosophi vnd Me-
dici Theophrasti in der argney/ vnd
in der Philosophen/ Deßgleichē die
Arabischen vñ Saldaischen Docto-
res/ auch die Griechische/ erfindt sich
die schrift Theophrasti gründlicher
vnd gewar samlicher außlegung/ dan
die schrift Auicennæ, Hypocratis,
oder Galeni/ Auch seind seine recept-
scherpffer ergründt vnd bewerdt dan
die recepten Rasis, Mesuæ, vnd an-
derer der alten/ gleich wie ein Silber
durch ein fêwer probiert/ also sind die
schriften

Prologus

schriſſten Theophrasti hundertmal
gründlicher durchſarn / Sein mei-
nung inn allen ſeinen Büchern von
der Artzney / concordirt nicht mit
den Alten / noch die alten mit ihm /
Sonder all ſein practic vñd theorie
hat einen ſonderlichen verſtandt / als
dann in inen erleſen wirt. Er iſt ein
ernewerer vñd rechter erfinder der
Artzney / ſo nicht auß den Büchern
der altē ſchreibt / Sonder auß einem
gantz beſonderen Philoſophiſchen
grund / als weiß vñd ſchwarz / Vñd
wann ſein ſchreiben ſeiner bücher nit
bewert weren in all weg vñd war-
haſtiger funden / mit mehrern freu-
den vñd nutz dann die andern / ſo het-
ten ine die Atheniſchen nicht für ein
deſtructorem aller irrungen / vñd ein
rechten wegweiſer des grunds Me-
dicinæ : Darumb ine auch die He-
breiſchē den andern Rabbi Moysen
nennen /

Prologus.

nennen / erkennen ihne scherpffer ge-
schriben haben dann Rabbi Moyses/
Die Pessularischen nannten ihn den
teutschen Hypocratem / vnd newen
Aesculapium. Darumb die weil vn-
wir solch lob disem teutschen Philo-
sopho vnd Medico sehen geben / Da-
demnach wir die groß nutzbarkeit
für den gemeinen nutz der welt inn
seinen Büchern funden / bezwinget
das Göttliche gebott die liebe inn vn-
sern nechsten zu erfüllen / vnd sie zu
teutschen / damit daß der gemeine
Man / dem unbekant ist das Lateins
seiner schriften genießten mög / Wie-
wol ich zum vierdten mal hinderhal-
ten / vnd durch andere Doctor auß
grossen neid gehindert worden / vnd
mir erst das vierdte fürnehmen gera-
then. Doctor Cyperinus Flaenus
hat ihne in Welscher vnd Frantzösi-
scher zungen transferirt / Bebeus
Ramdus

Prologus.

Ramus hat alle seine Bücher der
Artzney zu Griechischer zungen ver-
wandlet / damit / daß der gemeine
Mann darauß ein verstand hab. Dar-
umb daß kein trefflicher Artzet ietzt
vnsero gedencens nit sey / Also Ale-
xander Persens von disem Theo-
phrastoinn einer Epistel schreibet/
vermeinend / daß seins gleichẽ nie ge-
boren sey / vnd in ime der rechte grund
genügsamlich erfunden werde / zu
verstehn sein aller klügiste Sententz
vnd declarationes, So ist doch nicht
der sinnen diser Theophrastus / daß
er seine werck mit seiner verwilli-
gung an den tag hab lassen kommen/
vnd dargeben wollen / Dañ sie seind
ime auß einer vermaureten maur in
seinem abwesen verstorlen worden /
durch anzeigung seiner diener. Dar-
nach sind sie mir in die hand worden/
vnd Calcaio Neapolitano / vnd Nici-
chaeli

Prologus.

Michaeli Greiffsteiner / haben wir sein
Latein vnuerkert lassen trucken / vnd
darnach von dem Truck inn vier
Sprach verwandelt. Als ihne die
Griechischen erfahren / haben sie ihne
geheissen Monarcham perpetuum,
auß klüger art seines trefflichen nam
haftigen bewerten schreibens / dann
er hat im minsten wort kein macul.
Vnd wiewol die alten Doctores
seines wegs nicht gehen / auch er dem
ihren nicht volgt / seind etliche die ach
tens als sie es verstehen / Dann Pu
teus Bensenol / vermeinet daß seine
Lehr natürliche Euangelia / segend
inen gleich zuhalten / nicht allein inn
der Artzney / darin er drey vn fünf
zig bücher geschriben / vnd sie alle mit
einander vermauret hett / Sonder
auch in der Philosophia hat er geschri
ben 235. Bücher. Dergleichen (als
Sabeus Dacus redet) nie erhört sey
worden/

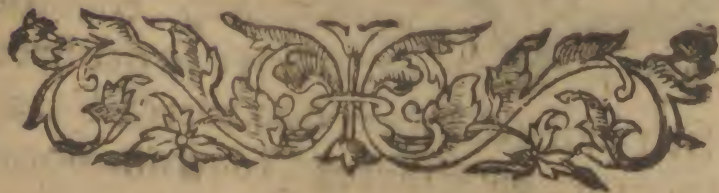
Prologus.

worden / vnd schetzet die schrift Aristotelis mit allen seinen wercken diesem Theophrasto gleich / wie Tarbuetus Aristotelem achtet gegen ihm / als gulden gegen blinden Buchstabē / ein liecht gegen abgeleschten kolen / Dan in seiner Philosophen werden alle Aristotelische / auch Platonsche lehre verworffen / Dann so seine schrift ermessen werden gegen der andern Scribenten / als Relischen vnd Modernen / Welche zwei secten / Cyperinus Flaenus claudicantes, vnd Ramdus miserantes nennet / Er hat auch vil De Republica geschrieben / vom grossen vbermuth des gewalts / vnd von der irzung vnd verführung des Volcks / darumb er in der Theologia etliche werck geschrieben hat / auß mißfallung der Abgötterey vnd der pfenning Heilgen / Vnd auch des grossen geitzes der Hypocriten.
Darumb

Prologus.

Darumb wir nicht vnbillich ine zu
teutsch geordnet / damit der gemeine
nutz / den er zu fürdern am höchsten
geacht hat / vnd geheissen den gemei-
nen nutz / Summum bonum, als er
De Republica wunderbarlich schrei-
bet. Ist auch also derhalb mein be-
ger an die so seine Bücher in Latein
gelesen haben / vnd mich irrend befunden /
daß sie dasselbig zu nutze der ge-
mein verbessern / vnd mich also
hiemit inen beuolhen ha-
ben wollen.

*



C

OPVS PA=

RAMIRVM AVREOLI

Theophrasti von Hohenheim / zu den
Einsidlen / Gemacht inn den Ehren
des Ehrwürdigen vnd Hochgelehrten
Herrn Joachim von Wadt / Doctor
vnd Burgermeister zu
S. Gallen.

Das Erst Buch.

CAPVT I.

Dieweil one erkant-
nuß der anfang vnd
der dingen so beuol-
hen seind / nichts kan
gründtlich erkandt
werden / so gebüret
sich zu beschreiben das werck Para-
mirum, dir Doctor Joachim vonn
Wadt zu sondern ehren / der du son-
derlich fürderst einen jeglichen weg/
welcher zu der warheit geht / vnd die/
so da=

so darinnen wandlen / ist billich ein
solchen fürzunehmen. Nemlich ist zu
betrachten die irsal / betreffend die
Arznei / deren du nicht der wenigste
unsers Vatterlandes der Eydtgeno-
schafft vor allen Arzten erscheinst /
vnd tregst dem gebürlichen palz
dich sonderlich zu einem Richter hierin
zu haben / Dann ich dich onparteylich
hierin verhoff vnd weiß / der nicht
vnterlassend zuuerlassen den irsal / vnd
anzuhängen der warheit / auff wel-
ches ich geursacht wird / daß ich sol-
ches an dir ansehe / vnd mein zeit zu
S. Gallen / die ich jezundt verzeh-
nicht vergebens hinlasse gehen vnd
dein lob vnd erkandtnuß in natürli-
chen dingen aufferweck zum vrtheil /
daß dein vnd mein nicht vergessen
werd bey meniglichen / so der Arz-
nei vnderworffen seind / Dañ du / der
du nicht allein ein erhalter / vnd das
wenigste glid erfunden wirst in auff-
nehmung der warheit / vnd die zu für-
dern betreffen das ewig / Also auch
nicht weniger erfunden wirst ein für-

Das Erst Buch

Derleib derer zu sein in den dingen des leibs/
ist der darinnen das ewig wonet. Darumb
Seelen mir billich züsteht mein theil Parami-
wohn- rischer werck dir züzuschreiben / das
hauß. also anfahet.

Der Am aller ersten muß der Arzt wis-
mensch sen/ daß der Mensch gesetzt ist in drey
ist gsetz substanz / dann wiewol der Mensch
in 3. sub auß nichts gemacht ist / so ist er aber
stanz. in etwas gemacht / dasselbig etwas
Mittel ist getheilt in dreyerley / diese drey ma-
substanz chen den gantzen menschen/ vnd sind
der mensch selbst/ vnnnd er ist sie/ Auß

Physicu
corpus
ist vn-
swürff
lich zu
leiden.

denen vnd in denen hat er all sein gü-
tes vnd böses / betreffend den physi-
cum corpus. Auß das volgt nun daß
der Arzt soll wissen derselbigen auß-
theilung/ vnd erkennen jr zusammen se-
zen/ erhaltung vnd auß einander zer-
legung / dann inn diesen dreyen stehet
die gantze/ die halbe/ die wenigste ge-
sundtheit vnnnd krankheit / Also daß
da erfundē wirt wie groß / wie vil der
gesundheit ist / auch das gewicht der
krankheit / Dann das soll der Arzt
nicht leugnen / die krankheit steht in
dem

dem gewicht / inn der zaal / vnd in der In zal /
 maß. So sie nun also steht / so muß maß vn
 da erstlichen diser dingen grund für gewicht
 gehalten werdē / warauß sie sich nen steht al
 nen vnnnd das ist das notwendigst zu le krack
 einem eingang vorhin wol zubetrach heit,
 ten / Darbey ist auch der Todt in dem Todt
 so denen dreien das leben genommen herrscht
 wirt / welcher zusammen verbindung wann di
 das leben vnd der mensch ist. Also vō sen dret
 denen dreien substantzen gehen alle en das
 vrsach / vrsprung vnd erkandtnuß der leben ge
 krankheiten / Weiter auch die zeichē nomē
 wesen vnd eigenschafft / vnd was ei wirdt.
 nem Arzget not ist zu wissen. Darauff Was
 ist nun noth / daß die drey ding durch inen ds
 den Arzget wol sollen erkennt werden / leben
 vnnnd in allen iren eigenschafften ver numpt
 standen / welche die sind / vnd wie sie volget
 gesund oder krank machen / Dann Cap. 3.
 gleich ist es ein wissen / wie der Men
 sche gesund ist / vnd wie er krank ist /
 oder wirdt / dann wie ein krankheyt
 wirt von gesunden / also vnd auch vō
 krankheit der gesund / Darumb nicht
 allein im wissen ist oder sein soll der

Das Erst Buch

Kranckheiten vrsprung / sonder auch
das widerbringen der gesundtheyt:
Es seind aber vngeschickte Arzt ein-
gefallen in das liecht der natur / vnnnd
dasselbig gefälschet / haben die drey
substantzen der natur nicht ergründt/
sonder allein ausserhalb demselbigen
für sich genommen den grundt / so
ihnen ireigen köpff in fantaseyen ge-
ben hat ohne zeugnuß des liechts der
natur/vnbetracht/ daß kein Arzt den
grund der kranckheiten oder des men-
schen kan oder mag fürhalten/ er hab
dann genügsam zeugnuß auß dem
licht der natur/ dasselbig licht ist die
grosse welt / Dañ wie das Gold zum
sibenden mal im feur probirt wirdt/
also soll auch der Arzt zum sibenden
mal vnd mehr bewertet werden durch
das feur / das ist / das feur beweret
die drey substantzen/vnd stellet sie lau-
ter vnd klar für rein vnd sauber / Das
ist / dieweil das feur nicht gebraucht
wirdt / dieweil ist nichts bewerts da/
das feur bewertet alle ding/ Das ist/ so
das vnrein hinweg kompt / so stehen
die

Licht
d natur
ist die
grosse
welt.

Dz feur
bewert
die drey
substan-
zen.

die drey substantzen da / Also wirt der
 Arzt bewert / nicht ine zu verbiennen /
 sond sein kunst Theorica vñ Practica
 die soll im feur getaufft werden / dan
 sie erzeugen sich nicht für den augen
 d bauren / lassen sich auch nit greiffen Bewä-
 dermassen / Darüb ist dz feur dz jenig / rung vñ
 das solches sichtbar macht das da erkant-
 vertunckelt ist / Also soll die scientia d nuß der
 Arzney fürgetragen werden. Arzney.

Darauff volget nun / daß Gott die
 Arzney beschaffen hat / darüb beste-
 het sie durch das feur / Also hat er
 auch beschaffen den Arzt / daß er auß
 dem feur geborn werd. Nun ist der
 Arzt auß der Arzney / vnd nicht auß
 jm selbst / darüb muß er durch d natur
 examen gehn / welche natur die welt
 ist / vnd all jr anfang / vñnd dasselbige
 was in die natur leret / das muß er sei-
 ner weißheit beuelhen / vñnd aber
 nichts in seiner weißheit süchen / sond
 allein im liecht der natur / vñ nachuol- Arzt
 gend dieselbe leh: beschliessen in die ist auß
 zal derselbigē behaltnuß. Nun ist der der arz
 artz augēscheinlich mit seinē werckē / ney.

C üü

Das Erst Buch

Fewr
zerleget
vnd er-
öffnet
der na-
tur ei-
gen-
schafft.

Der
Schül-
meister
des Ar-
zets ist
im feur.

vnd die natur ist auch offenbarlich:
nichts verborgen / also augenschein-
lich sollen auch sein die vrsachen der
gesandtheit vnd der krankheit / vnd
nichts verdunckelt / darumb am erstē
das fewr gemeldet wirt / in welchem
zerlegt werden die ding so verborgen
sind vnd augensichtig werden. Auß
disem sehet / entspringet die scientia
der Artzney / dann sie gibt zeugnuß al-
so / dieweil der Artzt auß der Artzney
ein Artzt ist / vnd one sie nicht / vnd sie
ist älter dann er / er ist auß jr / sie nicht
auß jme / so muß er dasselbig betrach-
ten / vnd in dem lernen das in macht /
vnd nicht auß im selbst. Also ligt inn
der natur der Artzney die weißheyt /
kunst / Theorica, Practica / &c. des
Arzets / vnd in jme selbst nichts Da-
mit gnügsam widersprochen ist dem
jnsal der sich in der natur nicht erfin-
det / welcher allein auß fürgenomme-
ner weiß erhalten vñ angezeigt wirt /
dann im fewr ist der Schülmeister /
nicht im Schüler selbst. Aber noch
verständiger ist das / im menschen ist
nichts /

nichts/das jne zu einem Arzgt macht/
wiewol er hat das præclarum inge-
nium, darinn ist aber kein kunst / Es
ist leer als ein wolgemachter Kasten
oder behalter der leer ist/vnd aber ge-
schickt zubehalten was mann darein
thün wil / den Schatz so vnser hand
gewinnen / Also ist das præclarum
ingenium ohne alle erfarenheyt vnd
kunst vnnnd arzneische weißheit/aber
was wir erlernen vnd erfaren/das be-
halten wir darinnen / vnnnd brauchen
das zu seiner zeit / Nun schet an zwey
Exempel dem Arzgt dest leichter zu
verstehen / Eins ist also / Der Glaser Glaser
oder Glasmacher / auß wem hat er kunst
sein kunst? nicht auß jme selbst / dan waruß.
eigen vernunft mag nimmermehr da-
hin kommen/Aber da er nam die sub-
iecten der kunst/vnnnd warffs inn das
feyer/ da zeigt ihme das liecht der na-
tur das glass ane / dise kunst ist behal-
ten worden in disen dreien / Also ist es
auch mit dem Arzgt / Darumb so vol-
get auff das das ander Exempel:
Ein Zimmerman der da bauet ein

C v

Das Erst Buch

Præclarum ingenium, ist ein behalter.

haus / das mag er selber auß seiner weißheit erfinden / so er holz vnd art hat / der Arzget aber nicht also / so er schon die Artzney vnnnd den franken hat / noch hat er scientiam nicht / vnd der dingen erkandnuß / So er aber die art hat vnnnd das holz / so mag er wol ein Arzt sein / Darumb so muß er ein Schmid erstlich sein / das ist / die art können machen / demnach so hilft ihm sein ingenium die zugebrauchen / Also ist præclaritas ingenij ein Kasten der Artzney vnd ierer scientiæ, Aber auß dem fêwer kompt der schatz der darinn behalten soll werden / Darumb wieder Glasmacher sein glas machen auß dem fêwer hat / der da nicht weißt zuuor was er machet / vnd aber da kunst behalten / also auch das fêwer leret die weißheit vnd kunst der artzney / das ist / die prob des Arzgets. Das ist auch war / daß der vnerfarne theil / das ist der theil der nicht auß der natur geboren ist / nicht wil seinen Schülmeister erkennen / sonder sein eigen vernunft vnd artzneische weißheit

heit sein lassen/ vnd darauß gründen/
 das allein inn sand gebawet ist vnn
 heist/ Was das feur anzeigt/ das
 mag one das feur nicht ersinnet wer
 den noch erfaren/ dann zwo seind der
 weißheit / Eine die wir auß der erfa- *Zweyer*
 renheit nemen / vnn eine die wir auß *lei weiß*
 vnser geschicklichkeit haben / Die auß *heit.*
 der erfarenheit ist zwifach/ die eine ist
 des Arzets grund vnn meyster/ Die *Subdi-*
 ander ist sein irsal vnn verführung. *uisio.*
 Die erste ist die / so er auß dem feur
 nimpt/ inn dem/ so er die Vulcansche
 kunst treibt inn dem transmutieren/
 fixiren/ exalteriren/ reduciren/ perfici-
 ren/ vnn anderer anhangenden din-
 gen disem zugehörig / Inn diser erfa-
 rung werden die drey substanz erfun-
 den / was art vnn was natur vnn ei-
 genschafft so inn der ganzen welt ist
 begriffen in allen Creaturen. Die and
 aber ist die/ so ongefard etwas geradt
 on bemelte erfahrung / das einmal also
 gerecht ist / vnn nicht besteht das alle
 mal gerecht sey / auß solche erfaren
 sich zu vlassen/ zu gründen/ zu bawē/
 Das

Das Erst Buch

Vulcanus
aus vnd
Spagy-
rus gebe
das ex-
periment

Das ist ein grundtloser baw/auff wel-
chem baw der irsal steht / der da gla-
siert wirt mit erdichten Sophistery-
en/ so ein solcher sich selber bedächte/
wer gibt jme das Experiment / nem-
lich der: wer demselbigen / nemlich d
ander / vnnnd also hinder sich biß auff
den ersten/ von dem sie es alle haben/
so kompt es in den Vulcanum vnnnd
Spagyrum. Also wißet daß wir nicht
vonn solchem hören sagen oder lesen
sollen gelert werden inn der Artzney/
Sonder wie hatt der erst geleret/ also
wir auch / der ihn geleret hat / der lere
vns auch / Die natur im Vulcano sey
auch vnser Lehmeister/ dann so einer
spricht: Thû du das/so wirst selig / so
fordert die not / wer das gesagt hab/
so kompts inn den/ der die Seligkeyt
selber ist/ Also da auch/ allein wir kom-
men inn die Artzney selbst/ das ist inn
die natur/ sonst werden wir nicht Ar-
get sein / Dann wil ich daß der grund
bestehe vnd herfließe / nicht von vn-
sichtlichen dingen / sonder von sicht-
lichen sagen vnd reden / Dann das ist
hoch

hoch einem Arzte zuermessen / daß wir
 Gott sichtig greifflich vor vnsern au-
 gen gehabt haben / also / daß wir vn-
 sern Seligmacher selbst gehört haben
 den grūd der warheit / Noch vil mehr
 die Arzney sichtig vor vns stehet / vnd
 sie sichtig vnd nicht im traum empfa-
 hen sollen / greifflich / nicht im schattē /
 Das aber alles ist vnsichtig fürgehal-
 ten worden zu sein / von denen so die
 augen des feurs nicht gehabt ha-
 ben / darauß dan der irsal entstanden
 ist / darauß die vnergründte Arzney
 gestellt ist / Hart ist zuglauben / daß im
 Menschen vier humores seind / mit
 sampt derselbigen außweisung. *Es Arzney*
 stehet im glauben / so sol doch die arz- *des lei-*
 ney nicht im glauben stehen / sonder *bes ste-*
 in den augen / Nichts stehet im glau- *het nie*
 ben als der Seelen krankheit vnd se- *im glau-*
 ligkeit / alle Arzney des leibs stehet *ben.*
 sichtbar one allen glauben. *Es ist mit betagro*
 disen dingen des irsals gleich als mit *rum con*
 dem falschen glauben / da nicht ein *fiden-*
 jeglicher / der da spricht *Ich Err Ich Err / tia erga*
 wirt erhört / das ist / So du kein Arzet *medicū ?*
 bist /

Das Erst Bäch

bist / vnd gebrauchest dich doch des/
so du ein Experiment nimpst / sagst
thünd das / thünd das / so thüts es a-
ber nicht / dann sie erkennt dich nicht/
bist nicht der rechte Hirt zu disen
Schaffen / Sie spricht abermals: Ich
kenne dich nicht / die Francken müssen
den Arzet haben / so müssen sie ihn
auch erkennen / dann er ist in beschaf-
fen / Darumb allein der / so da berüfft
wirt / ein Arzt ist / demselbigē wechßet
die Artzney auß der erden / vnnnd sie
kennen in / hat ihn zusetzen vnd zuent-
setzen / So ist nun der grund / daß wir
die drey substantzen erkennen vnd er-
faren / das nicht auß vnsern köpfen/
noch hören sagen / sonder auß der er-
farenheit der natur zerlegung vnd er-
farung / solcher eigenschafft ergrün-
dung / dann der mensch wirt erlehrt
von der grossen welt / vnnnd nicht auß
dem menschen / das ist / die Concor-
dantz die den Arzt gantz machet / so
er die welt erkent / vnd auß jr den men-
schē / auch welche gleich ein ding sind
vnd nicht zwey / das ich der erfahrung
weiter heimsetz.

CA=

CAPVT II.

Drey seind der Substantz / die
 einem jeglichen sein Corpus
 geben das ist / ein jeglich Cor-
 pus steht in dreien dingen / die namen
 diser dreien dingen seind also / Sul-
 phur, Mercurius / Sal, Dise drey wer-
 den zusammen gesetzt / als dan heist ein
 Corpus, vnd inen wirt nichts hinzu
 gethon als allein das Leben vnd sein
 anhangends / Also so du ein corpus in
 die hand nimmst / so hastu vn sichtbar
 drey Substantzen vnder einer gestalt /
 Von disen dreien ist noch zu reden /
 dann sie sind drey Substantz einer ge-
 stalt / vnd die geben vnd machen al-
 le gesundtheit / Dann so du ein holtz
 inn der hand hast / so hastu für deinen
 augen nur ein leib / das wissen aber ist
 dir nicht nutz / die Bawren wissends
 vnd sehend das auch / So weit müst
 du gründen vnd erfahren / daß du wis-
 sest / daß du in der hand ein Sulphur
 hast / ein Mercuriū, vnd ein Sal, so du
 die drei ding sichtbar hast greiflich vñ
 würcklich

Expositio
 der
 dreien
 substan-
 zen.

Drey
 substan-
 zen vn-
 der ei-
 ner ges-
 talt.

Das Best Buch

würcklich ein jedes gesondert vñ dem
was andern/ Jetzundt so hast du die augē/
die an. damit ein Arzet sehen soll/ Dise augē
gen des sollen bey dir sein so sichtlich inn sein
Arzts. sehen/ wie die Bauren das rohe holtz/
Vnd also laß dir das auch ein Exem-
pel sein/ dz du dē menschē in den drei-
en solt erkennen/ gleich so wol als das
holtz/ das ist/ du hast den menschen
auch also/ hastu sein gebein/ so hastu
das bewrisch/ So du aber sein Sul-
phur besonder/ sein Mercurium be-
sonder/ sein Sal besond hast/ so weist
du was das bein ist/ Vnd so es kranck
ligt/ was ime gebrist vnd anligt/ oder
auß was vrsachen/ oder wie es leidet/
Also das eusser zusehen ist den Bau-
ren beschaffen/ Das inner zusehen/
das ist das heimlich/ das ist dem Ar-
zet beschaffen. So nun die ding sicht-
lich werden müssen/ vñnd ohne dise
sichtbarkeit ist der Arzet nicht gang/
Alle Nun muß die natur dahin gebracht
ding ge werden/ daß sie sich selbst beweiß/
hē in 3. Darumb sehet ane/ in was ultimam
substan, materiam die ding gehen/ vñnd in wie
vil/

vil/in so vil genera werdet jr auch fin-
 den dreierley Substantz vnder schei-
 den von einander / Der Bawr achtet
 das nicht/aber der Arzt / Der Expe-
 rimentator achtet sie auch nichts / a-
 ber der Arzet / Der Iriger achtet sie
 auch nichts/aber der Arzt/Dann vor
 allen dingen muß der Arzt wissen die
 drey Substantz vnnnd alle ihre eigen-
 schafften in der grossen welt/ also hat
 ers dan auch im menschen/ jetzt weißt
 er was ihm vnder den händen ligt/
 vñ was er in seinem gewalt hat. Nun
 die ding zu erfahren so nimb ein anfang ^{Augen}
 vom holz / dasselbig ist ein leib / das ^{scheinle}
 selbig laß brunnen/so ist das da bründt ^{cheer-}
 der Sulphur, Das da raucht der Mer ^{farung}
 curius / das zu äschen wirdt das Sal, dreyer
 Das brinnend zerbricht dem bawren ^{substan}
 sein verstand / dem Arzet aber seinen ^{gen.}
 anfang zu den artzneischen augen/ al-
 so finden sie da drey ding/nicht mehr/
 nicht weniger / vnnnd ein jeglich ding
 geschieden vom andern. Von disen
 dingen ist weiter zumercken / daß also
 alle ding die drey ding haben / vnd ob

D

Das Erst Buch

Was
brindt /
ist sul-
phur.
Das rie-
chend
ist mer-
curius.
Was zu
äſchen
wirt / ist
ſal.

ſie ſich aber nicht eröffneten / gleich-
wol inn einer weiß vor den augen / ſo
eröffnets die kunſt / die ſolches dahin
bringt vñnd ſehen macht / Das ſo da
brindt iſt der ſulphur / nichts brindt
allein der ſulphur, das da raucht iſt
der Mercurius / nichts ſublimirt ſich /
allein es ſey dann Mercurius / Das
da in äſchen wirt iſt ſal, nichts wirt zu
äſchen allein es ſey dann ſal, Das ding
das zu äſchen wirt / das iſt ein Sub-
ſtanz / das iſt ein ſtuck darauß ein holz
wirt vñ wiewol es iſt ultima materia
wirt / iſt vñnd nicht prima, ſo beweift es aber
primam materiam / deren ultima ſie
iſt geſtanden in lebendigem corpus.
Wiewol das iſt im lebendigen cor-
pus / ſicht niemandt nichts dann ein
Bawren geſicht / die ſcheidung aber
beweift die Subſtanz (So rede ich
allhie nicht von der prima materia /
dann ich wil allhie nicht Philoſophiz
am tractirn / ſonder Medicinam) Al-
ſo wie vom ſaltz ſtehet / ſo wiſſet vom
rauch / der beweift den Mercurium,
der ſich durch das feur auffhebt vñ
ſubli-

sublimirt / vnnnd wiewol auch prima
 materia hie nit sichtbar ist / so ist doch
 sichtbar der ersten ultima materia / al-
 so daß der Mercurius da ist die and
 Substanz des dinges / Also / was da
 brindt / vnd den augen feurig erschei-
 net / dasselbig ist der sulphur / der ver-
 zeret sich / derselbig ist uolatile. Nun
 ist das so feurig ist auch ein substanz /
 vnd ist die dritt / die das corpus ganz
 macht. Nun ist die Theorica auß de-
 nen zunemen / Was der sulphur / was
 der Mercurius / was das saltz sei / Wz
 im holtz oder was im andern sey / vnd
 also dasselbige zuuergleichen dem
 microcosmo / Jetzt hastu den men-
 schen / daß sein leib nichts ist / als al-
 lein ein sulphur / ein Mercurius, ein
 Saltz / in denen dreyen steht sein ge-
 sundtheit / sein frantzheit / vnnnd alles
 was jme anligt / vnd wie da allein drei
 seind / also seind drey vrsachen aller
 frantzheiten / vnnnd nicht vier humo-
 res, qualitates oder dergleichen. Vnd
 wiewol das ist / daß nicht alle ding
 brennen / als stein / so beweist aber

Des mē
 schē cōr-
 per ist
 saltz /
 sulphur
 vñ mer-
 curius.

Das Erst Buch

doch die Alchimey/ daß sie zu brinnen
bereit werden/ auch die Metallen vñ
alles was vnbrinnlich geacht wirdt/
vñnd wiewol vil ding sich mit subli-
miren / so beweist das aber die kunst/
daß sie dahin gebracht werden / Also
auch werden vom Saltz die ding ver-
standen/ dann was inn den Bawren
augen nicht ligt/ dasselbig ligt inn der
kunst das in die augen gebracht wirt/
das ist scientia separationis. Diser
dingen erkendtnuß gibt die gemelte
kunst/ das also ist in allen dingen. Nū
vonn der eigenschafft zureden/natur
vñd wesen so in denen dreien ist / der-
gleichen fürgenommen soll werden/
daß entweder die art im Mercurio,
oder in sulphure / oder in sale ligen
muß/sie seien güt oder böß/gesund oð
krancß/dann ein jegliche substanz hat
seine eigenschafft / so es nun zusamen
gehet in ein corpus / so erscheinen die
eigenschafften vñder einer gestalt/die
sollen aber gelegt werden in sein sub-
stanz/ nicht inn die gemein/ dann die
eigenschafften seind güt/so sie nun nit
da

da seind / so ist ein krankheit da / jetzt
 weist du was der substantz abgehet /
 dann hinweichen des einen / ist eines
 andern hinzu setzen / so vil krankhei-
 ten / so vil eigenschafften / so vil der zal
 der krankheiten / Von solchen eigen-
 schafften zu reden gebürt sich prima
 materia zu erklären. Dieweil aber pri-
 ma materia mundi **F I A T** ist gewe-
 sen / wer wil sich vnderstehen das fiat
 zu erklären? Nun aber etwas haben
 wir durch das feur Vulcani, dadurch
 wir die drey ersten erklären / nemlich
 durch den schwebel / den sulphur / das
 saltz / dieweil sie sich vergleichen durch
 das Quecksilber / dē Mercurium,
 auß vrsach auch eins solchen verglei-
 chens durch das saltz salem / dann es
 gibt gleiche würckung. Aber wiewol
 das ist von der grossen welt / so ist es
 aber auch in der kleinen welt derglei-
 chen zu verstehen / doch mit der vn-
 terscheid / daß der mensch sein pri-
 mam materiam hat im limbo, der
 sulphur, mercurius vñnd sal gewe-
 sen / ist der vier element / zusammen ge-

Prima
 materia
 mundi
 ist fiat
 gewes-
 sen, &
 materia
 hominis
 est ma-
 crocos-
 mus, in
 frā lib. 2.
 cap. 2.

D iij

Das Erst Buch

Kranckheiten
sind nit
in vier
Elemen-
ten/ in-
frà lib.
2. cap. 6.
Elemēt
seind
matrices
Aller
Kranck-
heiten
ursprün-
ge sind
in dreie
substan-
zen.

fasset in einem menschen / darumb so
soll der Arzet das wissen / daß alle
Kranckheit inn den dreien substantzen
ligen / vnd nit in den vier elementen/
Was die element krafft haben / oder
was sie seind / dasselbig trifft die Artz-
ney der vrsachen nit an der humores
halben / sie seind matrices. Inn was
weg aber / das zeigt sein Capitel an/
darumb die drey ding allein der Arzet
wissen soll vnd erkennen / dann da li-
gen die vrsprung aller Kranckheiten.
Nun aber dieweil der mensch die din-
ge nicht sieht / dieweil das leben da ist
an jm / allein inn der zerstörung / so soll
er die ding so sich zerstören / inne einge-
denck lassen sein / daß sie köstlich vnd
hüpsch im menschen stehen / dieweil
sie leben vnd gesund sein / der sulphur,
der mercurius / das saltz / Dieweil sie
leben / so seind sie nicht Kranck / allein
so sie zerbrechen / darumb billich auff
das zerbrechen acht zu haben ist / Se-
het an ein Carfunckel / der ist hüpsch
vnd schön / wunderbarlicher art / Nun
ist er allein ein sulphur / ein mercurius
vnd

vnd ein sal/so er nun zerlegt wirt/so si-
 het man dz er die ding ist/ein vngschaf-
 fen ding so er dz lebē nit hat/ darūb so
 gib dem lebē dz zū/ dz du nit sihest/ das
 selbig ist also ein solcher deckmantel/ d
 die ding verbirgt/ Also sehet auch den
 menschē an/ so er lebt wie schön er ist/
 vñ aber so er stirbt w3 vbel8 da ist/ od
 welch glid im stirbt/ wie dasselb so gar
 geht in die 3. substantz/ erklärlich/ sicht-
 lich vñ mercklich/ D3 also ist im tode/
 das ist auch im leben also/ aber ge-
 malet vnd gezieret/ Also auch d Cen-
 drus der ist hüpsch so er lebt/ so er aber
 in das feur kompt/ so zeigt sich das/ dz
 sein leben verbirgt/ vnd also mit allen
 dingen/ Dise ding alle die manigfaltig
 zubeweisen seind/ wil ich daß sie ver-
 standen werden/ allein von wegen
 der vrsprung so in ihnen seind/ auß de-
 nen die krankheiten geborn werden/
 Dan so dise drey eimig seind vñ mit zer-
 trent/ so stehet die gesundtheit wol/
 wo aber sie sich zertrennen/ das ist/
 zertheilen vñ d sonder8/ das ein falt/
 das ander brennet/ das dritt zeucht
 D üü

Wider-
 wertige
 eigene
 schafft
 d dreier
 ersten.

Das Erst Bäch

ein andern weg/das seind die anfang
der krankheit/ dann dieweil das einig
corpus bleibt/ dieweil ist kein krank-
heit da/ wo aber nicht/ sonder er spalt
sich/ jeczund geht ane das so der Arzt
wissen soll/ Vnnd zu gleicher weiß so
zwentzig Man bey einander seind inn
einem bundt/ vnd du kenteſt sie all/ so
wisset auff das so sie zertrent werden/
so sagst du / also seind sie zertrent/ des
nimbstu auß ihnen / wie du an ihnen
erlernest/ also da auch müſtu alle ding
erkennen/ vnd im zerbrechen weißt du
was zerbrochen ist/ Wo das nicht ge-
schicht/ was ist da als der anfang des
tods? das ist zerstörung des ganzen
reichs? Daß du nun ein beschluß di-
ses Capitels verstehest den grund sei-
nes fürhaltens / so zeucht es allein an
dē Sulphur, Mercuriū/ vnd Sal, daß
sie die substantz sein/ vnnd aber durch
das leben verborgen / inn abziehung
des lebens werden sie offenbar / dar-
auß solt du nun verstehen die genera
vnd species in der gestalt/ daß sie al-
le benennet seind / vnnd so ein krank-
heit

heit züfellt / eine oder zwo oder mehr /
 daß du sagest / der ist die krankheit /
 der hat das gethan / Also wie das ex=
 empelleret vom bundt der einigkelt /
 der von vilen beschloffen ist / vnd so er
 brochen wirt / so sagest du der oder die
 habens gethan / durch das oder also /
 vnd sagst nicht / Cholera, Melanco=
 lia, Phlegma, &c. hats gethan / son=
 der du sagst / der Man hats gethan /
 also müßt du es da auch verstehen /
 Dann so mann spricht / der hats ge=
 than / ist mehr vnd rechter / dan sprich
 man cholera hats gethan / Mit weni=
 ger ist ein krankheit dan zuuergleichē
 ein Man mit allē stückē / dz laßt euch
 Arzet beuolhen sein / hierinn ligt der
 grundt / dz das so die krankheit ist ein
 man geheissen / wirt mit allē zugehörē
 den eins mans eigenschafft / so begreif
 fest du die Element / die drey Sub=
 stantz / die vier astra, die vier terras, die
 vier aquas, die vier ignes, die vier aē=
 res vnd alle conditiones, mores, pro=
 prietates / naturas des Mans / ohn
 welche keine ist / Deren du vergessen

Krank
heit ist
zu ver=
gleichē
einem
Man.

D v

Das Erst Buch

hast an dem orth / da du beschreibest
der krankheiten vrsprung kommen
auß den vier humoribus/die doch mit
den Elementen vnnnd den vieren vnd
den dreien kein gemeinschaft nie ge-
habt haben / es muß dermassen also
geredt werden / daß alle manliche art
inn der krankheit gefunden werden/
vnd ein Man geheissen wirt / der dan
geboren ist auß vollkommen limbo,
also auch die krankheit.

Notabile

CAP V T III.

NOT ist inn denen dingen einer
mehrern außlegung / dieweil
die krankheitē dermassen be-
schaffen werden/vnd sollen also män-
nisch verstanden werden/Vn ist das
also/Sulphur ist ein humor,mercuri-
us ein humor/sal ein humor, also sind
jren drey / Dise drey humores sind a-
ber corpora/corpus ist hie ein humor
nicht ein frembds ding / der leib selbs
ist dasselbig das der Arzet soll fürne-
men/Vnd wiewol du sagen möchtest
es

Humor
machet
kein
krank-
heit.

es were die vrsachen so die frantzheit
 machen / das ist nun nicht / humor ma-
 chet kein frantzheit / Das die frantz-
 heit macht ist ein anders / Nemlich /
 SUBSTANTIAE ENS. Nun
 muß alles das so die frantzheit macht *Infrā*
 männisch sein / das ist Astralisch auß *lib. 2.*
 gangem limbo / so doch der humor *cap. 4.*
 wie er gehalten were / nichts vñ astris
 an ime hat / darumb so mag ers nicht
 machen / Darumb billich die frantz-
 heit männisch geheissen soll werden /
 von wegen der männischen art so sie
 macht. Darauff nun so wisset was die
 drei sind die hie vrsach vñ frantzheit
 machen / geheissen werden / Das erst
 ist sulphur / Nun wißt sein macht / dz
 er nicht in sein vbel geht für sich selbs /
 er sey dann astralisch / das ist / daß ein *Astrum*
 funcken feur in ihne geworffen werd / *Sulphur*
 als dann so wirdt er männisch / vñ *ris ist*
 empfangen von dem funcken / so *ein fun-*
 brennen nur männisch / oder eine *cken*
 männische würckung / ohne dise *feur.*
 würckung geschicht nichts / Darumb
 so eine frantzheit vom sulphur ero-
 bert

Das Erst Buch

Viler-
ley Sul-
phur.

Feur ist
Astrum.

Astrum
salis ist
resolutio

bert wirt / am aller ersten soll der Sul-
phur geneuet werden mit seinem na-
men / darnach sein männische wür-
ckung / wer ine entzündt hat / Der sul-
phur seind vil / Resina, gummi, bo-
tin, oleum / axungia / pinguedo / bu-
tyrum / uinum ardens / etliche seind
Sulphur des holz / etliche der Thier/
etliche der menschen / etliche der Me-
tallen / als oleum auri / Lunæ / Mar-
tis &c. Etliche der steinen / als liquor
marmoris / Alabastri &c. Etliche der
samen vnd anderer dingen / alle be-
zeichnet mit iren sonder nomen / vnd
also dann das feur in jnen zufellig / das
allein astrum ist mit seinem namen /
setzt dise würckung ist materia pec-
cans auff ein theil. Nun also ist im sa-
le zu verstehen / dasselbig ist für sich
selber ein humor materialis / vnd ma-
chet auch kein krankheit / es sey dann
sein astrum darbey / sein astrum ist re-
solutio / das macht männisch / darüb
nicht minder dann ein spiritus uitrio-
li / tartari / aluminis / nitri &c. so es re-
soluirt wirt sich erzeugen mit aller vn-
gestüm-

gestümmigkeit/ wo wolt nun herkom-
 men den humoribus solche art ohne
 das gestirn/ dauon alle Arzt geschwi-
 gen haben: vnnnd so sie sonst kein ir-
 rung geführt hetten/ dann daß sie auß-
 gelassen haben in allen causis vnd cu-
 ris das Astrum / so wer es genüg be-
 werdt/ daß sie auff ein Moß vnd sand
 gebawet hetten. Darauff nun so wis-
 set/ daß vil seind der salia/ ander seind
 kalck / andere äschen / andere antimo-
 nisch/ ander arsemisch/ ander Magne-
 tisch oder dergleichen / die alle ent-
 springen vnnnd werden nach dem vnd
 das corpus salis ist inn ein sonderer
 krankheit / darumb sie seind sonder
 namen hat vnnnd eigenschafft / Also
 auch vom Mercurio verstanden/ der
 ist nicht männisch allein/ ine sublimirt
 das astrum der Sonnen / sonst steigt
 er nicht auff / seiner seind vil bereitüg/
 aber nur ein corpus. Das corpus aber
 ist nicht als der sulphur oder sal / die
 vilerley corpora haben / darumb sie
 vilerley salia vnnnd sulphur geben/ hie
 allein ist es ein corpus / aber das astrū
 bereit

Des
 mercurij
 astrum
 ist sub-
 limatio.

Das Erst Buch

Bereit dasselbig manigfaltig inn vil
art/ darumb von ime vil krankheiten
kommen / Darumb so ist sein männi-
sche art auß dem astro/ die es also dar-
zu in krankheiten führen. Also sind al-
le krankheiten inn den dreien begrif-
fen vnder seinem namen vnnnd tittel/
Darumb so wiß nun das zum sulphur
gemacht soll werden was da sulphu-
risch ist / damit es brenne / Vnnnd was
da Mercurius ist / das soll in ein sub-
limierung gebracht werden / was sich
zum sublimiren schickt/ Vñ was vom
sale ist/ in ein Salz gebracht/ so vil vñ
sein ist / Also werden hie begriffen die
gemeinen vrsachen der krankheiten
wie obstehet / so bleibt nun das also/
wie obstehet / daß der mensch ist inn
dreien dingen gesetzt/ vnd daß die drei
haben ein mittel Corpus, das ist das
lebendig corpus / Dann vor disem le-
ben ist prima materia / Nach disem
leben ist ultima materia / vnnnd das
ist ein mittels zwischen dem ersten
vnd dem letzten / vnd ist das von des
wegen der Arzt vnnnd die Arzney be-
schaffen ist.

Nun

Nun aber / wiewol der mittel leib ^{Mittel}
 das haupt ist / so ist er doch nicht das leib ist
 subiectum / sonder allein die drey nit das
 substanz / hindan gesetzt des lebens subie-
 wesen / art vñ natur / dem wir nichts zu thun.
 geben noch zu endern haben. Nun a-
 ber / das vnser subiectum ist / dz bucht Erster
 in ihme selbs in drey weg / Im ersten weg da
 durch sich selbs / vnd so das ist / so trei- durch
 bet es sich vom leben / dann dem leben vnser
 ist wie dem frid / wo frid ist / da ist einig subie-
 keit / vnd so bald die einigkeyt sich ent- ctum
 schleußt / so entschleußt sich auch der bricht.
 frid vnd gehet ab / also das lebē auch /
 Wollen die drey nit vnzertheilt in in Andere
 selbst bleiben / so fart es hinweg / laßt vrsach
 in todt vnd zerbrochen ligen. Das an- zerbre-
 der ist / so wir da freuentlich brechen in chung
 der geburt oder im außziehen oder inn vnser
 vnserm gewalt / dadurch wir das ge- lebens.
 stirn vber vns richten vñnd laden /
 als ein Statt / die jr ein Herr vber ih- Die drit-
 ren halß verursachet. Vñnd zum drit- vrsach
 ten / so es sich selber nicht bricht noch des ster-
 scheidet / sonder einig bleibet vnd so bens.
 wir die eusserlich nicht vrsachen / so
 kompt

Das Erst Buch

Alles
ist inn
das end
gericht.
Kompt der drit weg/ das ist das End/
also daß alle ding ein end haben / sie
sind wie gut sie wöllē/ starck/ hüpsch/
so nemen sie mit der zeit all ein ende/
gericht. Also ist auch der mensch dem end be-
uolhen/ vnd seiner jarzeit vnd zaal die
klein ist. Nun ist auch die vrsachen hie
zu bedencen / warumb drey vnnd
nicht eins/ vnd so vil vnd mancherley
species in jnen die vnzalbar beschaf-
fen seind/ vnnd der species so vil/ daß
Resina Retia nicht ist wie Resina
Norica / noch oleum amygdalarum
Neapolitanicum / nicht gleich dem
oleo amygdalarum am Cummer see/
vnnd also im berg anderst dann auff
der ebne / das ich denn hie nicht be-
schreiben wil / aber die vrsach daß sie
so frug vnnd vilfaltig sein diser dingen
ist die/ daß Christus sagt / Ein jeglich
Reich das in jme selbs zertheilt wirdt
das zergeht/ das ist so vil gesagt : Ein
jeglich zeitlich Reich zertheilt sich in
ihme selbst / dann allein das Reich in
Christo bleibt / das ist nicht zeitlich/
Darumb so ist der Leib nicht ewig /
sonder

sonder tödtlich / zeitlich / So er nun Der
 zeitlich ist / so muß er zergehen / Soll er mensch
 nun zergehen / so müssen inn seinen ei- kan nit
 genen gliedern bella intestina angehn / vnsterb
 vnd sich selbst tödten vnd erwürgen / lich sein
 vnd das gar manigfaltig / dann vner- dieweil
 gründtlich seind die species / das ist der leib
 der grund der krankheiten / vnd nicht zeitlich.
 die humores. Also auch seind man-
 cherley Arzney / darumb auch leicht-
 lich vilerley zerstörung werden / sie ist
 auch zergenglich mit den menschen
 ab / vnd mit den menschen auff / Dan Arzney
 das seind anni Platonis, der so sich er- ist auch
 weisen die ding alle / dauon Arnoldus zergeng
 etwas wenigß sich hat mercken las- lich.
 sen / als hab er des ein verstand / vnn
 felt doch zu bald wider ab vom gründ /
 Der aber die köpff der zerstörung des
 Reichs erkent / der ist geschickt inn die
 erkandnuß zugehen meines anzeig-
 ten grunds / Also inn beschliessung
 des grunds aller krankheiten zu er-
 kennen / volgen hernach auff die drey
 gemelten puncten drey Bücher / da-
 rinn dann dieselbigen krankheiten / so
 E

Das Erst Buch

sich selbs von vns selbst so vom ende
der zeit zufallen/ wie sie sich begeben/
Also mit den dingen allen so der Arzt
wil wissen den menschen/ vnd ihn er-
kennen inn seinen krankheiten / der
muß aller der dingen krankheiten
wissen so die natur in der grossen welt
leidet/ dann darinn leidet sie/ daß wirs
sehē/ in dem genus das/ in dem dises/
vnd also aber im menschen alles / dan
so er je auß dem Limbo gemacht ist/
so ist er darumb auß ihme gemacht/
daß er also sein gûts vnnd böses trag
vnnd hab / darumb das mittel gesetzt
ist von Gott der zweien nicht nach-
zuuolgen in der maß vnd ordnung so
fürzuhalten ist im anfang/ Dieweil sie
nun also eusserlich seind / so soll der
Arzt eusserlich die lernen/ vnd die con-
cordantz nemen in der bereitung vnd
zertheilung die krankheiten vonn
sichtlichen dingen / vnnd dieselbigen
corpora eusserlich induciren in ultia-
mam materiam durch sein kunst Spa-
girica, so findet er welche substantz
die krankheit mache / vnnd so er die
alle

alle zusamen gebracht hat / so hat er
 die erkantnuß aller frantzosen. Wo
 er aber allein auff sein region bekant
 ist / so mag er dem frembden nicht
 helfen / dann der Arzet ist allein inn
 dem bekanten vnd nicht inn unbekan-
 ten / darumb auch sol er sich nicht ver-
 führen lassen den Arabischen oder Bar-
 barischen / oder Caldeischen / noch die-
 selbigen vns / Ein jeglicher glaub dem
 andern so vil vnd er selbs im feur ersa-
 ren hat / dann die Arzney mag nicht
 gedulden zu glauben das nicht inn
 feur bewertet ist / durch das feur wach-
 set der Arzet wie angezeigt ist / Dar-
 umb so lerne Alchimiam, die sonst wechse-
 Spagirica heist / die lehret das falsch der Ar-
 scheiden von dem gerechten / also ist get.
 Das liecht der natur / daß man durch
 auß prob sehe vnd im liecht wandle / spagira
 inn solchem liecht der Natur sollen ricarist
 wir fallen vnd reden / nicht auß ein kün-
 der fantasey / in deren nichts wach- so schei-
 sen dann vier humores / vnd ihr det das
 Composition / Augmentum, sta- güt vñ
 tus vnd decrementum / vnd der bösen.

¶ ij

Das Erst Buch

gleichem ander vnnütz geschweiz / die
nicht auß præclaro ingenio gehen/
das angefüllet ist mit gütē scharz / son-
der auß erdichtem vnwertem grūd.

CAPVT III.

Vn ist ein irsal eingefallen / der
fürgeben wirdt von den com-
plexionen / da mann sagt / der
mensch ist ein Sanguineu / oder Cho-
lericus / oder Phlegmaticus / oder Me-
lancholicus / vnd er ist aber deren kei-
nes nicht / vnnnd das hat vilfaltige vr-
sach / Ein gemeine ist die / daß das le-
ben dasselbig gibt / das mann com-
plexiones heisset / vnnnd darumb so es
nun das leben gibt / vnd nicht die drey
Substantz / so soll es der Arzget nicht
für sich nemen / Dann inn dem leben /
vnnnd was dem leben zůsteht vnd an-
hangt / das ist dem Arzget nicht vn-
derwiffen / ob schon solche comple-
xion da weren / noch so ist es dem Ar-
get nicht zubetrachten / dann was mit
dem leben hingehet / das ist nit fürzu-
nemen

nemen einem Arzt für sein Theorica / Das soll der Arzt in ihme wol bedencken / dann es ist nicht allein ein irsalim gesunden / sonder auch ein irsalim krancken leib / dann sie ziehens auff die kranckheit / daß sie inn gesunden leib zu sein vermeinen / Aber andere vrsachen mehr seind dz der ganz leib nicht vermög / daß solche vier complex sollen in ein menschen sein / dieweil sie species seind / Inn keinem specie ist kein complexion / sonder die natur seiner substantz / Die natur ist kein complex das ich sag das ist heiß / ist nicht sein complexion / sein natur hats auß seiner substantz wie die farben / Diß aber macht kein kranckheit noch gesundheit / es muß etwas sein kalt oder heiß ic. inn seiner natur / das gehet aber das lebendig corpus nicht ane / scheidet sich von krancken vnnnd todtten / Zu dem das gesagt wirt sittē / geberd / art / weiß / gebrauch seind auß der complexion / das nicht ist / dan sie seind von astro nicht complexion / Die Gall macht kein zorn / Mars aber.

℞ iij

Das Erst Buch

Auß dem volgt nun / daß die Gall
überlauffet wie ein Magen den du
überfüllet hast mit rufferlicher speiß/
Also überschüttet der Mars die Gala-
len/ Solche ding zu erkennen was die
arth sey/ gehört dem Astronomo zu/
nicht dem Medico / deren sie nie
gedacht haben / Darumb leichtlich
diser inn ein irrsal salt/ der sein anfang
vnnnd sein zugehörnde Kunst nicht
vollkommen kan / Darauff nun so
wisset / daß ihr die Complexion nicht
sollen dem Arzget vnderworffen ach-
ten zu sein / noch materiam oder vrsach-
en der krankheiten / dann solche
ding seind dem leben eingebildet / nit
physico corpori.

Das aber heiß oder kalt / feucht o-
der trucken die krankheit ist / nicht
sag ich / daß sie solcher Complexion
seind / dann vrsach / das seind condi-
tiones, nit complexiones / Ein com-
plex stehet inn zweyen/ das ist/ in heiß
vnd feucht / oder heiß vnnnd trucken/
Also auch kalt vnnnd feucht / oder kalt
vnd trucken / zeucht sich auff die Ele-
mentie

mentische arth / das hie nicht fürzu-
 nemen ist. Solche conditiones der
 krankheiten sind heiß oder kalt / aber
 darbey weder feucht noch trucken/
 vnnnd darbey weder heiß noch kalt/
 sonder also stehen sie / daß sie heiß ist/
 vnnnd nichts mehr darzu / also auch
 feucht / nichts mehr darzu / in einer al-
 lein steht die condition / nicht in zwei-
 en / Ich sag daß Mania sey ein hitz / *Mania*
 hab weder feucht noch trucken. Was- *ist hitz*
 sersucht sey ein feuchte / hab weder
 kalt noch warm / vnnnd also mit ande-
 ren / Also seind die krankheiten ge-
 naturt / das soll auch inn der Artzney
 betracht werden / daß der ander grad/
 das ist / die doppelte Complex nicht *Doppel*
 genommen werd / sonder alle ding *com-*
 besehen sein einige Condition / das *plex.*
 ist heiß / trucken / feucht oder kalt / daß
 sie mögen inn den krankheiten nicht
 stehen / es muß eins allein sein /
 Diweil es zwey ist vnnnd doppel /
 so ist es dem leben vnderworffen /
 vnnnd nicht dem Arzet / Als ein ding
 das hüpsch ist schön vñ wolgefert /

℞ üü

Das Erst Buch

was gehets den Arzt an: nichts/ Also gehen ihn auch nichts die complexionen an/ sie seind der natur kleidung vnd zierend sie/ dem nicht zubetrachten/ So du aber wissen wilt das hitz allein steht/ kelte allein/ feuchte allein/ trucken allein/ so nimb das für dich was allein stehet/ dasselbig ist on leben/ vnd scheidet sich vom leben/ darumb so ist jetzt die krankheit da/ Also weiter die corpora zünden sich an von astris/sonst werden sie krank/ die altra werden jr bella intestina/ Darumb so nun das corpus angezündet wirt/ so nimpt es nur eins für sich/ nit zwey/ es wirffts inn die hitz oder in die kelt/ oder inn die feuchte/ oder inn die truckne/ inn welches nun geworffen wirt/ dasselb ist dem Arzget fürzunehmen/ Wiewol der verstand besser ist/ wie diß Exempel lautet/ Einer schla- het einem ein runden oder beulen od ein bein ab/ oder dergleichen/ nun diser streich ist an ihme selbs weder heiß noch kalt/ feucht noch trucken/ sonder ein streich/ Also lerne anfenglich alle krank-

Kranckheit zu sein vnd dermassen her-
 zukommen / So es nun dermassen im
 leib ist / was ist es anders dann ein
 wunden / da weder hitz / Kelte / feuchte
 noch truckens zubetrachten ist / dar-
 umb so ist die rechte kunst incarnati-
 ua / dieselben incarnatiua sie sind kalt/
 feucht / heiss / trucken /c. laß dich nicht
 bekümmern / seind sie incarnatiua, so
 hast du genüg / ander ding laß stehn/
 vnd wiewol das ist / daß die wunden
 hitzig äflig febrisch werden / die ding
 aber seind die Kranckheit mit / die Krack-
 heit nimb für dich / die darff keins le-
 schens noch külens / solche ding seind
 anzeigung deiner irigen kunst / daß
 du nicht mit incarnatiuis versorget
 bist / wie du dann versorgt sein solt/
 Tun ist also in der wassersucht/
 die ding gib so salem resolutium pel-
 lieren / vñ acht nicht weder kalts noch
 warms / dann in derselbigen steht die
 Arzney nicht / Zu gleicher weiß wie
 Coloquint purgiert / vnangesehen der
 complexion / vñ Turbich dergleichen/
 die tugent sie nun nicht haben vonn

Arzney
 der was-
 sersucht

℞ v

Das Erst Buch

Kranck
werden
on com-
plexion

Medi-
cin per-
fici ignis

der complex wegen / sonder auß männ-
nisch er arth / darumb so seind alle uir-
tutes rerum arcana also / daß sie ihre
Kranckheit heilen / in dem weg wie sie
geschehen ist / Ohne complex besche-
hen sie / ohne complex werden sie ge-
heilet / das lasset euch alle eingedenck
sein / Mit der natur es kompt / in glei-
cher maß gehets wider hin / Daß das
feur vom wasser außgeleschet wirdt /
ist nicht der kelte schuld / sonder der
feuchte / Also auch daß das feur wer-
met / ist nicht der trückne schuld / son-
der der hitz / also bleibt einig das jenig
so die Kranckheit regieret / aber nicht
das materia peccans sey / sonder als
einfarben die nichts nimpt noch gibt /
die Kranckheit ligt da wie ein schwert /
das da schneidet ohne alle comple-
xion. Sich begibt daß der Sulphur
angezündt wirdt / vnnd bereit als in
persico igne / Nun aber was ist sein
Arznei? nemlich leschen wie ein feur /
dieweil aber mit kelte Campher &c.
die Cur geführt wirdt / so muß mann
erwarten wie es gehet / Der grundt
ist

ist hie allein zubetrachten / was da le=
sche das vnrichtig feur / dann leschen
ist der grundt / kühlen ist sein giff / trei=
ben hinder sich / gibt ander vbel her=
nach / Also wil Gott nicht / daß wir
handlen sollen / sonder mit volkom=
ner Arzney / so inn der rechten ord=
nung stehet / darauff geben / Wie vns
die augen anzeigen mit dem wasser
vnd feur / Also sollen vnser augen
auffgethan werden inn der Kunst /
damit wir arzneisch vnd auch Bew=
risch sehen das jenig / so der Bawr
offentlich sihet / zu solchem grundt
werden wir getriben die Cur anzufa=
hen / Darumb so ist billich vonn den
Complexionen vnd vier humoribus
zufallen / Dann sie seind hie nit zube=
trachten / wie dan betracht haben die
so die Arzney inn irsal gefürt haben.

Dz ist war / ein krankheit muß heiß
oder kalt sein / dann was ist one farbē?
also nichts ohne das bemelt auch / so
ist ein solches nicht mehr dann ein zei=
chen vnd art einer krankheit / nicht
die krankheit / der die zeichen wil Zeichen
haben

Das Erst Buch

haben für die materiam / der versau-
met sich / Was ist daß die stirn brinde
vnd ist heiß vnd der ganz kopff vnd
der ganz leib / vnd der harn ist rot / der
Puls ist schnell / die Lebern ist durstig /
vnd dergleichen : Dise ding zeigen ein
francheit an / aber nicht die materia
am, sie sein anderst dann die materia
ist / sie betriegen vnd fälchen die
francheit / als in colica von der con-
stipatio / Sehet was da kompt / groß
grünnen / hitz / leme / durst / kretzen vnd
dergleichen / die ding alle laß dich nit
bekümmern / so du die constipation
ledigest / so weren alle ding wie obste-
het selbs auffhören / Sihe den stein
an / was er für zufall machet wiltu sie
nemen / so nimb sie durch den stein
hinweg / one kalts vnd warmes / one
complex vnd humorem mit dem
messer. So lasset euch ein exempel
sein nicht allein in disen francheiten
also / sonder in allen / das messer laß
sein arcanum sein / also erkennet die
arcana wie sie sein sollen / das ist / Wer
da kalts auff warmes brauchen wil /
feuchts

feuchts auff truckens ic. der verste-
 het den grundt der krankheit nicht/
 Dann sehet an in Mania, Was hilfft
 das alles allein sein adern auffzuschla-
 hen/ so genießt er/ das ist sein arcanū,
 nit Camphor/ nit Nenuphar/ nit Sal-
 uia/ nit Maiorana/ nit Clisteria/ nit
 infrigidantia/ nit diß für das/ sonder
 phlebothomia/ ist jm also in Mania/
 so ist jm auch in allen krankheiten al-
 so/ vnd kein besonders. Das aber auch
 etwas zusagē ist vō gesundē mēschē/
 Er ist ein Melancholicus/ ist vbel ge-
 redt/ dann das liecht der natur weißt
 nit was Melancholia ist. Sagst du a-
 ber er ist in seinen sitten Saturnus vñ
 Lunaticus, das wer recht geredt/ dan
 vnser mores vnd dergleichen der sit-
 ten eigenschafft werden vom gestirn
 gemacht/ vñ Melancholia wirdt
 dem gestirn nicht zūgelegt / So sie
 nun nicht des gſtirns ist/ so ist sie auch
 nicht billich inn der Arzney zuhalten
 oder fürzunehmen als ein seul die da
 trag den grund der profession/ Sol sie
 nun im Müßz liegen / so ist das Müßz
 Saturni

Cura
Manie.

Sitten
vñ mo-
res sind
vom ge-
stirn.

Das Erst Buch

Saturni / vnnnd Saturnus regiert es /
ihme gibt Saturnus vnnnd das Milz
mit einander die krankheitē des Milz
ges / vnnnd aber sie sagen nichts vom
Milz noch vom Saturno / sonder
von Melancholia / Vnd quartana ist
auß dem Saturno gemacht vnnnd ge-
schmidet / vnd gehet auch nach seiner
impression / wo bleibt dann die Me-
lancholia ? Also ist ein humor feel vñ
nichts / Sie sagen von der Phlegma
des hirns / daß noch vil gröber feel / ist
nit not allhie zuerzelen / vnnnd von der
cholera vnd sanguine / wo bleibt nun
ren, pulmo, stomachus / vnnnd andere
mehr / cor vorauß / so sie wolten hu-
mores haben / so solt cor sonderlich
einen haben / pulmo auch / hepar
auch / renes auch / ic. Als dann ist / ein
jeglich glid im leib / hat sein humo-
rem / aber nicht wie die vier / sonder
wie die membra außweisen / ein jeg-
lichs für sich selbs allein / keins gibt für
das ander antwort / das Milz beste-
het sein schantz / die renes ihr schantz /
pulmo sein schantz / vnd die statt da
cholera

cholera ligt/ jr eigen schang/ die phle-
 gma da sie ligt/ jr schatz / Melancho-
 lia dergleichen/ Weit sey von vns daß
 wir den leib in vier seulen der homo-
 rum teilen wollen/ als in die vier Ele-
 menten / Das ist wol war/ vier seind Elemēt
 der Elementen / so wir wollen wissen ist ein
 was element sey / so ist es ein mütter mütter
 seiner frucht / als terra ist ein müt- seiner
 ter seiner frucht / wie dann offenbar frucht
 ist / sein frucht fraget weder der kelte
 noch der trückne der erden nach / ist
 auch allein für sich selbs nichts / Da
 müssen zusammen kommen alle vier E-
 lement / Also auch das Wasser / der
 Lufft vnd das Feur / Wie ihrs aber
 anzeiget/ so befindet sich/ daß die Ele-
 menten vnn euch noch nie sind er-
 kennt worden / so ihr sie verstanden
 hettet / so hettet ihr den Microcos-
 mum geschickter außgetheilet /
 den ihr doch beim größ-
 sten außle-
 get.

CA.

Das Erst Buch

CAPVT V.

Mercurius, sulphur & sal, sind des Arzets subiectum.

S Jeweil nun ultima materia beweist / daß alleding in den dreien substantzen stehen / vnd daß sie des Arzets subiectum sind / vnd aber das mittel corpus sihet im nicht gleich / also gewaltig wirt es geschmidet vnnnd verkert / So ist doch diß verkerten nit anders als allein wie ein Maler ein bild malet an ein wand oder geschnitten von holz / da sihet mann das holz nicht / aber ein hüpsch bild / vnnnd ein nasser lump verderbet alles wider was der Maler gemacht hat / Also ist das leben auch / Ein mal seind wir geschiniglet von Gott / vnnnd gesetzt in die drey substantz / nachuolgend vbermalet mit dem leben / das vns vnser sehen / hören vnd beweglichkeit gibt / vnnnd mit einem lumpen ist es alles wider auß. Nun ist das zuwissen hierinn / daß wir vns nit sollen das leben mit seinem zügehörenden anhang verführen lassen / dann es ist gar ein müseliger Maler der das außstreichet

chet auff die drey Substanzen / das
gleichet sich in einem / als habe ine die
Sonn gemalet / den andern d Mon/
den dritten Venus / ic. der sicht weiß /
der braun / der also / der also / Es ist des
Malers meisterschafft / der seine ge-
schnittzte Bilder dermassen zieret / a-
ber nichts nimpt auß dem gemäld /
Es seind farben die nicht von öl oder
leim seind / sonder wie ein schatten od
lufft. Nun aber das ist war / etliche
farben seind am menschen / die noth
seind auffzumercken / aber sie nemens
vom tod / der tod hat auch seine far-
ben / so er angeht / vnd sich setzt / so wei-
chet ihm das leben / so scheint seine
farben herfür / Dise farben was zei-
gends an : den tod vnnnd seine franck-
heit / dise zwo farben seind not zu wis-
sen / sie geben dir aber kein grundt der
franckheit / dann sie seind zeichen / der
zeichen art ist betrüglich vnnnd falsch /
wie ein wort / das von seiner zungen
gehet / ohn ernst oder one hertzen / da-
rumb aber daß die farben seind in den
dingen / du solt darumb kein vrtheil

S

Das Erst Buch

fellen/ dir dieselbige vnderwürfflich zu
machen/ dann weder der Himm̃el noch
die Erden stehen dir bey / es ist vber
die ding alle. Aber nicht anderst ist zu
gedencken vnd wissen / dann daß alle
ding inn dem bild stehen / das ist / alle
ding seind gebildet / inn diser bildnuß
ligt die Anatomia / der mensch ist ge-
bildet / sein bildnuß ist die anatomia /
einem Arzt voraus not zu wissen / den
also sind auch anatomien der Franck-
heiten / das ist / hydrops ist gebildet
wie ein bildnuß sein soll / darumb ist
nit genüg die anatomey des mensche
zu wissen / sond auch der wassersucht/
als wer sie gemallet oder geschizlet
vor jme in einer form / also alle andere
Franckheiten. Zu solcher bildnuß der
Anatomey. Anatomey sollen wir vns fleissen / dan
ohnedie wirt vns die natur nicht Arzt
heissen. Nempt euch ein Exempel für
inn der Rosen oder Lilgen / warumb
hat sie Gott also formiert in der bild-
nuß / vnd ander dingen dergleichen /
darumb daß er den Arzet beschaffen
hat / vnd sein Arzney auß der erden /
also

Wasser
sucht
vnd alle
Franck-
heiten
geben
je Ana-
tomey.

also daß er wisse was auß der erden
gehe in seiner anatomy/ So er jr ana-
tomey weißt / so soll er darnach wis-
sen anatomias morborum, so findet
er die eine concordantz / die sich zusa-
men vergleichen vnnnd gehören / Auß
concordantz diser zweien anatomien/
wechselt der Arzget / vnd one die ist er
nichts/ Selig wer die stund/darinnen
zu arbeiten der mit ellend umbfasset
wer/ darauff sehet / Ein jeglichs ding
das zu der Mütter güt ist / hat der
matricis anatomei, vnnnd was kra-
ckheit dieselbige hat / dieselbige anato-
mey ist darinn verfasset / darumb bil-
lich die anatomia groß sol vor augē li-
gen der krankheiten vnd aller natür-
licher dingen / Also sollen wir Gott in
seinen wunderwercken erkennen/ vnd
bey vns selbst außmessen / daß die sel-
tsamen bildnuß nirgend vmb anderst
seind / Darumb solch seltsam bildnuß
der krankheiten auch / vnnnd der dise
krankheiten der Rosen Anatomy
hat / soll sich frewen / so er sie vor
ihme sihet / daß ihme Gott ein solche

S. ii

Das Erst Buch

Arzneij zügestelt / die in frölich anse-
het / vnnnd frölich tröstlich hilfft / die
Lilgen dergleichen / der Lauendel der-
gleichen / vnnnd also forthin mit allen
dingen / Aber was seind die farben ?
nichts / den eussern augen allein ein
weide / die krankheiten mögen sich
wol vergleichen mit jnen / so sie in ihr
legt materiam gehn / als mit dem gu-
stu / was ist ein gustus als ein theil der
Anatomey / der da nichts anders be-
deut dann zu seines gleichen zukom-
men / darauff volgt nun aller glider im
leib auftheilung solches gustus / auff
das süßes zu seim süßen kompt / bit-
ters zu seinem bitteren / wie die gradus
der süßen seine bittere hiebey innen
halten / Wer ist der da sehen wolt der
Lebern ihr Arzneij in der gentiana,
agarico / colocynthide ? kein Arzet.
Wer der Gallen jr arzneij in Manna,
melle / saccharo, polypodio ? kein Ar-
zet / gleich gehöret zu seim gleichen /
jedoch in der ordnung der Anatomey /
nicht kalts wider heiß / nicht heiß wi-
der kalts / sonder in der lin der Anato-
mey /

Non con-
traria
contra-
rijs cu-
rantur.

mey / Es wer ein wilde ordnung / so
wir wolten im widerspil vnser heil su-
chen gleich als ein kind das vñ brodt
schreiet gegen sein vatter / der gibt im
nicht Schlangen für brodt / So solle
wir Gott haben / vñnd er hat vns be-
schaffen / vñd gibt vns vnser begern/
vñd nicht Schlangen dafür / das ist/
es wer ein böse Arzney bitterwurz
für Zuckerzugeben / Darüb wie dem
kind sein begern gegeben wirdt / vñd
kein giffte / also da auch der Gall ihr
begern / dem Herzen das sein / der le-
bern das ihr / das soll ein seul sein / dar-
auff der Arzet stehen soll / zugeben in
der Arzney einem jeglichen ding / das
ime zuuereigenet ist / Dann das brodt
so das kind isset / hat sein Anatomey/
isset sein eigen leib / also auch ein jegli-
che Arzney / Die Anatomey soll habē
ir frantzheit / Den die anatomey nicht
erkent / dem geht es hart vñnd schwer
zū / so er der frombkeit nach gehn / vñd
irer einfalt / ring ist aber bey dem des
frombkeyt klein ist / den schand vñnd
laster nit kümmeret / das sind die feind

S iij

Das Erst Buch

des liechts der natur. Sehet an das
Auge im kopff / wie wunderbarlich
es da gemacht sey / wie der mittel
corpus sein anatomy so seltsam inn
die bildnuß gesetzt hat vnd im geben
sein gustum auß der bildnuß vnd gu-
stu gehet die erkandtnuß seiner Artz-
ney / Nun mercket auff die anatomy
seiner zufallenden krankheiten / Ca-
taracta, Macula, Albugo, Scotomia
&c. wonung / das so du nun habst die
augen simplicia, so sihe auff sie / daß
du in inen findest den species morbi
inn seiner anatomy / als ein exempel /
Die krankheit nehmen sich auß der
Transmutation / Nun transmutir der
selbigen augen anatomien / vñ in der-
selbigen transmutation / so sihe die
anatomy des gustus vñnd der bild-
nuß / weniger aber der bildnuß mehr
des gustus, vñnd so du hast ein con-
cordantz deren dingen zusamen / Wel-
cher blinder wolt brodt heischen von
Gott / dem giffte geben wirdt / darüb
so biß in der anatomy erfahren vñ er-
gründet / so gibst nit stein für brot / dan
das

das wirstu wissen / dz du der vatter d
kranchheit bist / nit jr Doctor / Darüb
so speiß sie wie ein vatter sein kind / vñ
wie ein Vatter sein kind beschaffen
ist / dasselbig zuerhalten nach seiner
notturfft / vñ jm das gebē das er selbst
ist / also ein Arzet auch gegen seinen
kranken / Vnd wie du da verstehst ein
exempel / also sollen auch alle exempel
sein in andern kranken fürzunemen /
was transmutirt ist / das transmutir
auch / vñ hab auff das acht / das gsund
die anatomien zusammen geordiniret
werden / vñ darnach so die kranchheit
einfallen so hab acht / daß du dieselbē
inn beiden transmutationen verglei-
chest / also sollen die recept gsetzt wer-
den vñnd componirt / vnd nicht mit
langen Thiriackischen recipe vñ syru-
pis vñd dergleichē / in denen kein ana-
tomia ist / allein fantasia / Ob nun nit
billich mich abwürff vñ dem proceß d
herererbtē recipe, wie sie dan lauten /
fürwar billich vñ wol / vñ aber daß vil
tugendē vñ krefftē sind in solchen etli-
chen receptē / darin dan Wirkung vñ

§ üij

Das Erst Buch

etlich theils der gesundheit (wiewol
gefährlich) erfunden werden / so ist es
doch auß dem / das ongefärd ein ana-
tomia getroffen wirt / oder ein princi-
pal von einem gerechten Arzget einge-
flickt / das in jr thorheit verdeckt vnd
blendt / vnnnd dasselbig principal ver-
warnt sein ehr vnnnd den zügeflickten
namē an sich / das ist die meister-
schaft solcher leute / Wie wüß jret der / des
grund mosig ist / der alletag vnder-
stützen muß / damit er seinen erdichten
grund erhalt / nemlich die stützen seind
voller Sophistereien vnd blandimen-
ten / treibt köstlichs vnd vil hinzü / ha-
ben mehrer art vnd mehrerley geburt
an jnen dann die namen / deren doch
ein vnzal ist / Laßt das ein frag sein / ob
der wein vnd öl der wunden güt sey /
als Christus vom verwundten redet
in Hiericho / nemlich du kanst mit nein
sprechen / es muß ja sein / nicht ein fi-
gur / nicht ein gleichnuß / nicht ein ge-
schweiz / nicht ein boß / So es nun also
ist / vnnnd ist ein Arzney / so müßt ihr
er ewer eigne thorheit erkennen / dann jr
könnhet

könnet nichts auß dem heilen / das
dann der Samaritaner geheilet hat/
Vnd ob gleich die Historien nicht ge=
schehen wer / so hat Christus kein vn=
nütze Arzney angezeigt / der die war=
heit ist / sonder ein anatomey vnnd ein
arcanum / dann weit sey von vns / daß
Christus vnrecht die simplicia der na=
tur genennet hab / Dieweil nun das
ein arcanum ist zu den wunden / so se=
het an euch / was euch breste / od was
euch abgang / da muß es hin / daß öl
vnd wein genügsam sey / sonst ist kein
grund inn der Arzney / darumb so se=
het auff die bereitung / auff die krafft/
zeit / stund / eigenschafft / vnd was dar
zu dienstlich ist / dann lassst du das
ja sein / daß ein korn nicht frucht gibt/
allein es werde dann in den Acker ge=
worffen vnd faule / so muß das ander
auch war sein / die wund ist der Acker/
das öl vnnd wein samen / nun ra=
the was die frucht
sey.

S v

CAPVT VI.

Mittel
leben ist
uita præ
sens.

Ander
oder
mittel
leben/
per ar
tem, per
sulphur
prepa
raturum.

Vn geben die ding an tag au
genscheinlich die artes / so sie
hinlegen vnd zertheilen den le
bendigē leib / der nicht microcosmus
ist / das ist im leben soll die erfarenheit
geschehen / Nun ist aber das war / am
leben zu erfaren was im mittel corpus
ist / ist zerbrechung des einen vnd ver
enderung ein anders / Dann auff das
leben baro nichts / das so das erst ist /
auff das ander gehe / im selbigen such /
dasselbig leben kompt vonn künsten /
nicht zu dienst der seel / das ist / es ist
nicht jr herberg in disem leben / In di
sem ersten leben werden die künst ge
funden / vnd der grund so fürgehalten
wirt / Dann sehet an die schwachheit
des lebens so sie soll gehn in die wir
ckung seiner arcanen / so muß das erst
leben sterben / dann nichts ist in ihm
das dem menschen dienstlich sey / Die
Ross ist groß im ersten leben / vnd wol
gezieret mit irem geschmack / dieweil
sie den hat vnd behelt / dieweil ist sie
kein

kein Artzney nicht / sie muß faulen vnd
im selbigen sterben vnd new geboren
werden / als dann red von den kressen
der Artzney / so administrier dann so d
Mag nichts vngesfaulet lassen / das zu
einem menschen werden soll / so wirdt
auch nichts vngesfaulet bleiben / das
zu einer Artzney werden soll / darumb
so acht nichts auff das erst leben / such
auch nichts in jme / alle seine complex
vñ woz es ist / zergeht vñ bleibt nit / Wz
nit bleibt / was nit in die newe geburt
gehet / das ist dem Artzet nicht vn-
derworffen / alle sein arbeit soll sein /
daß sie inn die newe geburth gehe /
da entspringen die Tincturen / Ar-
canen / Quantum esse, inn dem dann
alle heimlichkeit ligen / vñnd grundt /
werck vñnd cura / So nun das ander
leben da ist / so ist da prima materia
sichtlich / deren ultima du sihest / so
das erst leben des mitteln Corpus
abfahret / nach welchem mittel le-
ben / das newe Leben angefangen
soll werden / welches keinem theil
vnderworffen ist / als allein dem end /
in dem

Des Ar-
zets ar-
beit soll
inn die
newe
geburt
gehen.

Das Erst Buch

in dem alle ding zergehen / vnd dieweil
der tod der zerbrechlichkeit einfalt / so
ist kein new leben da. Nun im men-
schen müssen die ding vorbetrachtet
sein / vnnnd darauff gegründet werden /
dann in die außlegung vnd zerlegung
eines mitteln corpus befinden sich
die primæ materiæ / der nur dieselbigē
erkennt auß dem newen leben / der
weist sein subiectum / vnd desselbigē
lebens / Zwey seind der subiecta, eins
ist der Kranck / diser wirt in kein new le-
ben geführt / das mittel bleibt ime / Das
ander ist die Artzney / dieselbig erhalt
das mittel leben durch sein new leben /
also auß der vrsachen stehen im newē
leben die arcana. vnnnd im ersten nicht
oder mittel / Das ist auch wol vnnnd
recht / die anatomi microcosmi zwi-
fach zusehen / Eine ist Localis / Die
ander / Materialis, Localis ist / daß der
mensch in ime selbst zerlegt wirt / dar-
bey gesehen werden was bein / fleisch /
geäder /c. seind / vnd wo es ligt / Aber
das ist das wenigst / die ander ist
mehr / vnnnd ist die / daß da ein new le-
ben

Zwey
subiecta.

Zwei-
fache
Anato-
mia.
Anato-
mia lo-
calis w3.
Materio-
alis.

ben eingefürt werdim mensche nach dem ersten mittel leben inn die transmutation/darinn befunden wirt/was blüt ist/welcher sulphur, Mercurius oder Salz/ Also auch was das hertz ist/welcherley sulphur/welcherley saltz/vnd welcherley mercurius/vnd also mit dem hirn/vnd was da ist inn dem ganzen leib/das ist nun die rechte anatomia/Also ist der grundt des anfangs/Also soll der Arzet geboren werden/Aber dise geburt ist hart zu verstehen/vnnd ein harte rede denen so auß ihren fantasien nicht weichen wollen/die ihren köpfen vertrauen/vnnd nicht dem weg der warheit/Alein es sey dann/das wir inn kunst lebendig erzogen werden/wer wil vns sonst vertrauen vnd glauben? das ist findung primæ materia, das ist auch die materia die vns die krankheit anzeigt/dieselbigen müssen wir erkennen/so mögen wir die transmutirt Anatomie auch erkennen.

Mittel
leben ist
uita præ
sens.

Nun volget auff das noch ein Anatomia/dieselb ist der krankheiten/
wie

Anato-
mia mor-
borum.

Das Erst Buch

wie oft gemelt ist/ dieselb ist nit noth
hie zu erzelen / Also seind drey anato=
mey / so im menschen sollen gehalten
werden / Localis die erste / die da zei=
get das bild des menschen / sein pro=
mie usus portz vñ wesen/ vñ was im anhangt/
die and beweret dē lebēdigē sulphur,
den lauffenden Mercurium / das rāß
saltz/ in einem jeglichen glid / Vnd die
dritt weist wie ein newe anatomy
der todt herein fñrt / das ist mortis
anatomia, mit was art vnnd bildnuß
er kompt/ dann das ist des liechts der
natur anzeigen/ das der todt inn so vi=
lerley gestalt kompt / so vilerley peci=
es auß den Elementen gehen / so vi=
lerley corpus, so vilerley auch todt / vñ
wie ein jeglichs corpus ein anders ge=
bürt/ dasselbig geberen ist hie an dem
ort anatomia, dann sie kompt auch
mangfaltig / biß wir alle einander
nach sterben/ vnnd durch sie verzeret
werden Nun vber die alle ist auch ei=
ne gleichmāssige scientia in der anato=
mey der Arzney / vnnd vber das alles
also steht das Firmament/ also die er=
den/

den/also das wasser/ also der lufft/ vñ
so die anatomy dahin gebracht wirt
im newen leben/ daß das Firmament
da erscheindt vñnd alle astra, so ist es
gerecht/ dann der Saturnus muß sein
Saturnum geben/ der Mars sein mar-
tem, vñnd dieweil das nit geschicht/ so
ist die kunst der Arzney nit erfunden/
Dann wie der baum wechßet auß dem
samen / vñ wie das kraut wechßet auß
dem samen / also muß auch wachsen
herfür im newen leben das jenig so
vn sichtbar fürgehalten wirdt / vñnd
doch da ist / Dahin muß es gebracht
werden das sichtig werd / Dann soll
das liecht der natur ein liecht sein / so
muß manns sehen / vñnd muß nicht
dunckel sein noch finster/ Es muß sein
daß wir vnser augen dardurch brau-
chen mögen / darzü wirs brauchen
sollen/ dann sie werden nicht anderst/
dann wie sie seind / so müssen sie aber
anderst sehen dann der Bawer / darzü
muß jnen zünden das liecht der na-
tur. Darumb auch auß krafft der ana-
tomei/ so im liecht d natur gegründet/
billich

Das Erst Buch

Notatu
dignum.

Febris
was.

billich die Kranckheiten geheissen wer
den / dem liecht nach / vnd nicht der
finsternuß / das ist / die Ceder anato
mei Cedrische Kranckheit gebe / dar
auß dann volget in der beschreibung
der Kranckheit / Eisen Kranckheiten/
nach der Astronomey Martis Kranck
heiten / dann also wirdt ein jegliche
Kranckheit benennt vnnd verständig.
Vnnd nach der Kunst irrig vnnd auch
vnergründt heist febris / diser name
kompt vonn der hitz des febers / vnnd
sein hitz ist nun ein zeichen der Kranck
heiten / vnd nicht die materia noch vr
sach / Vnnd der nam soll gehen vonn
der materia vnd eigenschafft vñ we
sen der rechten substantz (Also nesseln
ist recht urtica) sie brennt / aber bes
ser Sal urinæ / dann sie haben ein ana
tomey / darumb febris ein solcher nam
ist / der seins Meisters torheit anzeigt /
dann es ist morbus nitri sulphuris
incensi / darumb erschütt es den leib /
darumb fröret es / darumb gibt es in
teruallum. Dise vnnd andere namen
findestu in jren Capiteln / Dergleichen
auch

Auch apoplexia sein eigen namen auß Apople-
 weist / nicht seines Meisters weiß-^{xia.}
 heit / das nicht apoplexia heißen soll
 nach arzneymischem grunde / sonder
 Mercurius cachimialis sublimatus,
 dann also ist sein materia / vrsach vnd
 materia peccans, die zeichen seind al-
 lein dahin zunemen / dz durch sie das
 corpus substantz erkennt werde / der
 nun die zeichen falsch einfüret vnd
 verkeret / der irret in der gantzen Pra-
 ctica / vnd was jme not ist / Dann vil
 seind corpora vnd ire species / die da
 hitz geben / die da kalt geben / darumb
 d namen febris falsch ist / aber Nitren
 nit / Zu dem / Febris auß dem grūd der
 humorum gehet / darauß er dan nicht
 gehen soll / wiewol billich die namen
 geben werden auß der Kunst der hei-
 lung / also Caducus / Viridellus mor-^{Caducus}
 bus, dann derselbigen species caduci,
 wirt vom uiridello curirt / so aber das
 nit also beschicht / mit solchem gewis-
 sen vnderscheid / so wiß daß ein irsal
 ist / dann die vnderscheid behalt sein
 Anatomey. Nicht laß dich beküm-

Das Erst Buch

Arztet
öffnet
die wu-
derck
Gottes.

mern / daß dir des bawren augen das
nicht fürhalten / dan vrsach / das mit-
tel corpus verblennt die gemelten au-
gen / Aber darumb so ist die scientia
da / darinn der Arzet stehen soll / die
öffnet ihm mehr als dem Bawren /
dann so er nicht mehr sehen oder er-
kennen wil dann der Bawr / so ist er
nicht berufft zu einem Arzte / noch dar-
zü beschaffen / Der Bawr ist nicht
darzü beschaffen / aber der Arzet / das
macht die scientia, die der Arzet wis-
sen soll / dann der Arzet ist der / der da
öffnet die wunderwerck Gottes me-
niglichen / So er nun darumb da ist /
so muß er sie gebrauchen recht / nicht
vnrecht / warhafftig / nicht falsch / dan
was ist jme mehr / das dem Arzet soll
verborgen sein : nichts / Was ist ihm
mehr / das er nicht soll öffnen : nichts /
Er solt herfür bringen / vñnd nicht al-
lein im Meer / in der erden / im lufft / vñ
im Firmament / das ist / im feur / auff
daß meniglich sehen die werck Got-
tes / warumb sie da seind / was sie be-
deuten / nemlich als inn die krankhei-
ten /

ten/Dieweil aber die ding nicht eröff-
net werden / so ist es ein zeichen / daß
noch kein verstand da ist / der da sein
soll / Was ist aber die vrsach / daß so
ein grosse thorheit / vnnnd so ein kleine
kunst inn der profession ist / vnnnd wil
doch vil vnd hoch sein / Das sie nicht
allein ist / sonder auch in mehrern pro-
fession auch solche blindtheit vnd au-
gen fäl / dann wie wir nicht wissen den
cetum / das monstrum marinum, al-
so weist auch die ander profession
nicht / was das in Apocalypsi ist /
was Babylon ist / seind gleiche blind-
heit / die doch nit sein sollen / vnnnd wie
die blindheit eines Arztes inn solchen
dingen der krancken todt ist / Also ist
auch bemelte blindtheit der Seelen
todt / Wunderbarlich redet Christus
seltzam ding / solches ist auch die Artz-
ney / wie eins / also auch das ander soll
vnd muß ergründt werden / Dann die
zwo profession werden sich nicht von
einander scheiden / dieweil der leib der
Seelen hauß ist / so hangt eins am an-
dern vnd öffnet je eins das ander.

G ü

CAPVT VII.

Nun weiter ist zuuerstehen / die-
 weil bißher die Anatomey vnd
 das new leben / mit sampt der
 scientia fürgehalten wirt / in allen sub-
 stanzen zubetrachten vnd zusuchen /
 das nicht ohne vrsach beschehen ist /
 daß es ist der grundt der Arzney / So
 ist nun weiter von nöten / daß alle vn-
 ser inwendig gebrechen so wir haben /
 mit den eussern genehret werden / also
 was wir seind / das ist auch das eusser /
 vnnnd ob das nicht also gebildet ist / so
 ist der Same da des corpus / vnnnd in
 vns wirds gebildet / Zu dem daß es
 ist wie ein Sam / der ist sein baw / aber
 in der erden geschichts / dann der Ma-
 gen der erden ist der schmitzer darzu / d
 das darauff macht / sichtlich / daß es
 vnsichtlich ist / darauff dann alle kräff-
 heiten jr bildnuß haben / Also auch ein
 solche bildnuß jr verordnet von Gott
 Arzney / dann wirdt die Lung krank /
 so hat sie ihr Arzney / die sich bildet in
 irer anatomey / wie dieselbige krank-
 heit

heit ist/ darauff nun so wisset ein solch
beispil vonn der narung/ das also lau-
ret: Alles was vnser narung ist/ das
selbig ist das/ das wir seind/ also essen
wir vns selbs/ also ist auch die Artz-
ney mit der vnderscheid/ nach inhalt
seiner frantzheit/ vnd was mit der ge-
sundheit abgehet/ dasselbig erstatt
dasselbige glid in seinem glid/ solches
laß dich nit befrembden/ dann vrsa-
che/ Ein Baum der auff dem felde
steht/ were sein narung nicht/ es we-
re kein Baum/ was ist die narung?
Ist nicht ein mestung oder füllung/
sonder ein Sam/ hunger erstattung/
was ist der hunger? Ein fürhalter des
tods zukunfft im abgang der glider/
dann die form ist geschmizelt in mittel
leib durch Gott selbs/ dise schmizlung
bleibt in d form des bilds/ aber sie zer-
geht vñ stirbt on die hinzüsetzung der
ersten form/ der nit isset/ der wechselt
nit/ der nicht isset/ der bleibt nit/ So
nun der wachsendt auß der Speiß
wachst/ vñnd der formmacher ist bey
ihme/ der sein form aufstreibt/ so ein
G iij

Das Erst Bûch

form het vñ on die kan ers nit/ darauß
dan volgt/dz die narung des gschmitz=
elten bilds form in jr hat/ in die sie ge=
het/wechßt vnd aufftreibt/ Der regen
het in jme den baum vnnd den liquor
terrae, der regen ist das tranck/ der li=
quor terrae sein speiß/durch die wach=
set er / Nun was wechßt da? nichts
anderst/ dan so vil der baum zunimpt
in sein wachsen/ so vil vnd vom regē
vnd liquor terrae holz vnd rinden ic.
Der formierer ist im samen/ das holz/
rinden/ ic. ist im liquor vnd im regen/
derselbig Schmid im samen kan auß
den zweien dingen holz machen/ Al=
so mit den kreutern/der sam ist nichts/
er hat allein den anfang inn dem der
formierer ist/ vnd der schmid natur vñ
eigenschafft/weiter so es sol auffgehn/
so gibt der regen das tax ic. vñ liquor
das kraut/ darumb in denselbigen sten=
geln/ bletter/ blumen ic. seind/ Also ist
ein jegliche form eusserlich in der na=
rung in allen auffgewachsen/ vnnd so
wir die nicht haben/ so wachsen wir
nimmer auff/ sonder wir sterbē in ver=
laßner

laßner form / Also so wir nun auffge-
wachsen habē / so müssen wir die form
erhaltē / daß nicht abgehe / dan in vns
ist ein wesen / zugleich erweiß wie ein
feur / dasselbig wesen verzert vns vn-
ser form vnd bild hinweg / so wir nicht
hinzü theten / vnd mehreren die form
vnsers lebens / so stürben wir inn ver-
laßner bildnuß / darumb so müssen
wir vns selbst essen / auff daß wir nicht
sterben / auß gebresten der form / dar-
umb so essen wir vnser finger / vnsern
leib / fleisch / blüt / füß / hirn / hertz /c.
das ist / Ein jeglicher biß den wir es-
sen / derselbige hat inn ihm alle vn-
sere glider / was der gantz Mensch
begreiffet / vnnnd inn ihm verfasstet.
Ein irsal ist eingefallen / der da anzei-
get / daß die glider des leibs narung
haben müssen / aber damit stehen sie
still / warumb sie narung haben müs-
sen / oder warzü / Sie haben nicht ver-
standen was im menschen die narung
ist / vnnnd warzü sie wirdt / vnnnd wer
sie darzü machet / darumb so nimpt
der Schmid nichts an zu dem bild /

G üij

Das Erst Buch

Dann was ihme darzu güt ist / das ist /
das das holtz ist / das ander wirfft er
wider durch den Stülgang auß / das
bild bleibt allein. Das ist dergleichen
auch zuermessen in allen dingen ist die
narung / allein der form halben / so der
Sommer herkompt / so ist die zeit des
hungers in bäumen / als dann wöllen
sie laub / blühe / fruchte. geben / was
wirt darauff / so sie die form derselben
nit eusserlich an sich nemen / in ihnen
haben sie es nicht / dann hetten sie es
in ihnen / so geben sie es abgehawen /
gleich so wol als inn der erden / Dar-
umb stehen sie inn der erden / daß die-
selbige form in sie kommen vnnnd ge-
schmied werd / darzu sein eigenschafft
ist / vnd sein meister / das ist sein donū /
der mensch bedarff desselbigen nicht /
dann er gibt sein frucht nicht dermas-
sen wie ein Baum / er ist in den fruch-
ten ein andere Creatur / Darumb so
wisset / alle ding die da leben von we-
gen irer form / behaltung / hinziehung
derselbigen / den hunger haben vnnnd
den durst / auff daß in ihnen erstatten
die

die bildnuß / zu gleicherweiß wie jr se-
 het / daß das schmärlic. feiste ic. zu-
 nimpt von der narung / wo das nicht
 geben wirt / so geht das theil der bild-
 nuß hinweg / also ein anders auch / wie
 wol die art ist / so es zu den hauptgli-
 dern gehet / daß der tod schnell da ist /
 dann das leben bleibt nicht in brech-
 licher inwendiger bildnuß gemeines
 leibs / Also wachsen auß dem mensche
 die menschen / das ist / die narung ist d
 mensch / vnnnd gibt wider dem men-
 schen / das ist bildtnuß desselben / also
 essen wir vns selbst / vnnnd wo wir also
 vns selbst nicht essen / so verschwindt
 vnser leib / vnser corpus / vnser mittel
 leben / vnnnd was in vns ist / Aber also Sichtig
 seind zwen menschen / sichtig vnd vn- ger vnd
 sichtig / der sichtig ist zwifach / nem- vnsich-
 lich nach dem leib vnd nach der seele / tiger
 der vnsichtig ist einfach / nemlich mensch.
 nach dem leib / vnnnd gibt sein exempel
 also / Ein holz das vor vns ligt / dar-
 auß mag der schnitzler schnitzen ein
 bild / so er darvon thut das nicht dar-
 zu gehört / also ist in dem holz ein bild

Das Erst Blich

das im erstlich nit gleich sehe / also ist
die natur der menschen / vnd aber im
leib gehet sein gliedmaß / nicht daß es
bleibt an einer portz / sonder es wirdt
am künstreichsten gemacht / dann da
schneizelt der oberst Meister / der ma-
chet ein menschen / das ist / theilt die
gliedmaß auß / so weit der mensch ist /
So wir nun wissen / daß wir vns selbs
essen / trincken / ein jeglichen Baum
sich selbst / ein jegliche natur die da le-
bet / so sollen wir nun auch weiter wis-
sen / was vns hierauß entstehet / be-
treffend die Artzney / wie hernach vol-
gen wirt / wiewol wir nicht bein essen /
geäder / ligamenten / vnnnd selten hirn /
hertz / ic. auch nit schmår / so verstehe /
daß bein nicht bein macht / noch hirn
hirn / sonder ein jeglicher biß / dassel-
big alles ist die form da vnsichtlich / so
ist auch das gebein da / das brodt ist
blüt / wer sieht es ? Es ist schmår / wer
sieht es ? wer greiffst es ? Es ist speck /
niemandts greiffst noch siehts / es
wirds aber / so güt ist der meister im
magē / der auß sa. webel kan eisen ma-
chen /

chen/ das schwebel ist / der ist täglich
 auch da/ vnnd schmidt dem menschen
 dasselbig / darzu er ihne gebildet hat/
 Also kan er auch auß Salz den Dia-
 mant machen / auß Mercurio gold/
 so kan er das auch / ihme ligt mehr am
 menschen / dann an den dingen / dar-
 umb so schmidt er jme was ihme not
 ist/ trage du nun zu/ vnnd gib jme sein
 zeug/ laß ihne scheiden/ formieren wie
 alle ding sein sollen / der helt die maß/
 zal/ gewicht/ proportz/ lenge vnnd al-
 les. Darauff nun so wisset daß ein jeg-
 liche natur zwifach ist / die eine auß
 dem sperma, die ander auß der narung/
 der sperma ist ein sam / so bald er nun
 daligt/ so sucht er die narung/ er ist ein
 creatura selbst/ die narung auch eine/
 er hat die freiheit der form des men-
 schen / Also daß er jßet das zu einem
 menschen wirt / vnnd das menschen
 glider darauff werden / darumb so ist
 d mensch ein vzerung der form gesetzt
 durch den todt/ der machet die ursach
 des Samens/ denselbigen tod muß er
 erhalten in dem / das die narung thut
 vnd

Natur
 ist zwis-
 fach.

Das Erst Buch

vnd vermag/ Also ist es nicht gnug dz
der Mensch auß seiner mütter gebo-
ren ist / Sonder gleich so wol auß der
narung was menschlich lebē antrifft/
Seel halben das ist gesondert von
der narung / dann desselbigē leben ei-
genschafft kompt mit der Seel/ nicht
mit dem Leib/ das mit dem leib kom-
met sitten halben / kompt vom men-
schen her in seiner weißheit / Wie aber
was da ist von der narung/ ist der leib
darbey/ nicht gemalt wirdt weder tu-
gent / zorn / frombkeit / oder schalck-
heit / was der Leib ist / das weißt der
Arzet wol / der den leib auch schmidt
in mütter leib / der schmidt ihne auch
im Magen / dann also erhalt diser
Schmid sein arbeit vnd werck auff/
für vnd für / das nicht anderst gema-
chet ist / dann teglich daran zu flicken
vnd zu bletzen / das ist / zu erhalten die
form/ die alle tag jert da/ dann da ab-
nimpt/ zergeht vnd bricht / zertrent in
disen oder den wegen / wie dann mit
gesundem leib vnd frackem leib ma-
nigfaltig bezeuget wirdt / Dann ge-
sundheit

sundtheit wil gleich so wol gehalten
werden in wertschaff als frantzheit.

Also damit vnd wir erkennen / daß wir
wir zween leib da müssen haben / vnd sind ein
seind doch ein leib / aber zwifach ge- leib / vñ
schaffen im Samen vñnd in der Na- haben
rung / vñnd daß der narung leib gleich zween
der leib ist / so dann der Sperma leib ist leib.
(wiemol er ihm vorgehet) auß der vr-
sachen sollen wir vns erkennen / daß Ein je-
wir / so bald wir kommen auß mütter des cre-
leib / vnd auch in mütter leib der gna- atū ist
den Gottes vñnd seiner barmhertzig- zwifach
keit leben / vñnd den leib weiter nicht dann es
auß der mütter / sonder auß der narung hat einē
haben / dann ein leib haben wir auß leib der
gerechtigkeit / auß vatter vnd mütter / gerech-
daß aber derselbig nicht sterb vnd ab- tigkeit /
gang / so empfahen wir ihne auß gna- ist sper-
den / durch bitt gegen Gott inn dem / matis,
so wir bitten das täglich brodt gib leib der
vns heut / das als vil ist / Gib vns heut barm-
vñser täglichen leib / dann der leib auß hertzig-
der mütter nehret sich inn die stundt / ist
des tods / darumb so bitten wir vmb der na-
das tägliche / dasselbige ist das tägliche rung.
che /

Das Erst Buch

he/ das vns den leib gibt/ also habet
Leib wir zween leib / der gerechtigkeit vnd
der ge- der barmhertzigkeit/ vnnnd also zween
rechtig- Medicin / der gerechtigkeit vnnnd der
keit vnd barmhertzigkeit / das ist / vber beide
barm- leib seind wir berufft / das vns auß
hertzig- Vatter vnnnd Mütter angefallen ist/
keit. das vns auß der speiß anfelt. Dar-
auff so werden wir von Christo gelert
zu bitten vmb das tägliche brodt/ als
spreche er: Ewer leib ist nichts den jr
von der Mütter habt / er were heut
gessen / vor ringer zeit tod gewesen/
das brot ist ewer leib nun forthin / vñ
darumb so betrachtet/ daß jr nimmer
auß der gerechtigkeit lebet vom Vat-
ter vnd Mütter / sonder auß dem leib
der barmhertzigkeit/ auff das so bitter
ewern himlischen Vatter vmb das
tägliche brodt / das ist / vmb ewern
leib / so gibet er euch den leib / das ist/
den leib der barmhertzigkeit / inn dem
leben wir fürthin/ vnnnd haben nichts
vom leib der gerechtigkeit / als allein
den anfang vnserer menschwerdung/
darumb so essen wir vns selbst auß
gnaden

gnaden vnd barmhertzigkeit/ daß das
 soll der mensch erkennen / wiewoler
 auß der Mütter leib kommen ist / er
 ist darumb nimmer der Mütter sohn
 noch seins Vatters / sonder der sohn
 der ihme die narung gibt/ Darumb ist
 vnser Vatter im Himmel nicht allein
 nach der gerechtigkeit/ die er in Adam
 gelegt hat vnd in seine kinder / sonder
 er ist täglich vnser Vatter / so wir den
 leiblichen tödtlichen vatters leib ver-
 lieren / dann nicht mehr haben wir
 vom tödtlichen Vatter dann den sa-
 men/ das ander alles vom Himlischen
 Vatter/ des seind wir/ den bitten wir
 umb vnsern leib / wie erzelt ist / vnd
 nicht umb den leib der gerechtigkeit/
 So der leib der gnaden nicht were/
 diser stürbe inn der ersten stund / Da-
 rumb sehet was der leib sey/ wir essen
 vns selbst/ aber nicht auß der ge-
 rechtigkeit/ Sonder auß
 genad vnd
 bitt.

Den sa-
 me hat
 der men-
 sche vō
 dem
 tödtli-
 chen
 Vatter.

CA.

CAPVT VIII.

Darumb sollen wir nun sehen
 was wir seind/so wir nun fort-
 hin nimmer leben auß mütter
 leib / sonder auß dem leib des brodts/
 durch barmhertzigkeit / vnd nicht ge-
 rechtigkeit erbitten müssen/ auff wel-
 ches Iohannes Baptista gesagt hat/
 da er meldet von den Juden / daß
 Gott möchte auß den steinen dem
 Abraham kinder erwecken / was ist
 das anders geredt/ als auß steinē brot
 machen/wie auß der erden? welches
 brot den leib Abrahams kinder gebe/
 die sich als denn erkennen würden auß
 dem leib zuleben der gnaden / der na-
 rung/ Das ich darumb erzele/ daß ich
 weiter möge einführen mein fürnemē/
 wie der mensch sein Anatomey auß-
 wendig hab / vnnnd daß sie der Arzget
 wissen soll / vnd daß sein scientia also
 soll gründen / dardurch wir kommen
 auff den grundt der dreien Substan-
 zen was dieselbigen seind/ vnnnd also
 auß disem leib volget hernach das re-
 giment

giment vnd dieta / das weiter ein vrsach sein wirt zu beschreiben die fränkheiten der fülle vnnnd vnordenlicher maß/vñ vnzimlicher speiß / so vnserm leib nicht zústeht / wiewol darumb so haben wir den leib des brots / das ist / daß vnser Magen was wir jm geben / dasselbig in vns oder zu vns verwandelt / So laut aber das bitt auff brot / vnnnd weiter auch / daß vns alle ding rein sein / vnd vnderworffen / Jedoch je neher dem brodt / je gesünder der leib / vnnnd in allen dingen maß. Also ernewern vnd erjüngern wir vns / vñ nach dem vnnnd wir auß dem Samen der narung säen / demnach haben wir jne / vnd haben noch auß dem leib der gerechtigkeit auch kein fränkheit / wiewol die gerechtigkeit nit fränkheit gibt / also auch das brot darumb wir bitten / auch kein fränkheit gibt / wie dann Johannes Baptista vnnnd andere mehr one fränkheit auß diser vrsachen gelebt haben / Aber wie im brodt die gaile gebraucht wirdt / also auch wirt sie gebraucht in der gab der

H

Das Erst Buch

gerechtigkeit / also daß in beiden thei-
len die vnmaß / die vnordnung gebrau-
chet wirt / auß welcher hernach volgē
francheiten vnd dergleichen / welche
wir nit hetten / so wir dem gesetz vnnd
den bitten nachgiengen / Also empfa-
hen wir vil francheiten von mütter
leib / vnd daß wir müssen zum andern
mal geborn werden / empfahen wir
zum andern mal dieselbigen franchei-
tē auch / das ist / durch dz teglich brot /
dañ so wir sollen gründlich vom re-
giment reden vnd schreiben / so mögen
wir kein and regiment vñ diet setzen /
dann bleiben im gesetz der gerechtig-
keit / vñ in der speiß darumb wir bittē /
darnach für vñ für alle gesundheit in
erhalten werden vnd bewart / für allē
francheiten / So wir aber das regi-
ment nit halten / so werden wir auch
nit behalten vnsern gesunden leib / die
weil aber Gott der ist / der gütig ist /
vnnd solche vbertretung seines selbs
gegeben receipts vnd ordnung nit hal-
ten ansicht / darumb den Arzet be-
schaffen / der gleich dermassen ist / als
da

da Christus spricht zu seinen Jünger-
 ren: Vergebung der sünd / so offte der
 sünders seuffzet / also da auch / so offte
 die krankheit kompt / dieselbige zuhei-
 len / durch krafft des gebots heilen die
 recepten ein jegliche sucht / reinigen
 die aussätzigen / Also ist die Artzney be-
 schaffen / vnd der Artzet mit jr den leib
 zubewarē / durch die macht / der auch
 die seel im leib bewaret / Darumb ist
 es groß zubesitzen das ampt der Artz-
 ney / vnnnd nit so leicht als etliche ver-
 meinen / Dañ zu gleicher weis als Chri-
 stus den Aposteln beuolhē hat / Gehet
 hin / reiniget die aussätzigen / die lamen
 machet gerad / die blinden gesehend /
 vnd dergleichen / Dise ding sollē tref-
 fen auch den Artzet / als wol als die A-
 postel / der nun des aussatz vnwissend
 ist zuheilen / der versteht die macht der
 Artzney nicht / der die lamen mit gerad
 machet / ist vnbillich ein Artzet / vnnnd
 dergleichen also mit anderen dingen
 allen / so wisset / daß Gott den Artzet
 nicht gesetzet hat / vnnnd wegen des
 pfnusels / hauptwee / eissens / zanwee /

Durch
 krafft
 des ges
 bots
 heilt die
 Artzney
 ein jeg
 liche
 sucht.

h ij

Das Erst Buch

sonder von wegen des aussatzes / sehen
tods / fallend sucht / vnnnd dergleichen
nichts außgenommen / mögen wir
das nicht thün / so gebrist vns d künst
vnd der weißheit so da sein soll / vnnnd
Gottes trew gehet nit ab. Alle artzney
ist auff erden / aber dise seind nit da /
die sie schneiden sollen / das ist / ge-
wachsen seind sie in der erndt / aber die
schnitter nit kommen / so die schnitter
da sein werden der rechten Artzney /
ohn ein wenende gefälschte Sophi-
sterey / so werden wir die aussätzigen
reinigen / die blinden gesehend vnnnd
dergleichen machen / dann die krafft
ist allein in der erden / vñ wechßet / aber
die hoffart der Sophistereien laßt
die mysteria der natur nicht herfür
kommen vnd ire magnalia, sie scherzē
die Artzney wie sie leuth seind / deren
scientiæ vnnnd frömbkeit vil auff ein
quintlin geht / Sie verantworten ihre
thorheit mit dem / iste morbus est in-
curabilis, da sie nicht allein ihr thor-
heit mit anzeigen / sonder auch die lü-
gen / dann Gott hat nie kein krank-
heit

heit lassen kommen / der er nicht ihr
Arznei beschaffen hat / aber vnser vn-
wissenheit pfleget solcher handlung
vergessen / daß vns Gott den leib mit-
theilet alle tag täglich / vnnnd solt die
franc̃heit nit mittheilen zu heilen zu
seiner genanten stund : auff die keiner
mehr gedacht hat / Aber mechtig
streussset sich der widertheil / wiewol
hierinn vil zumelden were / nemlich /
daß Gott wil so wol franc̃leut auff
erden haben als die gesunden / vnnnd
etwan von eines wegen ein ganze le-
gion franc̃heiten / so hat er doch alle
mal mit seinen gnaden die Arznei
mitgetheilt / vnd gesagt: Die franc̃en
bedörffen des Arzets / Nun so sie sein
bedörffen / so ist es von des wegen /
daß er sie soll gesund machen / wo das
nicht beschicht / was wöllen sie sein /
sie bedörffen des der sie gesund ma-
chet / vnd nicht laß ligen / vnd mit jnen
künglen / das da bezeugt / daß wir al-
les sollen heilen können was da fr̃ck̃
ist / auffatz / blind vnnnd lamen / dann sie
seind alle franc̃ / vnnnd dörffen eines

h iij

Das Erst Buch

Arzts/ Nun aber wiewol das ist/ daß
der / der seine augen zum spilen brau-
chet falsch etc. der darff jr fürwar nit/
der sein zung zu üppigen lastern brau-
chet/ der darff jr auch nicht / ob Gote
ein solchen entsetzt des glids / vnnnd er
sprech/ Ich bin krank/ ich bedarff ei-
nes Arzts zu meinen augen/ so ist wol
ein frag da in der schül / er darff jr nit/
also auch der Hürer der beinen nicht/
dise ding aber stehen bey Gott / nicht
bey den menschen/ etwas ist daran/ vñ
gehet nicht fäl auß/ es werd der Arzet
entschuldiget/ nicht allein in einer/ son-
der in allen krankheiten/ so da fürdern
ein arges / sie werden auch seliger ge-
achtet/ dann die gesunden bösen/ dan
die Gott liebet/ die straffet er/ aber so
heimlich / daß es kein Arzet wissend
ist.

Nun aber daß der heimlichen vnd
grossen trew Gotts nit vergessen wer-
de/ so wisset/ wie groß die Artzney von
Gott beschaffen ist/ also dz sie nit allein
gesund macht die krankheiten/ so ich
biß hieher melde vnnnd gemeldet hab/
Sonder

Sonder auch die auß der geburt kommen/ als die gebornen blinden/ lamen vnd dergleichen/ so es auß dem selben grund nicht kompt/ so gebresten noch vil bletter inn der artzney / wiewol vil bletter erfüllet seind/ aber mit vnnütze geschweiz / so ist es doch nit beweget worden/ das da solte vnbeuget mitgelauffen sein / Dann so wir die seltsamen wunderwerck der natur ansehen/ daß so seltsame geburt beschehē/ Der Leo todte geborn wirdt/ vnd das lebē durch das geschrei erlangt / das mehr ist dann ein gesicht zuerlangen / nemlich / nicht allein der Leo solches hat/ sonder auch andere mehr / danon wir nichts wissen / noch erfahren haben/ darumb vns die natur fürbildet / wie vil vns abgehet in der heimlichkeit der natur / Derhalben wir vnbillich jub schreien mit vnsern huden/ dann wir seind fürwar nicht vber den gatter / vber den wir vermeinen / gesprungen sein/ es ist der tag des jubilirens / der miseriæ & amara ualde / dann da ist noch kein āfang/ ich gschweig d natur

Is iij

Das Erst Buch

heimlichkeit / vnd der das sagt / d müß
verspottet werden / noch ist es allein
ein geplan / alle die Bücher darauff jr
euch weisen ziehet / das beweisen ewe-
re werck / daß jr vnd ewere leer nichts
sollet / jr nempt den schlüssel der weiß-
heit / das ist die scientia vnnnd Gott
selbst auch nit in dieselben. Also soll es
gefasst werden / das zu einem Arzet
gehöret / wie fürgehalten ist inn allen
Capiteln einander nach / vnnnd die na-
tur wol ergründt / dann sie ist nit of-
fenbar in jren heimlichkeiten / vnd gar
wenig / es war ein wunderbarlich ding
verkeren des / welches so doch nur ein
anders wer am ersten / auß dem wir
alle kommen / vnnnd doch nicht gleich /
was war hierinn die vrsach : allein die
heimlichkeit der natur / die auch die Ri-
sen gemacht hat / die auch 500. 600.
800. vnd 900. jar das alter geben hat /
dise wusten zusagen die in solchen ge-
lebt haben vnnnd sie genossen / die zu
denselbigen zeiten die erkandtnuß ge-
habt haben solcher heimlichkeiten / dan
das vmb sonst im apffel gestandē ist /
der

der in Ebron verbotten ward Adam/
güt vnd böß mag nit sein/sonder es ist
ein groß anzeigen / das noch vil mehr
in der natur ist: Dann das allein das
wir wissen/freilich ungezweifelt groß
prædictiones, scientias, sapientias,
dann nicht allein in einem apffel das
gewesen ist / sonder in vilen mehr inn
andern dingen / als dann noch vil sel-
tams erfunden wirt/das nit güt wer
zu eröffnen/es sey dann sach/dasß ver-
botten sey worden durch Gott / die
krafft nicht außzulassen/dann ist gift
auff erden / darinn der todt ist / so ist
auch auff erden das das leben macht/
ist das so krankheit macht/so ist auch
das so gesund macht / Aber fürwar es
ist nach solchen dingen kleine nach-
forschung vnd bemühung / es verder-
bet die gemeine profession im seich be-
sehen/das macht das faulkeuchengele/
daran sie sich benügen lassen kunst
halben/so in dann der seich so vil auß-
treget / was wöllen sie dan weiter fleiß
anteren: sie suchen doch allein den
pfenning.

LIBER THEOPHRASTI SECVNDVS.

CAPVT I.

Sich nun sagen soll von
den dreien zusammense-
zung inn ein Corpus,
wie dieselbigen zusamen
kommen / darinnen ne-
met euch ein solch Ex-
empel / Ein jeglicher Same ist ein
zweifacher sam / das ist / ein sam inn
dem die drey substanz seind vnnd
wachsen / vnnd wie also nun ein sam
da ist / vnnd erscheinet / also erscheinen
die drey nur einerley sein / Nun ist ein
jeglich ding im samen vereiniget vnd
nicht zertheilt / Sonder ein zusamen-
fügung einer einigkeit / als inn einer
nuß / darinn ist holtz / darinn seind rin-
den vnnd wurzen / das seind drey wi-
derwertige ding / vnd aber bey einan-
der ein Same / also der Mensch auch /
der ist nun ein Same anfenglich / des
schel /

schelen oder schelffen die sperma ist/
 den samen hat nie kein mensch gese-
 hen seiner kleine vnd subtilen halben/
 Nun wachsen auß dem Samen die
 Menschen / So nun also das wach-
 sen angehet / so wachsen die drey ding
 auff / ein jegliches zu seiner natur ver-
 mischet vnd vereiniget zu einem cor-
 pus, nicht zu dreyen/als ein Mensch/
 der wechsß inn die gebein / fleisch/
 blüt/ wiewol dreierley / aber nur ein
 gewächß/ Also geben die drey ein cor-
 pus, vnnnd seind selbst vnrichtig inn
 selbigen / Also wachsen die drey Sub-
 stantz auff inn der einigkeit vermische
 biß auff sein zeit / so stül zu samen / als
 ein Baum der wechsß auff am ersten
 in ein marck/ dasselbige marck ist drey
 substantz/ doch so gehn sie in ein cor-
 pus, das ist/ die drey substancen/ vnd
 aber nur ein holz / vnd das darinnen
 drey Substancen seind/ das beweist
 die Kunst/ die natur vnd der todt/ der
 ein jegliches ding zertheilt vnnnd zer-
 legt / besondwie ein jeglichs sein soll/
 Also wisset den anfang der dingen /
 daß

Das Ander Buch

Emptez
der drei
en sub-
stanzen

Salz
machet
das cor-
pus
greiff-
lich.

daß sie in einander wachsen vnnnd ein-
ding seind / vnd ein jeglichs sein ampt
hat / den corpus vollkommen zuma-
chen. Nun wisset auch hierinn was
eines jeglichen ampt sey / Auß dem
sulphur wechset der corpus / das ist /
der gantz leib ist ein sulphur, vnnnd
ist also ein subtiler sulphur, daß ihn
das feur hinnimpt vnd verzert / vnnnd
one sichtigkeit / Nun seind der sul-
phura vil / das blut ein ander sulphur,
das fleisch ein ander / die hauptglieder
ein anders sulphur, das marck ein an-
ders / vnnnd also fort / vnnnd aber es ist
sulphur uolatile, Die gebein / wie ihr
dann auch mancherley seind / seind
auch sulphura / aber von sulphur fixo
in der zerlegung durch die scientiam,
so erfindet sich ein jeglicher sulphur
wie derselbig ist. Nun ist aber die con-
gelation des corpus auß dem Salz /
das ist / one das saltz wer nichts greiff-
lichs da / dann auß dem Salz kompt
dem Diamant sein hert / dem Eisen
sein hert / dem Bley sein weiche / dem
Alabaister sein weiche / vnd dergleiche
alle

alle congelation coagulirt ist auß dem
 saltz / Darumb so ist ein ander sal inn
 beinen/ ein anders im blüt/ ein anders
 im fleisch/ ein anders im hirn/ vnd der-
 gleichen / dan so mancherley sulphur/
 so mancherley auch salia. Also ist nun
 der dritt der Mercurius, derselbig ist
 der liquor, alle corpora haben ihr li-
 quores/ darinn sie stehen/ Also dz das
 blüt ein liquorem hat/ das fleisch/ dz
 gebein/ das marck/ darumb hat es den
 Mercurium, also ist es ein Mercuri-
 us/ der hat so vilerley gestalt vnnnd vn-
 derscheidung / so vilerley der sulphur
 seind vnnnd der salia, Also nun wie der
 mensch muß ein leib haben / muß ein
 corpus, das ist ein congelation habē/
 muß ein liquorem haben / vnnnd die
 drey seind der mensch / das ist nur ein
 corpus, darumb so wisset daß ein leib
 ist/ aber drey ding / Also/ so sie nun zu-
 sammen kommen/ vnd ein corpus sind/
 vnnnd doch drey/ darumb der sulphur
 verbrint/ er ist nur ein sulphur/ D3 saltz
 gehet in ein alcali / dann es ist fix / der
 Mercurius in ein rauch / dann er ver-
 brinde

Ein leib
 ist/ aber
 drey
 ding.

Das Ander Buch

brint nit/aber er weicht vom feur/dar-
rüb so wisset/dz also in den dreien auff
erstehen alle zerbrechung/ als in einem
baum/dem der liquor entgeht/ & dor-
ret auß/Wirt jm sein sulphur genom-
men/so ist kein samen da/Wirt jm sein
saltz genommen / so ist kein congelation
da / sond er zerfelt vō einand / wie ein
faß onereiff. Nun so also das corpus
wechselt/so geht es in ein wesen/dz ist/
in ein arth / als ein birnbaum / das ist/
& birnbaum gibt nur einerley birn / vñ
also nit allein vō birnbaum/sond auch
vō allen andern bäumē/Vñ laß dir ein
wissen sein / daß so vilerley der frucht
sein / so vilerley der species im mic-
cosmo darauff nun volgt/derein birn
kent/der kent sein baum/ vñd sein drey
substanz / die sind birusch / Also soll
auch verstanden werdē mit den kräff-
heiten/da soll nit anderst fürgenommen
sein den also / So du die krankheit si-
hest/vñ sprichst/ das ist ein birn/ das
ist ein apffel/ das ist so erkant soltu inn
den dreien substanzten / wie sie da ste-
hen inn der krankheit/ welcherley bi-
ren

ren diser baum sey/ darumb so die drey
 ding einerley geben/ vnd nicht dreyer-
 ley / vnd haben in ihr ultima materia,
 dreierley substantz / so sollen auch die
 krankheiten erkannt werden / daß sie
 ein sulphurischen Corpus haben / ein
 mercurischen liquorem, vnd ihr con-
 gelation vom saltz / Welche drey auß
 den andern dreien wachsen/ darüb die
 Arznei/ so darauff dienet/ muß sein ein *Notabile*
 feur / das da verzer / das ist ignis es-
 sentia, vnd on das feur ist kein arznei/
 Dann zugleich weiß wie das feur
 den sulphur hinnimpt vom baum/ al-
 so/ dz weß sulphur noch holtz da blei-
 bet / also muß auch die arznei sein ein
 verzerung / vnd nit allein im sulphur/
 sond auch in liquore & sale, dann in
 krankheiten sind sie uolatilia, vñ so sie
 fix entgegneten/ noch so seind sie doch
 der arznei mechtig vnderworffen uo-
 latilia zu werdē. Also nun von d natur
 zu reden deren dingē/ das ist/ der kräc-
 heiten geht ein einiger nam / wie dem
 obs / daß mann spricht : Das ist ein
 birn/ jetzt ist es alles begriffen/ Das ist
 ein

Das Ander Buch

ein apffel / jetzt ist's auch alles begriffen / Also mit den krankheiten auch / so du ein aussatz findest / so sag / das ist lepra / vnd laß darbey bleiben / dann da ist nicht zu achten sein kelte / sein hitz / trückne / feuchte / dann auß den dingen wechßelt nichts in corporibus / in substantijs / das zu betrachten se; / dann die Artzney geht in der lepra als ein regeneration / welches alles beschicht ohne betrachtung / Zu gleicher weiß wie du nicht solt ansehen die farben am Baum / die form vnd dergleichen so du es einpflanzen wilt / sonder sihe allein den samen an / die andere ding werden sich selbst geben / dan sie seind ultimæ materiæ substantiæ / dz ist jres lebens / darumb ligt nichts an jnen. Also nicht ictericia / nen sie nach jrem namen / vnd vrtheil sie nicht / ob sie kalt oder feucht sey / Sonder sein Cur geht wie ein art die ein baum abhawet / oder wie ein feur das alle uolatililia verzert / vnd wie das feur ein Exempel gibt / das alle ding verzert / also soll auch die Artzney sein / nicht achtē
wo

wo kalts / wo warmis / sonder hinweg
nemen / das ist der arcanum arth vnd
eigenschafft. Du gleicherweiß wie ein
ding ist / das das leben nimpt / also ist
auch ein ding vnd visach das die kräc-
heit nimpt / dann brichst die biren ab
vom baum / nun ist der baum ledig /
mit solchen rationibus / causis müstü
abbrechen die krancfheiten / vñ nicht
in der substanz vnd corpus der biren
ligen / sonder im stil / darauff sie stehet /
Jetzt merck was die Arzney sey / vnd
in was erkantnuß sie stehe. Nun mer-
cke das Exempel / Du sihest daß der
Winter vnd der Sommer abwechs-
len mit einander / vñnd wie eins dem
anderen nachgehet / jetzt kalt / jetzt
warm / solches versihe dich auch im
leib / daß es aber ein krancfheit sey / das
ist es nicht / sie vertreiben einander
selbst / dann der mensch ist dem Som-
mer vnderworffen / auch dem Win-
ter / vñnd so er im Winter eingesperet
wird in ein circulseur / vñnd entpfindt
des Winters nicht / noch so verbringe
der Winter seine würckung inn ihme /

J

Das Ander Buch

was er mit ime zuhandlen hat / vñ ein
jeglicher Monat / da hilfft kein ver-
sperien nicht / also auch der Sommer
findt in / Warumb wil aber der Arzet
d3 nit erkennen: vñ solche cursus coele-
stes dermassen für sich nemē / als hab
die natur geirret / vnnd wil sie vertrei-
ben das nun zum argen geht / vnd nit
zum gūten / die ding sind auch kranck-
heiten / wie dan der Winter dem men-
schen widerwertig ist / vnd des Som-
mers hitz / aber es seind fürwar nicht
kranckheiten / also lauffen auch stern
für die kalt vnd warm machen mit ire
interpolatis diebus, als in f. bribus,
vnd dergleichen / Was ist dasselbig a-
ber / als allein ein vrsach vom Himmel
die solchs bewegt / vnd der Arzet hats
dem microcosmo zūgelegt auß seiner
natur / vnd den Himmel nicht betracht /
darumb sie verschossen haben / So ist
das auch war / das sich vil begibt / daß
der mensch in ein hitz felt / sie ist nicht
auß ime / sie ist als die Sonn / dieweil
sie regiert / dieweil ist sie heiß / vnnd ist
aber dem / der sie leidet / nit eingeboren /

ten/sonder ein accidens, der die Sonne wendet/ der wendet auch dē schatten/ darauff gehört/ so ein solche himlische hitz angehet im verstand / dz die borealische lüfft verstopffet seind/ die sollen auffgethan werden/ so wirt das temperament wider / wie es sein soll/ Darumb von der hitz des menschen/ wisset von wannen sie kom̃/in im sind alle cœlestia, terrestria, und osa, vnd aërea/ Nun so die ding alle in gleicher wag vereiniget seind / so ist es im leib weder kalt noch warm / Nun aber so muß ein hitz da sein / mehr dann dise ist / die nimpt sich auß dem Magen/ derselbig wermet den leib/ Vom Magen wisse daß ein mächtige hitz ist/ die so trefflich seudt vnd kochet / fürwar dem eussern feur nicht weit vngleich/ Nun ist er aber nicht allein derselbig / sonder ein jeglich glid hat solchen magen auch inn ihme selbst / Darumb so ist in einem jeglichen glid das feur/ Vnd ist Ignis digestionis / auß in singulis .
dem kompt dem leib die tägliche hitz/ vnd nicht auß den Elementen / so in membris

Das Ander Buch

leib seind/oder dergleichen das ist die
fürgehende hitz die digestion gibt/vñ
jemehr digestio zu arbeiten hat / je
mehr die hitz auffsteiget/ vnd je weni-
ger je kelter der mensch/die hitz gibt
ursachen der farben/das ist/sie treibts
herfür die darinn ligt / vñnd bewegt
den Microcosmum daß er blühet/
Wer wil aber nach diser blühe sagen/
das ist languineus, dieweil sie ignis
digestionis herfür treibt/also werden
andere colores auch herfür triebē von
teglicher hitz / die da in der jugent an-
derst sein / im mittel alter anderst / im
alter auch anderst/Aber es seind com-
plexiones, das darauff gesagt möcht
werden/ die jugent ist languinea, das
mittel alter cholericā, phlegmaticā,
melancholicā&c. Die aber solchs redē/
vergessen caloris digestionis vnd der
materien der dreiē substantzen in irem
fürtreffen/ Dann ein jeglicher Baum
hat seine sondere flores, also auch der
mensch / vñnd dise flores heißen sie
complex / das ein iriender canon ist/
Darumb so wisset in den dingen / daß
auch

auch also in der natur ist/in den wachsenden dingen in der welt/darüß nicht gradus seind/sonder species/Es soll sich speciren/nicht gradiren/dann alle ding so eusserlich seind/ behalten den gradum nicht/ den Platearius geschriben hat/ vnd andere Herbarij So es nun in den magen kompt/ was du nit bereitet hast/ das bereitet der magen zu (so ers vermag) vnnnd bricht alle solche kelte/werme vnd dergleichen/vnd suchet das arcanum herfür/dann die sterben im Magen alle ab/vnnnd was ab stirbt/das soll der Arzet nit für sich nemen/ vnd so der Mag dasselbig nit bricht/so ist es ein zeichen seiner schwache vnd krankheit/ Jetzt ist die Artzney nicht am besten/ dann es mag nit faulen im magen/so muß sie aber faulen/ Daß aber etliche Artzney inn der pestilentz mit hitz eingeben werden/ als gewürtz vnd dergleichen/vnnnd sie faulen nicht/ so wirckens nichts/ sie müssen faulen/ darumb die nit genesen auß der Artzney/ deren magen hat nicht geseult/ auff das dann volgt/ je

J ij

Das Ander Buch

Je schneller in die feulung / je schneller die
neller gesundtheit / die ding so die feulung
die feulung / je ein böser schweiß der außgetribē wirt
schneller die inn der zeit durch vngesaulte Artzney /
gesundtheit. er geht nit zum leben / Darauff zu wis-
sen ist / daß solche ding / so nach com-
plexion vnd gradibus fürgenommen
werden / im leib nichts zu schaffen ha-
ben / dann imm leib seind weder kalt
noch warme krankheiten in der wur-
zen / wider wen solt dann kalt oder
warm Artzney fechten? es muß die
birn am stil abgebrochen werden vnd
vom baum gefällt.

CAPVT II.

Darumb so sind die arcanen nit
alte ding / sonder newe ding /
nit alte geburt / sonder newe
geburt / Die alten geburt sind die we-
sen vnd form wie sie in der welt stehn /
vnd zu gleicher weiß wie vns die form
solcher dinge nicht nutzen / sonder sie
müssen zerbrochen / vnd ein newe da-
rauß werden / sonst ist sie nicht nutz /
also

also muß auch da sein ein verlieren al-
 ler alter eigenschafft / kelt vnd werme/
 das ist / es sey dann sach / daß Sola-
 trum sein kelte verlier / so wirdt sie kein
 Arzney sein / das ist inn der summa / es
 sey dann sach / daß alle alte art abster-
 be / vnd in die new geburt geführt wer-
 den / sonst werden kein Arzney da
 sein / Das absterben ist ein anfang der
 zerlegung des bösen vom guten / also
 bleibt die letzt artzney / das ist / die new
 geborne Arzney / ohn alle complexi-
 on / vnnnd dergleichen ein lötigis arca-
 num. Warumb sagen die irrigen / du
 solt den gradum nit zu hoch brauchē/
 das ist / was du mit dem ersten thūn
 magst / das soltu nicht thūn mit dem
 dritten oder vierdten / Auß vrsachen
 aber / der magen mag sie nit feulen / er
 ist jnen zu schwach / sonst wer es nach
 irem anzeigen billich / als ein grad / je
 mehr kelter / je besser / darüb je weni-
 ger das dosis. Zu dem daß da ein gros-
 ser irsal ist / daß mann sagen soll / es ist
 das höher inn der kelte / dann das / so
 doch nun ein grad der kelte ist /

*Dosis da-
 tur iuxta
 quanti-
 tatem &
 æquali-
 tatem
 morbi.*

I üij

Das Ander Buch

billicher sprechen sie / das kraut hat
nur ein lot kelte / das aber hat vier lot
kelt/so jegliches ein gleich gewicht ge-
nommen wüird / darauff dann volgen
wirt/ Vñ der kelte wie du sie findest/
ein quintlin/ gibts in der hitz/so sie aber
müssen sonder kreuter habē / nit pro-
tulaca/sonder nenuphar/nicht camo-
milla/sonder piper/das beweiset/dasß
sie nicht hitz oder kelte suchen / sonder
sie suchen die arcana / vermeinen aber
der gradus sey es / So sie wüsten das
nun ein kelte/ein hitz/ ein feuchte / ein
trückne were / sie stünden ab auß dem
fürnemē/ So aber sich befindē möch-
te/dasß zweyerley / dreierley kalt wesen
weren/heiß wesen weren/nass wesen/
crucken wesen/so müste ich nachgebē/
Das alles ist so wol geredt / dasß ein
grosser irsal hierinn de gradibus ge-
halten ist worden/vñ die complexi-

Vier hu ones rerum nit recht verstanden/dasß
mores ist alles ein ding sey in den vieren / haben
allein vier humores gesetzt / so es doch nur
liquor allein liquor Mercurij ist / das nit al-
mercurij lein vier wesen seind/ sonder 400. art/
eigen-

eigenschafft/eröffnung vnnnd derglei. Jede
 chen/ vnnnd er aber ist nit allein die vr² ^{francf-}
 sach/sonder die andern zwen mit jme/ ^{heit ist}
 dann ein jegliche francfheit selb ^{selb}
 in jr compositon / welchs aber die an- ^{drirt in}
 dern zwen vrsachet / das steht in seinē ^{ihrer}
 sondern capiteln/Dann also entspin- ^{compo-}
 gen die francfheiten / wie Lucifer im ^{sition.}
 Himmel auß ihrer eigen hoffart / die
 dan alle bella intestina macht/ so sich
 der mercurius erhebt seines liquoris/
 der dann groß ist vnd wunderbarlich/
 dann Gott hat ihne vber alle wunder
 außgeschaffen/ so er nun auffsteigt vñ
 bleibet nicht inn seiner staffeln/das ist
 jetzt ein anfang der discordantz / Also
 auch mit dem sulphur vnd tale,dann
 so das sal sich erhöcht vnd besondert
 sich / was ist es als ein fressend ding? ^{Notax-}
 Wo sein hoffart ligt / da nagt sie vnd ^{altatio}
 frist auß disem fressen vnd nagen/ da ^{salis}
 entspringen die Vlcer/Cancer/Gan ^{qua mo-}
 crena &c. So das sal blieb inn seiner ^{ucat.}
 staffel/der mensch würde nimmermer
 geöffnet an seinem leib. So der sul-
 phur geht in sein hoffart/so zerschmel

J v

Das Ander Bäch

Sulphur het er den leib / wie den schnee an der
schmel- Sonnen / vnd der Mercurius wirt so
het den hoch an seiner subtilitet / dz er zu hoch
leib.

Alles
fleisch
müß
sterben.

steigt / vñ dardurch den jehen tod ma-
chet / auß zu vil subtile die vber sein
staffeln ist. Dan also ist es geordnet in
d vernunfft / dz sie sollē in jren staffeln
bleiben on hoffart / also auch one hof-
fart die natur in jrem ampt / Aber so vi-
lerley sind der köpff vñ sinnen / daß sie
mit gewalt brechen die staffeln. Nun
es soll aber nichts ewigs bleiben in dē
Creaturen des fleisches / darumb müß-
sen sie also zertrennet werden / durch
jr vilfaltig gaben / tugenden vñ kräff-
ten so sie haben / Also wie ein Reich
das sich selbst zerbricht / so zerbricht
sich auch dise gesundheit / darinn zu-
wissen ist / daß je ein ding also güt ist
als das ander / der Carfunckel nichts
besser dann der Dufft stein / Die Tann
nichts ärger gegen dem Cypressen /
das beweist das liecht der natur / Der
Gold vber Silber geführt hat / der
hats auß dem geitz gethan / dann dem
Silber ist gleich so hoch sein donum
geben

geben/ als dem Gold / darumb nicht
auß der weißheit der natur das be-
schaffen ist/sonder auß zeitlichem ver-
stand. Also so nun der tod sieht die zer-
trennung des Reichs/so salt er ein/zug-
leicherweiß als ein Reich das zerge-
hen wil / das kompt inn ein frembde
hand / also so die drey substantzen sich
scheiden inn der einigkeit / so sitzt der
todt wie ein nachbaur da/ vnd felt ein
so lang mit seiner geschicklichkeit ein
stund inn die ander/ von einem tag zu
dem andern / biß er je ein theil nach
dem andern nach vberwindet / vnnnd
je ein Substantz der anderen nach
vberherschet / vnnnd am letzten sich
gar eintreibt / als dann ist niemands
der in vertreibt/ So aber solches nicht
ist / sonder er sitzt etlichs theils da / da Arzney
ist die arzney ein beistand der natur/ ist ein
durch die sich die natur wider erholet/ beistand
Also was das saltz gefressen hat / das der na-
heilt die Consolida wider/ vnnnd was tut.
der sulphur sich in die dissolution er. Consolia
geben hat/ das restaurirt v̄geschmelzt da.
crocus wider/ vñ was der mercurius Crocus
zu hoch

Das Ander Buch

Aurum.

Corpora
trium
sollen
auffge-
halten
werden

zu hoch gesubtilet hat / das ingrossirt
das Aurum / also wirdt der natur ge-
holffen. Aber zu gleicherweiß wie ein
reich das erobert ist worden / das ge-
schicht mit schaden den sie empfahē/
also auch das fleisch / so das lal hin-
weg gefressen hat / dasselbig wirdt
arm / mag nicht seins schadens wider
ergetzt werden / wie es dann verloren
hat / vnd also mit den anderen / Darüß
dester mehr fleiß zu haben ist / daß sol-
che corpora inn täglicher auffenthal-
tung bleiben / leichtlich werden sie gar
verderbt / oder leichtlich schadt im der
rauhe lufft / dann also hat vns damit
begabet Gott / daß wir die Artzney
gehabt haben vom anfang biß jetzt/
vnd biß inn das end der welt / mit sol-
chem gewalt / krafft vnnd macht als
er geben hat den Aposteln gesund zu-
machen die krancken / welches gesund
machen auß krafft des gebots gehet/
darumb so ist dem Artzt das gebotten
wie den Aposteln gebotten ward / so
er nun vnder dem gebot lebt / vnd da-
rüß verbunden ist / so muß er je dem
gebott

gebott nach gehen / vnnd den rechten
 grund lernen vnnd erkennen / aber es
 gibt vil Ehebrecher / das ist / vil trettē
 auß dem gebott / haltens ring vnnd
 leicht / Aber wem vergleich ichs : dem
 spruch Christi / Natio praua & adul-
 tera, daß sie wöllen zeichen sehen / vnd
 aber selbst nichts thūn / darumb wirt
 ihnen kein zeichen gegeben / dann das
 zeichen Jone der im visch lag / also su-
 chens / sollen sie es auch inn der erden
 suchen / wie die Juden die auffster-
 hung im Walfisch / Also manigfaltig
 ist die kunst / vnnd so gewiß die drey
 substantzen / der Sulphur / Mercuri-
 us / vnd Sal / daß sie sich beweisen inn
 die vier generation / das ist / daß sie inn
 die art der vier mütter vnd elementen
 gebracht werden das ist / auß den vier
 Elementen wachsen alle ding / Auß
 der erden das kraut vnnd holz / vnnd
 dasselbig ding / Auß dē wasser die me-
 tall vnd stein vnd ihr mineralia / Auß
 dem lufft der tau / der Tereniabin /
 Auß dem feur der donnerstral / schnee
 vnnd regen / das befilch ich nun der
 Metheorica /

Wöllen
 zeichen
 sehen /
 vñ selbs
 nichts
 thūn.

Wz die
 4. Ele-
 ment ge-
 bären.

Das Ander Buch

Metheorica, so auß dem liecht der natur gemacht ist. Also nun weiter der microcosmus, so er in sein zertheilung gefürt vnnnd gebracht wirdt / so wirdt auß ihm die terra, die so wunderbarlich ist / daß sie gebürt die frucht der erden / in schneller zeit was hinein gesäet wirdt / das ist die bereitung von der der Arzt wissen sol / also auch wirt auß disem corpus das ander Element aquæ, dieweil aqua ein mütter ist der mineralium, darumb so conficirt der Spagyris auß jr den Rubinen / Also gibt die bereitung das dritt Element ignis, darauß grandines gezogen werden / vnnnd das Element aërem, das ist / inn verschloßnem glaß felt es ihm selbst ein tarw von seinem auffsteigendē geist / von disen generationibus haben vil angefangen / aber verzaget / es wil je nichts sollen / daß ein saw im Rübenacker sey / so ist nun also auch ein ander transmutatz nach diser / die da alle generasulphurea gibe / vnd mercurialia vñ salia, wie sich dan der microcosmischen welt gebürt zuerzei-

erzeigen/darinn vil gelegen sind im mē-
schen zu suchen sein gesundtheit / sein
aqua uitæ, sein lapidem philosopho-
rum, sein arcanū, sein balsamum, sein
aurū potabile, vñ dergleichen / vñ ist
recht/dañ die ding sind alle darinn/sind
auch in der eussern welt/vnd wie wirs
in Deussern welt habē/ also vergleichē
sie sich der innern / vnd da wisse nicht
anderst als allein/ daß zu gleicherweiss
kein ding ist so schwarz / es hat ein
weisse in ihme / nichts so weiss/ es hat
ein schwerze in ihm / vnd also andere
farben / darumb wie dieselbigen far-
ben herfür bracht werden / also wer-
den auch herfür bracht die bemelten/
Das Salz ist weiss / aber alle farben
inn ihm/ Der sulphur brint/ darumb
alle oleiden inn ihm / Der Mercu-
rius ist ein liquor, darumb so hat er
alle humores in jm / vnd also von an-
deren / das ich dann weiter der Philo-
sophia beuñch.

Also ist der mensch sein Arzt selbs/
dann so er der natur hilfft / so gibt sie
ihme sein notturfft/vnd gibt ihm also
sein

Das Ander Buch

sein grundt nach inhalt der ganzen anatomei / dann so wir am gründlichsten allen dingen nachgedencken vñ trachten / so ist vnser eigen natur vnser Artzet selbst / das ist / sie ist die / so in ihr hat das sie bedarff / sehet von aussen an mit den wunden / was gebrest der wunden / nichts als allein das fleisch / das muß von innen herauß wachsen / vnd nicht von aussen herein / darumb so ist die Artzney der wunden allein ein defensif / daß die natur von aussen an kein zufall hab / vnd ungehindert bleibe inn ihrer würckung / also heilen sie sich selbst / vnd erbawet vñ ordnet sich selbst / als dann die Chirurgie außweist / vnd lernet der erfarnen Artzet / dann Mummia ist der Mensch selbst / Mummia ist der Balsam der die wunden heilet / der Mastix / die Gummi / die Glet / ic. vermögen nit ein tropfen fleisch zu geben / aber zu defendiren die natur / daß ihr fürnemen wie obstehet / gefürdert werde. Nun also ist auch im Leib mit seinen krankheiten / so sie allein defendirt wirdt / so ist sie

sie die / die ihr selbst alle krankheiten
 heilet / dann sie weißt wie sie die heilen
 soll / der Arzt mag es nicht wissen / da-
 rum so ist er allein einer / der der na-
 tur beschirm gibt / Also sind in der na-
 tur so vil operationes, als herauß inn
 der scientia / Sie hats in ihr angebo-
 ren / wir habens auß der lehr / so vil
 seind wir herauß / daß wir das vermö-
 gen das sie vermag / das ist / Zwifach
 ist die Artzney in irer potentia zuuer-
 stehen / inn der Artzney der grossen
 welt / vnd in den Menschen / Der ein
 weg ist in der defensif / Der ander ist in
 der curatif / Defendiren wir die natur /
 so muß sie selbst scientiam gebrau-
 chen / dann one scientiam genesen sie
 nit / brauchen wir aber ober das defen-
 diren die scientiam, so sollen wir die
 heilen / dann vorhin hab ich geredt /
 auff die gemeinen der Artzneyischen
 breuch also herkommen beiden jrügē /
 darumb so seind zweierley Artzer die jr
 scientiam der natur beuelhen / vnd ge-
 brauchen allein defensiu, (vnd wie-
 wol sie aber sich selbst nit verstehen)

Zwi-
 fach ist
 die me-
 dicina
 in ihrer
 potentia

R

Das Ander Buch

Exem- Demnach so seind die Curatores/ das
plum. **sind die / so der natur scientias selbst**
Zwen gebrauchten/ Als einer het ein wundē/
weg zu nun sind zwen weg der heilung da de-
heilen fensif vnd curatif/ defensif wie obste-
die wun het/ curatif ist aber also/ daß die wun-
den. den zu einem magen werden / das ist/
dz man artzney darcin thue/ die fleisch
werde/ vnd so dieselbige Artzney in die
wunden gethan wirdt / so ist die natur
von innen herauß da / vnd regieret sie
in der wunden / vnd macht sie zu flei-
sche / also daß der Mage die wunden
selbst ist / dann ohn den Magen mag
solchs nicht geschehen / das wirt aber
inn der Chirurgey erklärt/ Also sollet jr
auch von allen anderen krankheiten
verstehen / wie die scientia im Arzet
sey/ vnd eine in der natur microcosmi,
Vereis Nun ist in solchen dingen zuuersteh n/
nigung daß der mensch / vnd die eussern ein
der na- vergleichung gegen einander haben/
tur vnd in dem/ daß sie einander anemen / das
Micro- ist/ der mensch soll das wissen/ so bald
cosmi. er die natur erkennt/ was einander an-
nimpt/ so hat er dann bericht der ana-
tomey/

toney / Dieweil nun der mensch auß was he
 dem limbo gemacht ist / vnd der limbus nicht s
 bus ist die ganze welt / so ist hierauff anato-
 zu wissen / daß ein jeglichs ding seins mei geb
 gleichen annimpt / dann wo d mensch Limbus
 mit dermassen gemacht were auß dem ist die
 gangen kreiß / auß allen stücken / so ganze
 möcht er nicht sein die kleine Welt / welt.
 so möcht er auch nicht febig sein an-
 zunehmen was inn der grossen Welt
 were / Dieweil er aber auß ihr ist / alles
 das das er auß ihr isset / dasselbige ist
 er selbst / dann auß ihr ist er / dar-
 umb so wirdt ers / vnnnd es wirdt ihn /
 Dann der Mensch ist nicht auß nich- Der
 ten gemachet / er ist auß der gros- mensch
 sen Welt gemacht / darumb stehet ist auß
 er inn derselbigen / Also auß das vol- micro-
 get / auß dem er gemacht ist / auß cosmo-
 dem muß er leben / Darumb so der an- gmache
 hang da ist / wie vonn einem Sohn
 auß seinem Vatter / So ist nun ge-
 bürlich / daß niemandts dem Sohn
 billicher hilff / als der Vatter / demsel-
 bigen gebüret vnnnd zimmet es /
 auff solches / so ist das eusser glied
 R ij

Das Ander Buch

des innern glids Artzney / vnnnd je ein
glid nimpt das ander / das die grosse
Welt hat / alle menschliche propor-
tiones, diuisiones, partes, membra,
wie der Mensch / darumb so issset die-
selben der Mensch inn der speiß oder
Artzney / vnd sie scheiden sich inn dem
allein von einander / des mittel Cor-
pus halben / der Figur vnd form / aber
inn der scientia ist es ein form / ein figur
vnd ein mittel corpus betreffend den
physicum corpus, Also nimpt der leib
des menschen / den leib der welt ane /
wie ein Sohn das blüt vom Vatter /
dann es ist ein blüt vnd ein leib geschi-
den mit der seele allein / in der scientia
aber vngeschieden.

Darauff so volget nun / daß Himm-
el vnd erden / lufft vnnnd wasser derglei-
chen inn der scientia, also nimpt der
Saturnus microcosmi an Saturnum
coelestem, also nimpt Iouem coeli an
Iupiter Microcosmi den andern Hi-
mel vnd ein coniunction die nicht ge-
scheiden sind / Also nimpt melissa ter-
ra melissam microcosmianen / vnnnd
cheiri

cheiri microcosmi den cheiri terræ,
 Also nimpt der cachimia aquæ den
 cachimiam microcosmiane / vnd der
 Talck microcosmi den Talck aquæ
 an / Vnd also der Ros aëris den Ros
 microcosmi, vnnnd der Tereniabin des
 menschen / den Tereniabin des luffts
 ane / also in solcher vereinigung seind
 sie alle / Also ist der Himmel vnnnd Er-
 den / vnnnd Lufft vnnnd Wasser nur ein
 ding / nit vier / nit zwey / nit drey / son-
 der ein ding / wo sie nit zusammen ge-
 nommen werden / so ist es zertheilt vñ
 gestückelt / darauff dann zu wissen ist /
 so wir inn der Arzney das wöllen zu
 nutz bringen / so müssen wir wissen
 hierinn / so wir wöllen medicamina
 administriren / daß wir da administri-
 ren die ganze welt / das ist / alle uirtu-
 tes der Himmel vnd erden / des luffts
 vnd des wassers / Zuß vrsachen / so ein
 krankheit im leib ist / so müssen alle ge-
 sunde glieder wider sie fechten / nicht
 eins allein / sonder alle da ein krank-
 heit ist jr aller todt / das merckt die na-
 tur / darumb so felt sie wider die krack-

Quare
 admini-
 stratur
 lapis.

R iij

Das Ander Buch

Argney heit mit aller ihrer macht / so sie ver-
soll in mag / also wirt auch die Argney müs-
je habē sen sein / daß sie in jr hab das gantz fir-
dz gāz mament / der obern vnd vndern sphe-
Sirma- ren / darumb bedencē mit was gewalt
ment. die Natur sich wider den todt spreis-
set / daß sie zu hilff nimpt Zimuel vñ
Erden / vnd alle ihre krafft vñnd tu-
gendt / Zu gleicherweiss wie ihr sehet
Seine gleich- daß die Seel wider den Teuffel sech-
nuß. • ten muß / mit allen iren krefftē / vñnd
zu hilff nemen Gott vonn gantzem
herzen / gemüt vnd allen krefftē / vñ
inn disem dem Teuffel widerstehen /
Also ist auch die natur mit solchen sor-
gen beladen / daß sie alles das nimpt /
das ihr Gott geben hat / den todt zu-
uertreiben / also größlich scheuhet sie
sich ab dem grausamen todt / vnd ab
dem bittern todt / der ihr erschröcklich
für augen stehet / den vnser augen nit
sehen / noch vnser händ greiffen / aber
sie sicht in / vnd greiffe in / vnd kennt
in / darumb so nimpt sie alle himlische
krafft vñnd irdische an sich / dem er-
schröcklichen zuwiderstehen / dann er-
schröck-

schrecklich ist er / greulich vnd streng /
 so in der entsetzt hat / der ine gemacht
 hat / Christus am ölberg / daß es ihm
 blütigen schweiß außtrieben hat / der
 sein Vatter bat im den himweg zune- Die
 men / billich ist es / daß die naturen da- Arzney
 rinnen ein entsetzen haben / dann je sucht &
 grösser die erkandnuß des todes / je weiß
 grösser die wartung / behütung vnd Man.
 züflucht der Arzney / die dann
 der weiß Man
 suche.

CAPVT III.

Also ist das grōß compositum.
 dz ist / die rechte artzney geht wie
 obsteht / auß himel vnd erden /
 vnd auß allen Elementen vnd ihren
 krefftten / das ist das compositum dar-
 innen der artzt lernen soll / das ist das
 recipe, das sind die simplicia, Nit in
 der zal der stücken der simplicia, sond
 in der composition / dz zusammen kom-
 met der ganz eusserlich mensch / so &
 bey einander ist / so seind bey einander
 A üü

Das Ander Buch

alle remedia medica vnnnd arcana, da-
ligen alle Kräfft/ Dise kressft mögen wi-
derstehen den krankheiten/ so da sind
im menschen/ so nicht da seind / deren
arcana wir wenden gegen den ande-
ren/ oder stehen stil / zugleich mercke
das Exempel/ Ein holz das da ligt in
der hand des Bildschnitzers / der ma-
chet auß einerley holz vil hunderter-
ley form/ bildnussen vnd dergleichen/
Also laß dir sein/ das corpus des men-
schen gibt vil hunderterlei kräckheitē/
vñ ist doch der einig corpus/ auß dem
selbigen werden sie alle geschnizelt/
Wie nun das bild vom holz eins wie
das ander im feur verbrennt wirt/ vnd
vonn einem feur verzert / Also wisset
auch ein gleiche Artzney imm grossen
composito, die als ein feur würckt vñ
verzeret das vnrein vom reinen / also
sollen die grosse composita erkent wer-
den / Dieweil aber parteische Artzney
fürgenommen werden/ vnnnd wiewol
inn rechter ordnung / jedoch aber ein
sorglicher trost mitlaufft / also auch in
disem grossen composito, steurt die
gang

gantz welt/ der Himmel vnnnd Erden
 krefften/ vnd des microcosmi gantzer
 mensch/ das ist/ wie die welt darinnen
 stehet vnd einpfropffet ist/ also auch
 stehet der mensch mit allen seinen gli-
 dern darinnen/ glidmaß/ natur/ eigē-
 schafft/ wesen/ gesund vnnnd böses/
 krancks vñ gñts/ also so er sie einnimpt/
 so nimpt er sein limbum, auß dem er
 geboren ist/ vnd nimpt ein sich selbst
 vnd vereiniget den mittel corpus/ mit
 dem darauß er ist/ in dem so ihme ge-
 brist/ vnnnd diß compositum stehet in
 einer der andern Arzneien / wie die
 Sonn vber alles gestirn / Was ist die
 Sonn anderst dann wie der Mon?
 Was der tag anderst als die nacht?
 allein daß sie gescheiden seind / die
 Sonn zu irem liecht / der Mon zu sei-
 nem liecht / also seind Himmel vnnnd
 Erden gescheiden / alle blumen / alle
 wurzen / alle gestein vnnnd perlen/ ic.
 Also muß auch der Arzet wissen / daß
 er desgleichen scheiden muß die Arz-
 ney/ als ob er schiede von einander die
 finsternuß vnd das liecht / den tag vñ

Lapis
 limbus
 hominis.

K v

Das Ander Buch

Wie
Gott
den ar-
zet be-
schaffen

die nacht/dann der Arzet sol sein artz-
ney nicht anderst erkennen / dann wie
Moyses sagt im buch Genesis / wie
Gott der Vatter einander nach ge-
schieden hab / heut das / morgen das /
vbermorgen das / also müssen wir
auch wissen / daß wir gleich ein sollich
ding vor vnseren händen haben / als
Gott/vnnd daß wir die scientiam ha-
ben / zugleich erweiß durch dieselbig
auch scheiden vñ bereiten dz schwarz
von dem weissen / das heiter von dem
finstern / das ist / die artzney vonn dem
Kot / darinn sie ligt / dann also hat ihn
Gott beschaffen. Was ist aber zusa-
gen von der würckung daß sie auch
erklärt wirdt / Nemlich nicht anderst
wil Gott daß wir sie verstehen / dann
wie ein art ein Baum abhawet / also
wil er auch daß seine werck in der artz-
ney verstanden werden / vnnd daß sie
mit solcher macht vnnd krafft gehen
vnnd arbeiten / wie er auff erden ge-
sund gemacht hat / ehe die stin auß-
gieng gar auß seinem mund / da wa-
ren alle krancken gesund / wiewol es
hierinn

hierinn vil zu verstehen het / nemlich
 die groſſe vnwiſſenheit der Arzt / nem
 lich auch die nicht gar vollkommen
 heit der arzten / vnd die doch mit dem
 beſtē etwas beweifen / nemlich auch
 die ſchuld der Krancken / vnd vil vrsa
 chen ſo heimlich bey Gott ſind / vnn
 nicht zu entdecken noch wiſſend / die
 weil nun der Arzney würcken alſo iſt
 ein ſolche mechtige macht mit allen
 Kreſten der himliſchen vnd irdiſchen
 Spheren / ſo iſt auch allen wol zuer
 meſſen / daß kein Winter den Sommer
 friſſet / noch kein Sommer den Win
 ter / das iſt / daß ihr nicht möget durch
 das elementariſch feur das elementariſch
 aquam vertreiben / dann zu gleicher
 weiſſ wie das waſſer vom feur vnuer
 trieben bleibt / alſo bleibt auch feuch
 te / kelte / vñ warmen trucknen vnuer
 trieben / zu dem / daß die Elementen
 hie nicht die Kranckheiten ſind / ſonder
 der außſchuß / der auß dem Baum
 ſcheuſt / der zeigt an die Kranckheiten
 da alſo ſind die complexiones einge
 bildet / daß keine der andern weicht /
 keine

Element
 ſind
 mit die
 Kranck
 heiten.

Das Ander Buch

Keine die alles vertreiben möcht / wie
der Himmel nicht vertreibt die erden/
noch die Erde den Himmel / also auch
im menschen / Was ober den grad ist/
das ist nicht ein complexion / sonder
ein accidens, wie es sich aber also ord-
net / das stehet in seinen Capiteln.

Dieweil nun also die gesundheit ge-
schriben ist / vnd der mensch vnd ihre
franchheit mit gemeiner Theorica &
Physica / darauff alle Capitel so von
den franchheiten sonderlich geschribē
werden / gezogen / vnd gegründt auff
vñ tod diß gemein Theorica / So ist nun wei-
vñ sein ter zu wissen von dem todt vñnd sei-
vberfal nem einfall / was derselbigen zeit / Alle
ding haben jr zeit wie lang sie sein sol-
len / es sey zum gūten oder zum bösen /
nemlich / die Heiligen haben jr zeit / in
der zeit auffhören müssen auß der er-
Das ge den jr leben zufüren / also haben auch
setzte en jr zeit die bösen / alle ding werden vñ
de mag Gott auff sein termin gesetzt / vnd den
niemāð selbigen mag kein Heilig vbergehn / er
vberge sey wie fromb / gerecht / oder wie nutz
hen. dem volck er wölle oder möge / so die
zeit

zeit kompt / so wirt nichts angesehen / Tode
 dann auff auff vnd darvon. Diser zeit weist
 ordnung ist der todt / der sitzet neben mit die
 vns / vnd wartet auff vnser bella in stand
 testina / wo er mög einbrechen / dann wann
 er selbs weist nicht die stund wenn er er soll
 soll angreifen / oder wenn er soll töd- tödten.
 ten / geflissen ist er aber einzufallen mit
 fleiß vnd ernst / damit er kein minuten
 vbersehe / vnnnd gehorsam sey seinem
 Herrn Gott im Himmel / darumb so
 er von jme selbst nit weist die stunde
 vnnnd minuten vnser endes / so laßt
 er sich treiben vonn der Arzney hin-
 weg / vnd aber tringt so genau hinzu /
 daß er sich selbst darfür acht / die zeit
 ist hie / er sol anblatschen vnd angreif-
 fen / so jme dann offemals fälet / vnnnd
 jr geht hinzu vnnnd darvon. So nun
 alle ding schon gut sein / vnnnd hüpsch
 vnd rein / vnd geht bey vns voller hei-
 ligkeit vnd aller güten dingen / so ist es
 doch nichts anderst / dann wie ein
 Schatz / der von Gold vnd perlein in
 einer kisten ligt / vnnnd der dieb stilt
 hinweg / vnd dem Haußherren bleibe
 nichts

Das Ander Buch

nichts darinn / Dann da wirt niemant
des verschont vnd nichts angesehen /
weder nutz noch schad / weder fromb-
keit noch bosheit / sonder nun auff vñ
hinweg / vnd solt die ganze welt auff
ein stehen / so ist es nichts vor Gott /
vnd wirt nit angesehen / Also ist vnser
leben ein vsichtbarer Schatz / den
wir schon wol verhüten / vnnd in alle
weg bewaren / was würde da gehin-
dert / es wirt im grösten auffsehen vnd
in der besten wacht gestolen / Ist das
nit die beste wacht / so ein frantzer da
ligt / vnnd fleucht zu Gott / schreiet
hilff / laufft zum Arzet / hilff / Vnd inn
diser hilff aller vermeinend stirbt er /
vnd fart von hinnen / Ist der nit wol
bewart / der ein König ist / vnnd hat
alle seine macht bey ihme / vnd streitet
wider seine feinde / vnnd hat sich ver-
polwercket vnd eingraben / vnnd mit
zeug zu Ross vnd füß versehen / vnnd
am besten so geht ein kugel in ine / so er
meinet / er sey am sichersten / jetzt ist er
todt / der ist der / der vns das leben
nimpt in vil weg / Selig ist der / den er
von

von diser Welt nimpt / mit dem her-
 gen Johannis Baptiste / der Prophe-
 ten vnd Aposteln / darumb sollen wir
 wachen / vnd ein auffsehens auff ihn
 haben / dann er fordert vns auff ein
 gericht / allda rechnung zu geben vmb
 vnserzeit / vom meisten biß zum we-
 nigsten quadranten. **E**rist der scherg/
 der büttel / der fürbieter zum gericht
 Gottes / vnd in sein fürbieten so sich
 scheidet Seel vnd Leib von einander /
 Was ist sein fürbieten / als allein / geht
 zum gericht für das angesicht Got-
 tes / mit bemelter stund vnd tag / nem-
 lich den tag des ellends / inn dem sich
 Himmel vnnnd Erden erbidmen wer-
 den vnnnd erheben auff den tag / da
 die hörner werden auffwecken den
 fürgebotten todten vnd gestorbenen.
Erist auch der / der vns aufferweckt /
 der vns das wider gibt / das er vns ge-
 nommen hat / im selbigen leben wer-
 den wir mit dem schergen für das ge-
 richt gestellt / sein gefengknuß vnd sein
 thurn ist die erden / dann wir alle auff
 ist die erden sterbē in sünden / darüb so müs-
 sen

Des
 Todes
 namen
 vnd
 empter.

Des
 Todes
 thurn
 ist die
 erden.

Das Ander Buch

sen wir der gefengknusß zugehn/ vnnnd
darinnen behalten werden / so lang
biß das gericht angeht/ vnd wie dann
ein jeglicher gefangner Man erwartē
muß. Nun aber in vnserm fürbieten
fährt der Geest zum Herrn / der leib zu
der erden / dan die erden ist kein thurn
des Geists / allein ein thurn des leibs/
also bleiben sie beide / ein jeglichs inn
seiner statt/ biß sie wider zusamē kom-
men / so werden die dann selbst wider
sein in irem geblüt/vnnnd in ihrem wes-
sen / Was aber weiter darauß wirdt/
das stehet bey dem/ der leib vnd Seel
gemacht hat / verborren allen men-
schen / als dann werden keine krank-
heiten mehr sein / kein Medicin / kein
Medicus/kein kranker/ vnd wirt auß
sein mit den dingen allen/ aber wie ob
stehet / müssen wir vns die zeit erhal-
ten/vnnnd in die scientias setzen/ damit
wir inn vnserm berüß rechte re-
chenschaft geben
mögen.

CA.

CAPVT III.

Siewol der tod angezeigt ist/
 der alle ding beschleusst / so
 ist darumb noch der tractat
 nicht auß / dann es ist vonnöthen
 weiter in den dingen vnderricht zuge-
 ben / auff daß verstendiger werde das
 fürgenommen ist / darauff ist weiter
 fürzuhalten ein gemeiner proceß von
 den dreien substantzen / so sie inn ihre Von
 hoffart steigen / das ist / in jr exaltation dreien
 ober den grad darinnen sie stehen sol- Substan-
 len / in was weg dasselbig geschehe / vñ tñs.
 das am aller ersten vom Mercurio:
 Wie nun gesagt ist / daß der Mercu-
 rius sey der liquor in dem menschen/
 vnd derselbig sey manigfaltig / darüb
 auch manigfaltige arten auß ihme ge- Durch
 hen / so wisset in denselbigen allein drei w3 weg
 weg der zerbrechung / Der ein weg / Mer-
 durch den der Mercurius auffsteigt / curius
 ist distillation / Der ander ist sublima- den mē-
 tion / Der dritt precipitation / vñ wie- schen
 wol vilerley species inn disen wegen schedi
 sind / so sind sie doch nicht noch zu- get.
 L

Das Ander Bäch

erzelen/sonder die hauptstück. Zu glet
cherweiß wie außserhalb solcher wege
auch drey seind / also seind sie auch im
leib / das ist operatio naturæ, Nun
ist von dem ersten fürzunemen / was
dz sey/ das den selbigen in diedrei ord-
nung treibt / das ist/in drey weg / dar-
auß er sich sublimirt/distillirt oder pre-
cipitirt/ dann auß ihme selbst thut ers
nicht/er müß ein frembdes an sich ne-
men/durch das er auffsteigt/ vnd sich
eussert von den anderen dreien/ als ein
Exempel / Lucifer hat inn seiner arth
nicht die hoffart / er nam sie aber an
sich/darumb so stig er vber andere/ al-
so da auch/ist es ein anders/dan die ei-
gē natur / vñ nemlich also zuuerstehē/
das den Mercurium außseinem grad
treibt / das ist ein hitz / vñnd durch die
hitz steigt er auff / Nun ist die hitz / die
hitz uirtutis digestiua / dieselbig ist
accidentalis / ist sie groß vnd vberfül-
let / so ist sie dem Mercurio zu starck/
vnd hebt ine auff/das ist/sie vberwin-
det in/vnd treibt ihn als ein holtz von
der vbrigen Sonnen hitz angienge /
vnd

Hitz
treibt
den mer-
curium.

vnd brenn / also steigt der Mercurius
 auff von der außwendigen zufallen=
 den frembden hitz / Nun ist das ein
 hitz / die in treibt in die drey weg / nach
 der scientia ihres eigen Meisters der
 Mechanica kunst / Also ist auch ein Andere
 andere hitz / die sich auß bewegung
 des leibs begibt / welche nicht weni=
 ger ist / aber doch selzamer / vnd nicht
 so gewiß wie die erste / dieselbig ge=
 schehe in was weg sie wölle / so entzün=
 det sie den mercurium / vnnnd bringt
 ihn inn das auffsteigen / Also wisset Dritte
 auch / daß vber die ding noch eine ist /
 die auß dem gestirn so die einfalt / ein
 anzündender Stern / Auß welchem
 dann volget verkündung des jehen
 todts / vnnnd andere mercurialische
 krankheiten auff diß jar / auff dise
 zeit / ic. zu begegnen / ic. Also seind der
 frembden hitz dreierley / die da den
 Mercurium zu auffsteigen bringen /
 auß welchem auffsteigen krankheitē
 entspringen / das ist / verstoffen ihrer
 hoffart in den tod / Darumb so ist not /
 daß der Arzt wisse vnd erkenne die hitz
 bringē.

L ij

Das Ander Buch

der dārung / die hitz der übung / vnd
die hitz der gestirn / dann also mag er
seine krancken bewaren / vnd ihne auß
denen ein gewiß regiment vnnnd præ-
seruatium machen.

Nun aber weiter so wisset inn was
wege zündet sich der Mercurius an/
deren nun drey seind / in einem feuch-
ten trucken oder nidergeschlagen / der
feucht oder trucken sein mag / Nun
ligt er im ganzen leib / in allen glidern /
So oft ein glid / so oft ein species mer-
curij, auß dem wisset nun / daß auch
so oft vil der theil seind im leib mit ihren of-
ficijis / Das ist ein officium der ver-
nunft / das des gesichts / das des ge-
hörs / auß dem volgt nun mancherley
art seiner kranckheit / dem nimpt er die
vernunft / dem das geäder / dem die
zungen ic. Darumb so fahet die hitz
also an / sie entzündt den leib / vnd wo
sie am meisten hinsteigt vnd anfüllet /
an selbigen ort richt es sein operatio-
nes an / das ist / da feuret es an / als we-
re dasselbig der ofen darinnen Mer-
curius ligt / Als die hitz keme auß fül-
le

le/vnd die fülle wer so subtiler hitz/ als
mit wein jest/ 2c. vnd stige also auff/vñ
keme mit dem jest in das hirn / jetzt so
die hitz starck genüg ist / so steigt der
Mercurius noch weiter dann sein stat
ist/vnd lezet das er trifft/also auch im
hertzen / so es zum selbigen gieng / so
müß das hertz ein ofen sein / sein eigē
Mercurium darauß zu treiben / wie
obstehet / wo nun derselbig Mercuri-
ushingerath / da gebürt sich die kräff-
heit. Also inn starcker complexion da
tägliche fülle od vbernaturliche vbüß
ist/oder ein solcher stern der sich gleich
halt/wie gesagt ist/da bewegt sich der
gantz leib/dz ist/alle seine glied stehn in
der hitz / dardurch kompt nun dz sich
der gantz Mercurius auff vnd ab er-
hebt/distilliert hin vnnd wider im leib
gleich wie ein Pellican/vnd so er kom-
met in sein höchst gradum/also dan
so macht er sein nequitiam / das ist/
wann ers so lang treibt / vnnd so lang
gesubtilirt wirdt / es sey in distillation
inwendig im leib/ oder sublimirt/ oder
precipitirt/dz er kompt auff die höchst

Das Ander Buch

essenz / so wirdt er verstoßen von sei-
nem stral / das ist / des leibs krankheit
vnd gegenwertiger tod / dann vor der
zeit thüt ers nicht / er hat ein weil zu
steigen / zu circuliren / zu preparirn / biß
er an das höchst kompt / als dann salt
er zum nidersten. Also so ein stern sein
porten begreiffet / vnd im selbigen an-
zündt / so laßt er auch nicht nach / so
lang daß er auff sein höchst subtilitet
kompt / so macht er auch sein krank-
heit / also wirdt der Mercurius auff-
getriben durch die frembde hitz in sein
exaltation / welche als dann nichts ist
als das abstoßen / das ist / der samen d
krankheit / also wie gemelt ist / so seind
dreierley weg / eins machet den jehen
tod vñ sein species, vnd ist distillatio
mercurij, Der and macht podagram,
chiragram, Arteticam / vnd ist præ-
cipitatio mercurij. Die dritt machet
Maniam, Frenesim, vnd ist sublima-
tio mercurij / von denen stehen ihr
Capitel in seinen Büchern mit seinen
speciebus, wie sie dann eröffnet wer-
den. Also ist vilfaltig die ultima mate-
ria

Geher
tod ist
distilla-
tio mer-
curij.
Podagra
ist præci-
pitatio
mercurij
Mania
ist sub-
limatio
mercurij

ria der dingen/ die da vbersteigen iren
 gradum, dann mancherley mercuria-
 les, vnd mancherley officia, mancher-
 ley partes, vnnnd deren alles vilfaltige
 art eigenschafft vnnnd manier/ welche
 so sie zusammen kom̃en / seltsame krack-
 heiten mit seltsamen zeichen / geberdē
 vnd sitten/ vnnnd dergleichen machen/
 Also subtil ist der mercurius durch di-
 se bereitung/ dz ihme niemand wider-
 stehen mag von dem gewalt der inn-
 wendigen natur/ dann vrsach/ die an-
 dern zwo substantzen mögen ihne nit
 dem̃en/ von wegen der oberladnē hitz
 die sie zu ruck treiben/ damit so wirt er
 so subtil/ dz er das gebein durchtringt/
 das fleisch / nicht allein durch die po-
 ros, sonder auch ausserhalb demselbē
 durchschwitzet vnnnd penetrirt/ darauff
 wiß daß auch pustulæ morbi gallici,
 lepra vnd dergleichen entstehen/ vnd
 jr primitiuam materiam vnd causam
 da nehmen / vnd vil ander dergleichē
 mehr/ in was gestalt vnnnd weg/ wirdt
 inn seinem Capitel angezeiget / Also
 wie er inn solcher hitz auffsteiget / so

L. üij

Das Ander Buch

wissen auch hiebey daß er vilfaltig /
frost hitz / schauern / schütteln macht /
so sein paroxysmus an wil gehen oder
ein gleichnuß dauon / dann so ein sol-
ches scharpffes giffte vnnd subtile an-
geht die natur / so fellt sie in ein wider-
wertigs / das ist / inn ein schrecken / der
erschrecken ist ein leiblicher zitter / der
da kompt auß der forcht / der frost /
hitz laufft mit / dann da ist verstopf-
fung vnnd vberreilen der dempff / wie
ein vermachter hasen / der da seudt vn
sich selbs auffhebt / vnnd der frost ist
die materia vnnd arth einer jeglichen
forcht die macht frost / aber so die hitz
so starck zunimpt / als dann so laßt
der frost nach / vnd laßt die hitz regie-
ren / Also wisset des Mercurij seltsame
art / dieweil aber die kurtze sein vilfal-
tig wesen nicht mag beschreiben /
so spar ich den mehrern teil
inn die anderen mei-
ne uolumi-
na.

CA.

CAPVT V.

Wiewol nū also ein teil hin ist/
 vnd abgefertiget vom Mer-
 curio/dermassen sol auch ab-
 gefertiget werden das saltz / als ein
 ander theil der dreien substanzten / in
 selbigen wisset am ersten / daß es sich
 verendert/ so es inn sein hoffart gehet
 in vier weg / in die Resolution / Calci-
 nation / Reuerberation vnd Alkalisa-
 tion / Nun ist des Saltz art mancher-
 ley vnnd in vil weg / darumb so hat es
 vilerley species der bereitung / vilerley
 salia die sich calciniren / reuerberiren/
 vnd also auch vilerley alcaliziren vnd
 resoluiren/welche alle im menschen be-
 schehē/gleich wie außserhalb demselbi-
 gen in seiner scientia. Nun ist am aller
 ersten zuwissen was das sey/von dem
 das saltz sich bricht/ vnnd geht inn die
 vorbemelte bereitung der hohen gra-
 dus / darinnen es dann nicht sein soll/
 so seind da drey visachen/ Erstlich das
 vberflüssige essen / das die dāwung
 bricht/ vnnd zu geil die partes macht/

Saltz
 leget
 durch
 vier
 weg.

Drei ve-
 sachen
 der zers-
 bre-
 chung
 natür-
 lichen
 saltzes.

L v

Das Ander Buch

macht lubricam carnem, das ist / zu
vil zart fleisch / vnnd zu vil lind marck
fleisch / zu vil geiles blüts vnd derglei-
chen / vnd so bald die ding zu geil wer-
den / so mag das saltz sich nit erhalten
in seinem wesen / wie ime dann züge-
büret / Vnnd gleich als ein acker der zu
geil ist vnd sich damit verderbet / daß
die frucht zu schnell faulen / oder so ein
acker mit regen vberschüt wirdt / vnd
die frucht darinnen zu faulen geht / o-
der in ander sein art / Also ist auch der
ander weg im selbigen also zuuerste-
hen / daß zu vil luxus das sal auch inn
sein exaltation treibet / nemlich am
mehresten / das ist / am schnellsten inn
diser gestalt / so der luxus, coitus sein
vrsprung neme auß den pruritischen /
sudorischen / cruorischen Arzneyen / so
wirdt er hefftiger gemehret vnnd ge-
übet / auß welcher übung der Leib ein
kalten geist empfahet / das ist / einen
Wind / derselbig treibet das Saltz
auch inn sein ander wesen / vnd nem-
lich am mehresten vber die anderen /
Dan so sich der vberfluß der sperma,
richt

richt ohne nierenfluß / so bricht dem
Saltz sein wesen / vñnd zu vil liquidi
wird da entzogen / daß also das saltz in
ein fest gehet / das ist / in ein ander we-
sen / Dermassen auch durch das ge-
stirn / so in das Saltz felt / an seine par-
tes, zu gleich erweiß wie der wind auff
trücknet / also auch das gestirn / wie
die Sonn die grandines zerschmelzt /
also auch die salia, dann die salia ligen
mit anderst im leib wie grandines auff
dem feld / welcher art vñnd natur ist /
daß sie sollen also bleiben / vñnd doch
aber mögē sie nichts widerstehn / dar-
umb so werden sie zerbrochen / So ist
das saltz auch also / mag nichts wider-
stehn / Kompt ein contrarium, so laßt
es sich ändern von dem vberfluß des
fleisches / feists blüts / oder durch ihr
enderung der zartē art durch den cois-
tum, vñ also auch mit dem gestirn. Vñ
sind etliche salia, so ein solche zerbre-
chen an sie fallen / dz sie sich zerschmel-
zē wie dšchnee / vñ das in dem weg / so
sie zerschmelzt / als dan so ist die wer-
me im leib auch / die dann auch da ist
wie

Das Ander Buch

wie im Mercurio / daß sie ein solch re-
soluirt saltz auß dem leib treiben / dann
dieselbige werme oder hitz laßt kein
resoluirt Saltz im leib nicht bleiben /
vmb viler vrsachen willen / es muß her
auß / vñ nicht allein das resoluirt / son-
der auch die andern salia calcinata re-
uerberata, Darumb so ist der schweiß
gesaltzen / dann er ist nichts anders /
dann allein ein resoluirt solches saltz /
Ausz dem nun volget / daß etlicher
schweiß auß dem geblüt kompt / etli-
cher auß dem fleisch / bein / marck / &c.
Vnd volget auch auß dem / so dieselbi-
gen salia vilerley art haben / dann auß
einer entspringen serpigines, impe-
tignes, pruritus, scabies, vnd diesel-
bigen genera / wie sie dann in der Chi-
rurgey begriffen werden / damit ich
jegundt disen theil faren laß hie an
dem ort. So nun die salia der natur
calcinirt sein / so kompt es also auch / so
sie jr liquidum ventiliren / so ist es schō
calcinirt in irem wesen / dann das sal
ist an jme selbs vorhin calcinirt in der
natur / so er sein temperirt humidum
verleurt /

schweiß
ist ein
resol-
uirt
saltz.

verleurt/vnd jme entzogen wirdt./ als
dann so ligt es calcinirt da/ gleich wie
der alumen inn seiner bereitung/ vnnnd
vitriol / vnd andere mehr/ dann in sol-
cher gſtalt ſolt jr hie diſe preparatiō
auch verſtehen / So nun alſo diß cal-
ciniren angehet / ſo weicht das humi-
dum im ſchweiß herauß/ vnnnd iſt das
humidum / das die haut juckend ma-
chet / vnnnd beiſſet / vnd nachfolgend
auſſerth / nachuolget zu löcher / dann
am letzten ſo das ſal nicht feucht iſt/
wie es ſein ſoll/ ſo geht es herauß vnd
friſſet jhme ſelbſt ein loch am ſelbigen
orth/ wo es dann iſt im leib/ diß wirdt
weiter inn der Chirurgia vollendet.
Das aber reuerberirt wirdt/ das iſt ein
ander ſal / vnd iſt liquidum humidū/
daſſelbig diſtilliert ſich auff vnd ab in
ſeiner anatomy / vnd heiſt reuerbe-
ratio / dann vrsach / kein hitz noch
frembde geile mag jme in ſein ſubſtāz
gehn/ ſonder zugleich erweiß wie waſ-
ſer vnnnd öle nicht gemiſcht mögen
werden / alſo mögen andere ding inn
das nicht gehen / Alſo gehen die ſpe-
cies

Das Ander Buch

Vulnera
erugi-
nosa.

es ob diesem saltz hin vnd wider hin
auff vñ ab/so lang biß es wirt ein Mu-
cilago, uiscositas, als dann hat es sein
scherpffe mehr dan es sie habē sol / al-
so geht es durch auß/ das ist/ die inwen-
dige hitz treibt sein wesen für den leib
hinauß / als dann facht es auch an zu
löchern / vnnd dergleichen eusserliche
schäden zu machen / Also wisset vonn
dem saltz / daß es sich neigt in sein art
nach dem vñ es ist an der natur / dar-
auß dan vil krankheiten entspringen/
die ich in Chirurgia heiß uulnera
eruginosa, dan ein jeglicher rost wirt
von innen herauß getriben durch sein
poros, vnd am lufft hat er sein opera-
tion / Also wisset daß weiter kein loch
noch eusserliche krankheit wirdt / nur
allein das saltz gebs dann / vnd wür-
cket mit sampt dem lufft aussen an d
haut vñ alles dem lufft zu / darzu dan
auch zuuerstehn ist / jetzt ist dz sal also/
dan also / darauß dan d dñre/ feuchte/
riñende/ eiterige ic. schaden kommen/
wiewol dieselbigē vilfaltig auch kom-
mē mit hinfressend substanz des mit-
tels

tehn corpus, auch mit d narung/ speiß
vñ solcher dingē mehr / aber diß ist nit
not hie zuerzelen. D3 darauß auß dem
Saltz werden uulnera salis ambu-
lantia, peregrina, corrodetia, cancri-
santia, profunda/putrida &c. vñ noch
vil andere da nit löcher sind / als alo-
pecia / pustulæ, cicatrisantia/ condi-
lomata &c. vñ darzü morphea/lepra/
vñ alle ire species/ vnd nach dem vnd
d3 saltz ist/ nach dem ist auch d schmer-
zen weetagē / auch nach dem vnd sein
stern ist / der hierin auch die scientiam
hat lassen fürgehn / derselbig in seiner
exaltation überts vñ bewegts auch/ vñ
dergleichen. So wisset auch wie daß
sie mancherley form machen / als inn
krepfen / fisteln vnd cancrenis corro-
dentibus/ kompt auch auß arth des
saltzes/ das also diser natur ist/ dan das
saltz gibt allen dingē die form/ als das
licht d natur bewert/ vnd in solchem
saltz nach dem vñ das ist/ nach dem ist
auch der morbus streng/lang kurz o-
der tödtlich/ welche ding alle in seinen
Capiteln verzeichnet seind.

CA.

CAPVT VI.

Sul-
phur
wirt vñ
Elemen-
ten zer-
brochē.
Eles-
menten
eigen-
schafft.
Wasser
Elemēt
ist die
nasse.
Lufft
trückne.
Erdt-
rich
Feltre.
Feur
hitz.

Dermassen ist auch d Sulphur
den vier ding zerbrechen vñnd
exaltiren/ das seind die vier E-
lement/vñd das ist also sein natur/felt
ine das feucht Element an / so wirt er
demselbigen gleich/auch feucht/nass
vñd dergleichen/ wie dann solche im-
pression an ine kompt/ das ist vom E-
lement wasser / Also auch so ihn das
Element lufft an sich bringt/so wirdt
er trucken / vñd empfahet den gradū
der truckne/so den empfacht die feuch-
te/ dann im wasser element ist die nasse/
im lufft die truckne / also hengt sich
der Sulphur auff jr art der exaltatio-
nes/ Dermassen so wisset auch also vñ
den andern zweien elementen feur vñ
erden. Dominirt in die erden/ so ma-
chet sie ihn kalt / vñd behelt ihne kalt/
dermassen mit dem feur / das ist / mit
dem Firmament / das behelt in heiß/
so es in dahin bringt/also sind die vier
Elementen die vier artifices / so den
sulphur bringen in sein transmutatiō/
daß.

daß er felt auß seim officio inn die ge- Vier
 berung der krankheit / deren vilerley Elemēt
 geschlecht werden / kalt / heiß / nassz / bringen
 trucken / vnnd in jeglichem geschlecht den
 vilerley species, nach art des sulphu- schwe-
 ris materia / so dann angriffen wirdt bel in
 in seim theilen vnd membris. Also wirt sein
 der sulphur kalt / vnd wirt durch das transa
 selbig Element uolatile oder fixum, mutas
 Nun ist dise kelte mancherley / conge- tion.
 lirt vnd resoluir / coagulirt vnd dissol-
 uirt / nimpt sich auß den vierfachen
 Elementen / die doch alle vnder dem
 namen des Elements lerenden / ver-
 standen werden / dann auß dem was-
 ser gehet ein theil kelte / auß dem
 feur ein theil kelte / auß dem lufft ein
 theil kelte. Also solt jr wissen / daß ein Element
 jeglich Element ein teil der kelte gibt / ta sunt
 vnd aber allein die kelte heist Elemēt elemen-
 terra / vnnd das von wegen der vrsa- tata cora
 chen / so ich der Philosophia auff dis- pora.
 mal befilch.

Also sehet nun die kelte an / dise inn
 der kelte ein wesen haben / dann es ist
 nur ein kelte / nie mehr / aber des ge-

Das Ander Buch

Es ist nichts ist mehr/ jedoch ist in einer mer
nur ein kalts/ als in der andern/ darumb es kel-
felte/ ter erst eint/ vnd ist doch nur ein glei-
aber che kelte/ aber inn der substanz da sie
des ge sich in zwey theilen/ in hert vnd feuch-
wichts te/ Die hert ist zwifach/ congelirt/ coa-
ist mehr gulirt/ Die feuchte ist zwifach/ dissol-
 uirt/ resoluit/ Nun/ congelirt nimpt
Kelte in sich auß dem das frische kelte ist / als
 1. gefron/wasserschnee/grandines &c.
 Also wirt im sulphur ein congelation/
Conge- welche auß dem Element feur gehet
latio ex mit sonderm krankheiten vnnnd seinen
igne. speciebus/ die sich billich dem schnee/
 reiff/grandinibus &c. vergleichen/ vñ
Kelte gleich in der geburt verstandē werdē/
im was- das ist nun auß den astris geboren auff
ser. ein theil / vnnnd heist auß dem kalten
 2. feur / dann daß Firmament ist das
 feur/ Also ist nun congelatio ein andie
Coagu- kelte / dieselbige nimpt sich auß dem
latio. wasser/ vnd ist ein andere kelte/ vnnnd
Conge- doch aber ein gradus mit dem feur/ vñ
tatio est so sie zu irer operation geht/ so wirt es
uo! alilis. coagulirt was dise kelte macht/ Dise
Coagu- coagulationes scheiden sich von der
latio fix. conge-

congelation in dem, daß diß fix ist/ vñ
 die congelation uolatilis, dann was
 auß der kelte des Elements wasser ge-
 het das ist alles coagulirt/ vñ ist frigida
 da coagulatio wie jr dan coagulirt se-
 het die corallen/ die alumina, die enta-
 lia, vñ dergleichẽ uitriolata, salia alu-
 minosa, vñd andere. Also in solcher ge-
 stalt sind die krankheiten/ so da kom-
 men auß der coagulirten kelte/ das ist/
 auß der kelte des wassers. Nun also
 auß dem luffte kompt auch ein kelte/ die
 selb ist in irer substanz nicht congelirt
 noch coagulirt/ sonder ein wind, vñd
 zugleich erweiß wie d Boreas vñ Ze-
 phyrus für sich selbs ein kelte inn die
 wermie bringen/ also auch hat diß ele-
 ment dieselbige art an ihm/ auß dem
 daß sie ein theil der kelt im luffte vñd
 wind hat/ darumb dan im leib solcher
 wind kelte/ chaos kelte/ luffte kelte/ on
 substanz griffen oder sehen erfunden
 werde/ mit seinen besondern generi-
 bus der krankheit vñd speciebus. Al-
 so hat auch an jm selbst die terra so für
 sich selbst terra verstanden wirt/ auch

Kelt ein

3.

Dissolu-
tio ex
aëre.

Kelt ein

4.

¶ ij

Das Ander Buch

Resoluz-
tio ex
terra.

ein besondere generatio d̄ frantzheit
die auß jr gehen / zu gleicherweiß wie
die kalten kreuter auff erden wachsen/
Solatrum, Rosa, Lactuca, Portulaca.
&c. vñnd also wie solche kreuter sich
sondern von den anderen / also auch
die frantzheiten mit ihren generibus
vñd speciebus. Also sollet ihr wissen
das Element terræ im menschen zu-
scheiden inn vier Elementen / mit dem
vñderscheid wie obsteht vñnd seiner
erkantnuß. Also nicht weniger sollet
jr verstehen von dem Element feur/
das ist / von der hitz / daß ihr das feur
auch dermassen in den vier Elementē
suchen / darumb so ein frantzheit im
Sulphur funden wirdt / so hat sie auß
den vieren ein art / als der sulphur ist
an jme selbs in seinem officio, So in
nun das Element feur anzündt das
im Firmament ist / so zündt in der ful-
gurische stein an / der donnerstein / auß
dem dann volget / daß der sulphur
brinnt / vñ vergleicht sich nit anderst /
als wenn der stral vom Himmel falc
in ein Baum / vñd verbrent in. Also ist
die

die vnſichtbare operation firmament *Opera-*
 gegen vns auch im leib / vnnnd wie ſie *tio fir-*
 den Sulphur im baum anzündt / alſo *mamenti*
 zündt ſie den ſulphur inn menschen *gegen*
 auch an / welches glid es dann trifft / *vns ins*
 daſſelbig hats in gewalt. Nun vber *leib.*
 das iſt ein ander feur im waſſer / wel-
 ches gleich ſo wol den ſulphur anzün-
 det / als das feur im Himmel / dan kan
 der Reißling / Calcedonien ꝛc. feur ge-
 ben vnd haben in in / ſo hats auch diß
 inwendig Element das wir nicht ſe-
 hen / dann es iſt ein Fabricator in den
 Elementen / den wir nit ſehen / der ſel-
 big feyret nicht / wie dann in vil kräck-
 heiten gemeldt wirt / Alſo iſt auch ein
 Element feur inn der erden / welches
 dermaſſen den ſulphur anzündet / als
 ihr ſehet / daß flammula, urtica / auß
 der erden wachſet / ſo ſehet jr auch mit
 was krefften ſie ſtehen / ſo ſie den cor-
 pus phylicum berühren / alſo werden
 ſolche generationes auch im menſchē
 fabricirt / die allein in jren Capiteln ver-
 zeichnet ſind / darauß dann entſprin-
 gen vilerley kranchheiten auſſer vnnnd

III iij

Das Ander Buch

nen mit einem vnderscheid gegē dem
andern / Mercurialischen vnd Salini-
schen kränckheiten / als dann von der-
gleichen kränckheitē ein sonder libel zu
ergründen ist / die ist flammula / die pi-
perisch / die Aronisck :c. Nun im lufft
ist auch also ein heiß elemēt des feurs /
wie dann vorn der kelte gesagt ist auff
die feurische vñ astralische art / welche
auch feurische kränckheitē macht / dz ist
desselbigen Elements kränckheitē. Nun
in den allē so ist coagulatio da im feur
des firmaments / vnd der erden / vnd
des wassers / dann ein jegliche hitz co-
agulirt allein / Darumb seind drey
coagulationes auß der erden / vnd ist
die hēorkim sand auß dem wasser / vñ
ist gleich den heißen mineralibus, vñ
eine auß dem feur ist impressiois,
Also inn der kelte das Element aqua
sein coagulatio auch hat / wie dan die
coagulation solatri ist / vñnd derglei-
chen Also habt jr auch eine nessen auß
den vier Elementen / das ist / ein nesse
im feur / eine im wasser / eine inn der er-
den / vñnd eine im lufft / vñnd seind
in massen

Nessen.

inn massen wie ob stehet / Nun ein
 grad des Elements / vnnnd ein vrsach
 seiner krankheit / als allein mit vier
 generibus der krankheiten / die ist
 nassz auß der nesse des feurs / die an-
 der ist nassz auß der nesse des lufftes/
 die dritt nassz auß der nesse der erden/
 die vierdt auß der nesse des wassers/
 mit sampt den speciebus / so inn jnen
 begriffen werden. Also auch mit der Trückne.
 trückne deren vieren / seind auch ge-
 nommen auß den vier Elementen/
 wie von andern fürgehalten ist / dann
 etliche trückne seind auß dem feur / et-
 liche auß dem wasser etliche auß dem
 lufft / etliche auß der erden / wie sie dan
 seind beweisen die truckne krankhei-
 ten / Dann also seind vier genera inn
 der Hauptsumma der krankheiten /
 das kalt / das heiß / das trucken / das
 nassz / darum billich ein jeglich krack-
 heit in disen stoffeln anzefangen vnd
 verstanden virdt / vnnnd wiewol nicht
 nach der ordnung / auch nit nach der
 ordnungen ein ander nach die krank-
 heiten volgen hie inn diser Theorica,

¶ üü

Das Ander Buch

so werden sie aber volgen nach diser
vnnnd rechten ordnung an dem ort da
jr Practic gehandelt wirdt/vnnnd wie-
wol auch hie alle ding beim kürzsten
begriffen ist/vrsacht / daß an anderen
orten vnd enden die ding vollkommen
erzelt werden / Als de complexioni-
bus & gradibus vnnnd dergleichen in
andern naturalibus/ sonderlich betref-
fend die Philosophiam.

Tun ist aber nit weniger in den din-
gen / es begegnen sonderere krankheitē
da / die nit auß den Elementen seind/
vnd jnen doch gleich sehen/Als so das
sal sich calcinirt / vnd als dann mit ei-
ner leiblichen feuchte entzündet wirt/
dadurch möglich were vnnnd ist / daß
sie jren eigen sulphur/ inn dem sie ste-
het/ anzündet/ vnd dergleichen nit al-
lein auff ein art/ als auff dise / sonder
auff alle andere art. Darauff ist zu wis-
sen / daß die ding mit den zeichen er-
kennt werden / die diß alles scheiden/
der aber die vnderscheid nicht weißt
noch verstehet / der weiß vnbillich
dise zeichen zu erkennen/ als dann von
bellis

bellis intestinis erklärt wirdt an sei-
nem orth / Darumb mercket auff die
andere Bücher / nit nach der aufsthei-
lung / sonder inn mehr weg / Wiewol
der tittel laut von den dreien / das ist /
vom selbst thün oder werden / von
zufellen vnnd vom end / so werden je-
doch alle mal eingezogen die anderen
neben jm / das ist von zufellen / welche
begreiffet die zufäll / nit allein der fel-
len / sond auch der Elementen vn̄ der-
gleichen / dann so ein krankheit be-
nennt soll werden / so müssen auch be-
melt werden die jenen / so sie machē /
darumb die ordnung inn denselbigen
Capiteln das von solcher krankheit
tractirt gehalten wirdt / ob schon das
Buch derselbigen nicht nachgehēt /
dann die Bücher bleiben inn seiner

Theorica vnd Physica / anderst

halten die Practica in

ihren volumini-

bus.

III v

CAPVT VII.

Nun ist es nit minder / das noch
 außserhalbē deren dingen al-
 len ein andere art ist der kräck-
 heiten vnd deren seind zwo hie inn di-
 sem Capitel begriffen / Eine auß dem
 samen spermatum, vnnnd eine auß der
 specifica forma, die sonderlich auch
 größlich zu mercken seind / vnd sie zu
 scheiden von andern krankheitē / Nun
 wißt jr wie alle ding in den dreien er-
 sten oder substantzen stehn wie gesagt
 ist / Nun ist aber in denselbigen dingē
 sonderlich ein zufallends gewechs / dz
 da nit betrifft die ding / so bißher tra-
 ctirt seind worden / vnd ist ein solches /
 das da seind ding die machend schwi-
 gend / die dalaxiren / die da breñen vñ
 dergleichen. Dise ding seind alle hoch
 zuermessen / dan es heißen ægritudi-
 nes specificæ, nennen sich nit auß ge-
 melten causis, sond sie werdē also ange-
 born vñ sind der natur also / dz der also
 schwitzt vñ also laxis ist / vñ der also /
 diser also. Nun also auß d sperma wis-
 set

Aegritu-
 dines
 specifi-
 cæ non
 ex trium
 primarū
 destru-
 ctorum
 causa.

set dz auch vil generationes beschehe
 dan erfunden werden / od andern din-
 gen zugelegt werden auß vnuerstand /
 dan camphora beweist das / sperma
 ceti dergleichen / vn andere mehr / dar
 auß werden geursacht die krankheitē
 der blatern vnd nieren / Dann wiewol
 das ist / daß der tartarum der stein ist /
 das ist / er ist sein materia / noch aber
 an dise art wirt er zu keinem stein / ihn
 congelirt die kelte / der sperma od aber
 die hitz diaphoretica der sperma. das
 wer nūcoagulirt / Solche hitz vn kelte
 ist nit wie obsteht zuuerstehn / sonder
 dz der sam sperma ein sondere anatō-
 mey vnd physicam hat / aber in auf-
 teilung wie obsteht / vn zu zugleich-
 weiß wie obsteht in aller massen hie
 auch zuuerstehn ist / Aber was weiter
 sonderlichs zuwissen not ist / das wirt
 in sein capiteln fürgehaltē. Nun ist es
 ein sond capitel / dan in dem möge sich
 auch scheidē von andern krankheitē /
 was angeborn ist / das mögen wir nit
 nemen auß der wurzen / das ist ange-
 born / die specifica vn der sam sperma, ist an-
 das er born.

specifica
 vnd der
 same
 sperma

das er born.

Das Ander Bäch

Das ist sein natur / darumb so muß die
wurtz ihr gewechs behalten / das ist
aber nit angeboren so einer blind ge-
born were / vnd wiewol er das gesicht
nit hat / so ist es doch in ihme / aber nit
in der rechten statt / das macht daß er
blind ist / vnd scheint blind geboren
zu sein / so er doch das gesicht bey jme
hat / als so einer an einer hand sechs
finger het / vnd an der andern vier / od
sie stünden nit an ihren stetten / So
mag hie kein erfarnet Arzet sagen / dz
solchem blinden nicht zu helffen sey /
sonder die natur ist groß vnd wunder-
barlich / Dieweiles da ist / so mag es /
dahin es gehört / gebracht werden /
das aber mit den fingern nit beschehē
mag / dann dasselbig ist corporis sub-
stantia / dises aber ist ein wind der kein
leib hat / darumb ist er zu rucken / das
der versetzt leib nicht geschehen ließ.
Nun aber mit disem ist nicht also /
so hie in disen Capiteln fürgenommen
werden / sonder das seind eingeborne
ding wie dem Eysen sein herte / der
Breiden ire farben / auff welches auch

zu mercken ist / daß sie züfellt als dem
schnee / züfall kan niemands hinderen
noch nemen / Das kan man aber wol /
daß es kein schaden dem Menschen
thue / Darumb so sperma dieweiler
ist limbus / vnd in den vier Elementē /
so wisset auch hierinn / daß er solche
krafft hat / dise krefft heissen billich
impressiones / vom menschen also ge
nennt / dann sie seind impressiones /
Nun mercket ein irsal inn der Astro
nomy hierinnen / der ist also / Impres
sio soll vom Himmel kommen / das ist
nicht / dann der Himmel truckt vns
nicht ein / die bildnuß haben wir auß
der hand Gottes gemacht ohn vns /
wir seind nun derselbigen wie wir wöl
len / so ist es ohn alle mittel der hand
Gottes arbeit vnnnd schutzwerck mit
allen gliedern / Nun haben wir condi
tiones / proportiones / mores &c. die
haben wir alle auß dem einblasen des
lebens / damit seind vns die ding ein
geboren / Die krankheiten die wir ha
ben / kommen auß den dreien substan
zen / in massen wie gemelt ist / darinnen
haben

Das Ander Bäch

Haben sie etwas zu imprimirn wie ein
feur im holtz oder stein / oder ein Saf-
fran im wasser / Darauff wisset / dz ist
impressio, das wir nit können von vns
treiben als die krankheitē von aussen
an geursachet auß dem limbo, also ist
dauch impressio in dem sperma vñ
specifica, die vns darzü treiben / vñnd
wir können ihn nit außtreiben / Aber
wie man sagt inclinatio, dz ist nichts /
der da sagt / der mensch hat ein incli-
nationem, auff Martem, Saturnū,
Lunam &c. od er muß gestolen habē /
das ist ein grosser irrsal vñd ein gleiß-
nerey / billich wirdt gesprochen / der
Mars schlecht dem menschen nach /
dann der mensch ist mehr als Mars /
oder andere Planeten / der aber den
Himmel erkēnt / vñd der mensche mei-
ster / der sagts nicht / sond er mag wol
sagen / der mensch ist so edel bey Gott
vñd so hoch bei Gott fürgenommen /
dz sein bildnuß abconterfetet ist imm
Himmel / mit allem seinem thūn vñd
leben / gūts vñd böses / Das ist aber nit
inclinatio, wiewol sie sich des irrsals
etlich theils achten / darumb sie sagē /

non necessitant, das ist ein höfflich
deckmentele / der Himmel hat vom
menschen zw. y außtheilung / Eine dz
er ihn abconterfect im Himmel / dar-
auß der falsch kompt / der mensch ist
Saturnisch ic. Ist gleich als einer ab-
gemalet vnnnd boßirt wirdt / vnd nach
mals wirt mann sagen / dasselb Bild
geb disen sein inclination ic. was er
thet / das ers vom bild hat / Das an-
der ist præludium, dann also zierlich
ist der Himmel / daß aller Menschen
zükünfftige arbeit / weiß vnd geberdet
etc. was sie gebrauchen vorgespilt
wirdt / vnnnd das vorspilen soll incli-
natio sein / Gleich als wolt mann sa-
gen / sein præludium zwinge ihn / daß
ers thun muß / vnnnd alle præludia
sind nur allein weiffagung / die nur zü-
künfftigs sage one inclination / impies-
sion / constellation / vnnnd dergleichen /
das ist der schleim den die Astronomi
vor den augen haben / vnd so es gesagt
wirt / so maudern sie / vñ so jr irrig zu d
aberglaubigen kunst vworffen wirt /
vnd der rechten nachgehen / so schemē
sie sich nit zusagen es ist necromātia.

Das Ander Büch

Also verstehen wir weiter / daß diesel-
bige art an den zweien hangt / eine im
samen / die soll nun wol verstanden
werden auß der ersten Theorica /
wiewol die substantz vnd corpora nit
da seind / so mögē doch wol die gene-
rationes auß jnē gehn / Vnd also auch
wo ægritudo specifica wer / bedech-
ten das da nit zu wenden / so inn der
wurtzen / aber der zufall der mag wol
gewendt werden / dann sich begibet /
d3 im stomacho offtmals vñ in inte-
stinis specifica laxatio ligt / also auch
im geblüt specifica lepra / das were
nach der kunst souuil geredt / als were
coloquint / Turbith / scamonea &c.
im magen / vñnd mann spricht / er hat
specificam scamoneam / oder col-
quint / oder esulā / oder agaricum / wie
es sich dann begeb / Also auch / er hat
specificam flammulam / vñd specifi-
cam aquam / das wer nun ein ange-
born auffatz oder morphea / vñd der-
gleichen / dann also kompt specifica
pinguedo / das ist / daß offt einer feist
wirt / vñd ist nit der speiß schuld. Also
spe-

Specifica macredo, das ist / daß offte
einer mager ist / da kein essen hilfft/
vnnnd wiewol die Artzt solches haben
nicht in der Specifica scientia gesetzt/
sonder mit den vnersarnen Astrono-
mis gebollen / es ist melancholia &c.
Saturnus ist seins ascendenten art/
vnd der mensch nimpt nichts auß dem
ascendenten/ er nimpts auß dem lim-
bo, vnnnd ist auß der hand Gottes ge-
macht/nicht von ascendens noch Pla-
neten/ noch constellatione, vnd der-
gleichen / gleich ob sie ihn zwingent
dürri oder feist zu werden / Inn disen
kranchheiten ist not gute erkandtnuß
zu haben / damit sie wol gescheiden
werden von der ersten außlegung an-
derer kranchheitē/sie werde auffß lege
angesehen / das inn seinen Capiteln
fürgehalten wirdt / vnnnd nemlich in a-
wendig derselbigen/ da von sein
sperma vnd specificis
gehandelt
wirt.

CAPVT VIII.

Supra
lib. 1.
cap. 7.

DU ist ober das alles ein vnsichtbar leib im menschen / der nicht in die drey substantzen gesetzt ist / das ist / ein leib hat der mensch der nit auß dem limbo kumpt / darüb so ist es dem Arzget nit vnderworffen / der nimpt sein vrsprung auß dem einblasen von Gott / vnd wie ein jeglich blasen oder anhauchen nichts ist in vnseren händen / also ist auch nichts vnder vnseren augen derselbige leib / wiewol ich hie muß ein rede thun / die soll mir als einem Arzget zugelegt werden / doch auffgenommen in solchen verstand / so weit die Philosophi außweist vom menschen / die ist also / als wir haben inn der geschriffte / daß wir werden auffstehen am jüngsten tag in vnserm leib / vnd da rechnung gebē vmb vnser missethat / Nun hat der leib gesündet / der da nichts ist vor vnsern augen / darauff zuermüthen / derselb leib werde da auffstehn / dan wir werden nit rechnung geben vmb vnser

fere leibs krankheiten / gesundheit vñ
 dergleichen was im anligen ist / sonder
 vmb die ding / die von hertzen gangen
 seind / die betreffen nun den menschē /
 vñ ist auch ein leib / aber nit auß dem
 limbo, sonder auß dem athem Gottes /
 Wiewol aber wir inn vnserem fleisch
 werden sehen Gott vnseren Heilma-
 cher / so befindet sich daß der Leib auß
 dem limbo da sein wirdt / da dann
 fleisch ist / wer wolt aber vnwissend
 sein von den dingen / die in der clarifi-
 cierung sind / welche durch den mund
 Gottes beschicht / da ein leib wie der
 ander sein wirdt / in dem ist es ein flei-
 sche / im fleisch werdē wir aufferstehn /
 so wissen wir nun ein fleisch / nit zwey /
 aber zwey leib / vñnd aber nur ein flei-
 sche / dasselbig auß dem limbo, dz dan
 ist subiectum medicorum. Nun von
 diesem Leib wisset daß er nur anrei-
 gende natur hat außserhalb dem hun-
 ger / durst / vñnd dergleichen anderen
 zugebürenden gerechtigkeiten / die
 vber die maß seind / Das fleisch auß
 dem limbo ist die Natur / vñnd die

Wie
 werdēt
 Gott in
 vnserm
 fleisch
 sehen.

Im
 fleisch
 werdēt
 wir auf-
 fersteh-
 en.

Das Ander Buch

bleibt in irer maß vnd gerechtigkeit ic.
Was nur vber das ist / das gehet vom
bösen herauß / vnnnd nicht auß der na-
tur / das ist nun / es gehet auß dem vn-
begreifflichen leib / derselb aber treibt
die massam der natur ic. denn was der
natur geben wirdt / das ist in seim na-
türlichen außgang / vnnnd an seim na-
türlichen stadt / vnd zu seiner natürli-
chen würckung / als mit dem essen/
was ihr geben wirdt nach der natur
not / das gehet inn bauch / vnnnd durch
kein stül auß / vnd ist vol / Also der sam
der natur / der gehet inn sein acker ma-
trem vnnnd bringt da sein frucht / was
außerhalb ihr ist / das gehet auß bö-
sem / Vnnnd aber daß ich nicht ein vn-
christlicher Artzet gesehen werde / vnd
zu sein wider Paulum / der da heisset
den Frawen iren willen ic. ersettigen/
das nit geredt ist von ime / das billich
sey / oder gar rein / sonder zuuermeiden
den Ehebruch / darinn sie möchten
fallen inn solchen gebresten / ihr böse
hertzen damit zu füllen / vnnnd abwen-
den / jr fürnemen / das ist / ergers zu-
uermei-

uermeidē/ also gegē den !Nanēn auch
beschehen soll. Nun aber wie da ste-
het vnnd fürgenommen wirdt vom
dem so vber die natur ist / auß dem
anderen Menschen / nicht auß dem
limbo, ist billich dem Arzt etwas für-
zuhalten / damit daß er die zwen cor-
por leib menschen erkenn / sonderlich
fürgenommen wirdt wider die astro-
nomos/die den leib vnder das gestirn
setzen/das ist/ denselbigen leib/der al-
so auß dem mund Gottes gemachet
ist / vnd nicht auß dem gestirn/ damit
der mensch bewertet wird in was ja vñ
nein / in was gütes vnd böses er wan-
deln wölle/ wie lieb im Gott sey / vnd
wie er sich an ihme halten wölle / Also
auff das hat der mensch noch ein leib/
vnd ist der leib dem Adam vnd Heua
im Paradeiß vollkommen gewonnen
am essen des apffels / darinnen er ganz
ward/verstünd güts vnnd böses, dar-
auß nun volget mehr essen dann noch
ist der natur, mehr trincken dann noch
ist dem durst/so gütig ist Gott/ daß er
die ding nach vnserm begeren für vn-

Das Ander Buch

sere augen stelt / güt Wein / hüpsche
Srawen / güt speiß / güt gelt / darinnen
wir bewerdet werden / wie streng wir
uns halten / wie wir der natur inn maß
brauchen / inn vbertretten / dann da
ist ein vermähelung zusammen diser
zweier leib / des athems vnd des limbi
wie ein Ehe / vnnnd darauff zůfallen ist
Daß diß brechen sey natio praua &
adultera, die da gar nichts halt / das
der vngreiflich leib hat versprochen /
dem natürlichen nicht zu oberladen /
vber sein maß nicht zu treiben / So dz
nun nicht beschicht / was ist es anders
dann ein Ehebruch ? das für Gott
der höchst eyd vnnnd pflicht ist / Aber
mehr gebürt mir hie nicht anzuzeigē /
auff das fürnemen wie ich bißher ge-
fürt hab / damit wilich allein beschlos-
sen haben die gemeine vniuersalisch
Theorica der Physic vnd Chirurgey
vrsprung vnnnd vrsachen aller krank-
heiten / nach welcher gemeinen anzei-
gung die nachuolgende Bücher meh-
rern bericht / vnderricht vnd verstand
vnd erklärung geben werden / sonder-
lich

Be-
schluß.

lich von einem jeglichen Capitel / vnd
auch dieweil die notturfft erforderet
ein sonderlich Philosophiam, auff sol-
che anzeigung vnd fürhaltung wil ich
an die selbigen enden mit der hilff
Gottes / der jezund die hilff auch ge-
ben hat / vollenden / vnnnd euch dahin
ermanen auff solcher Philosophhey zu
erkennen dise Medicinas, damit inn
der Arzney vollendet wirdt das
jenig / so jr Gott beuolhen
hat. Dixi.



¶ üü

Beschluß zu Doctor Joachim von Wadt.

Also hab ich nit mögen vnderlas-
sen hochgelerter Herz vñ Wadt/
mit anzuzeigen das erste Büch
meiner Paramirischen werck/ darin-
nen auch geflissen sein wolst/ tag vñnd
nacht mit arbeiten/ auditores rei me-
dicæ zu vnderrichten mit solcher er-
klerung/ daß mehꝛ frucht hierauß ent-
stehen wirdt / dann zuuermüten/ Es
möchten mirs ein theils in ein hoffart
ziehen / der ander inn ein wütend/ der
dritt inn ein vnuerstand/ Das ist aber
war / darnach ein jeglicher kan / dar-
nach vtheilen sic Theophrastum/ Der
in der Philosophia verderbt ist/ der sol
nicht in dise Monarchia / Der inn der
Medicin ein Humorist ist / der preiset
Theophrastum nicht / Der inn der
Astronomia ein irrer ist / der nimpt
nit ane was ich im sag / Seltzam new
wun-

wunderbarlich / vnerhört sagen sie sey
mein Physica / mein Metheorica /
mein Theorica / mein Practica / Wie
kan ich aber nit seltzam sein dem / der
nie inn der Sonnen gewandelt hat ?
Mich erschrecket nicht der hauffen A-
ristotelis / noch Ptolomei / noch Alui-
cennae / sonder mich erschreckt der vn-
gunst / der zu vil inn die weg gelegt
wirt / vnd das vnzeitig recht / brauch /
ordnung / als sie es nennen / Iurispru-
dentiam. Dem die gab geben ist / des
ist sie / Der nicht berufft wirdt / den
hab ich nicht zuberuffen / Gott sey
aber mit vns vnser beschirmer
vnd erhalter in ewig-
keit / Vale.

N b



**Vom Funda-
ment vnd Weißheit bei-
der Seelen vnd Leibs krankheiten/
Theophrastus Paracelsus.**

**Der Erst Tractat / Vom
Fundament der
Künsten.**

Der der da wil von
Künsten der Weißheit
schreiben / der muß erst-
lich am aller ersten dem
Leser fürhalten vñ für-
legen / der Kunst vñnd
Weißheit vrsprung vñnd Lehrmei-
ster / zugleich erweiß als ein Arzet / der
für sich nimpt zu schreiben von seinen
krankheiten / der muß seins schreibes
grund fürhalten / auß wem er schreibt /
vñd wer in gelert hab schreiben / nach-
uolgend

Vom Fundament der Künsten. 86
uolgend was er schreibe/ vnnd was er
lernt/ auch dasselbig probiren vnd be-
weren inn den kranckheiten/ in densel-
bigen wirt erfunden seines lerens vnd
seiner künsten warheit vnd gerechtig-
keit/ Also hie auch in disen andern din-
gen/ was dann betreffen ist den grund
der weißheit / vnnd der künsten der
weißheit/ ist not zu beschreiben seinen
anfang / auß wem sie kommen / auß
wem sie gelernt worden / auff das
nachuolgend sein materia zu ende zu-
bringen/ wie dieselbige zubeweisen ist/
zugleich erweiß wie die Arzneyen ge-
zeugt werden / auß was grund sie ge-
hen/ vnnd warauß sie fließen soll/ also
dasselbig ist vom leiblichē betreffend/
Hie inn disem ist es nichts leiblichs/ **Büch**
sonder betreffend die vnsichtlichen **innhalt**
ding/ das ist/ die vernunft/ Also so ich **ist nicht**
das schreib vnnd vollend / so wird ich **vō leib**
wöllen haben das leiblich / vnnd die **lichen/**
weißheit des leibs / das ist / ihr beider sonder
kranckheit vnd eigenschafft / w3 dem **vnsicht**
leib not ist zu erklären/ vnnd wie es zu- **baren**
bekommen sey / sein anligen / Also der **dingen.**
weiß-

Vom Fundament

weißheit des menschen was jr zuver-
trauen sey / Darumb hie weiter nim
ich sie für mich / gleich als den leib/
das ist / gleich als der leib krank wirt/
also auch die vernunft inn krankheit
falt / Darumb so ich den grundt des
leibs notturst beschriben hab / war-
innen seine fäl stehen / also billich auch
die weißheit des menschen / als einem
Arztet zústehet vber alle profession
auß / zubeschreiben dieselbigen / Das
mich dahin vrsachet / ist euch also zu-
wissen / daß vil seind die da schreiben/
vnd aber vilerley / so doch nur einerley
ist / betreffend den menschen / das ist/
wie mag anderst ein Zimmerman sein
gegen dem anderen / so sie beide ein
Hauß bawen vnnnd machen sollen / es
ist ein art / es ist ein circfel / es ist ein fü-
rung / Von disem circfel / arten / fürüg /
vnd ein ist noch zuschreiben inn der weißheit/
ende / daß nit zwen circfel gebraucht wer-
den / dann einer ist ein circfel / vnd nit
die ver- zwen / Vnnnd als wenig ein Zimmer-
man / Steinmetz / Maurer / ein newen
stellt. andern circfel mag gebrauchen / der
dem

dem nicht gleich sey / also wenig mag
auch die ban der weißheit auß ande-
rem grund gehen / alles auß einem al-
lein / wie jr künst alle auß einem circfel
vnd wie ein zal ist / eine linien / ein qua-
drangel / also auch ein weißheit in alle
weg / Vnd wie die außtheilung gehet
von einem circfel in den triangel / qua-
drangel / vnd mehr vnd anderst / vnnnd
ist doch alles auß einem circfel / also
hie auch / wie sich die weißheit auß-
theilet zuuerstehen ist / Vnd wie ein li-
nien der Himmel brauchet / dieselbige
auch die Erden / der Luft vnnnd das
Wasser / also auch nach einer linien
werden alle weißheit gestreckt vnnnd
gezogen / Vnd wie alle menschen vnd
alle ding vnder einer zal gezelt werdē /
vnd allein durch die zal vil oder wenig
verstanden wirdt / Also sollet ihr auch
wissen / daß allein eine zal der weiß-
heit ist / vnnnd außserhalb derselbigen
kein andere zal nit.

Nun aber ist zu wissen in den dingē /
zugleich wie einer ein linien mit der
hand zeucht / vnd sie ist nit bey einan-
der /

Vom Fundament

der/ Vnd zugleich erweiß wie einer ein
circfel mit der hand machet / vnd ist
auch nicht bey einander / oder einer ein
quadrangel machet auß dem feuren-
zeug / vnd ist auch nicht bey einander /
Also gehen circfel / linien vnd quadrā-
gel auß der weißheit / vnd nit bewärt /
dann dieselbige weißheit ist nicht auß
dem rechten circfel / quadrangel noch
linien / Darumb ist nun forthin mein
vnderstehen vnd fürnemen / den grūd
der weißheit zubeschreiben / wannen
er köm / vnd wer er sey der in lege vnd
geb.

Was
seins
schre-
bens
inhalt
sein
werde.

Vndere-
scheid
3
Kunst-
ler.

Des grundes wissen dörffen die
Künstler / Dann was die weißheit /
dann eine Kunst die einer vor dem an-
dern kan / Weißt einer einen rath der
fürsichtigkeit zugeben / was ist es an-
ders dann ein Kunst der fürsichtigen
weißheit / die der and mit kan? Gleich
als ein Goldschmid ein rath gibt des
regiments imm feur / der Schneider
kans nit / also ist das kunst / Also ist das
auch kunst inn anderem / Was ist die
weißheit als ein Kunst / die muß auß
dem

Dem circel vnd auß den linien gehen/
auß der zaal / vnnnd die ding geben die
maß / vnd also stehet die maß inn kün-
sten / zugleich erweiß ein maß die da
macht der Drächßler / der machet sie
auß seiner kunst / Also derglei. t. e. auch
wisset inn denen dingen / die linien der
circel / die weißheit geben die maß
derselbigen / vnd die maß ist die weiß-
heit an jr selbs.

Nun ligen die Künst in mancherley Künst
weg außtheilt / vñ mögen nit in einem seind
stehen / der ist das / der ist ein anders / außtheilt
Keiner mag alle ding / Keiner vermag in vil
alle ding / wer weißt alle ding / wer weg.
thut alle ding / als wenig einer mag
vnder einer arbeit zwei außrichtē / son-
der muß allem eine anfahren vñ brau. Wie-
chen / also auch mit den künsten / dann monds
so groß / so weit / so hoch seind die kün- weißt
ste zerstreut vnd zertheilt / daß sie nit alles.
mögen in einem horn begriffen wer-
den / Also volget dem ein stück / dem
andern ein stück / dem drittē ein stück /
vnnnd wie ein jeglicher sieht inn einer
Statt / daß in einer Gassen vilerley /
daß

Vom Sundament

das in der andern vielerley der handt-
wercker sitzen/ also seind auch mit den
künsten vilerley arten außtheilung/
wie mit den handtwercken.

Alle
Kunst
kommen
aus ei-
nem ur-
sprung.

Nun kommen die handtierung alle
auß einem brunnen / die handtwerck
alle auß einem brunnen / die kunst alle
auß einem brunnen / vnd seind alle ei-
nes brunnens / der theilt seine ast also
auß / wie ein Baum seine biren / vnnnd
kein bir kan sich beladen vonn der
andern / als allein sie müssen sagen/
auß dem baum / auß dem die anderen
seind / seie sie auch / So nun ein sol-
cher Lerneister der weißheit soll ge-
schriben werden / auff daß wir wissen
auß was end jeglicher / ist nötig daß
ich euch dasselbig theile / nemlich inn
zween theil / dann zweierlei weißheit
seind beim menschen / Die so die Seel
berürt / vnd die so den leib berürt / diser
vnderscheid ist noth / vnd mehr dann
noth / Das wir vom vñsichen wissen /
das ist vom leiblichen / vnnnd das wir
wissen vom selischen / das ist von dem
ewigen / Dann zu gleicherweiß wie ihr
sehet/

Vierers-
lei weiß-
heit
beim
mens-
chen.

sehet/ daß offtmals ein vogel ein̄ glau-
ben macht / ein hund ein̄ glauben ma-
chet / vnn̄d dergleichen / das also auch
möglich ist einem menschen in sich sel-
ber einen glauben zubawen vnn̄d zu-
machen / Nun ist der vogel ein vihe/
der mensch also auch ein vihe/ Nun ist
ein ander/ der vbertrifft das/ vnd aber
der erst wirdt offte für den andern ge-
nommen/ für den rechten/ darumb ist
notwendig/ daß ich denselbigen auch
fleissig beschreib/ was das sey/ das der
mensch sey / wie ich beschriben hab/
seins leibs grund/ auß wem er gehe/ dz
ist/ auß wem der Arzt geboren wirdt/
der des leibs meister ist / Also dermas-
sen auch so wisset / daß ich beschriben
hie / warauß der weiß Man wächst/
vnd ist damit der weiß Man / vnd der
da weiß wirt geacht/ geschieden wer-
den gleich als der recht vnd der dum-
men Arzet/ Also da auch/ auff daß da
wol mög gemerckt werden / auß wem
wir singen/ lachen/ greinen/ beten/ fa-
sten/ seind weltlich/ geistlich ic. Dann
da lauffet mit ein groÿse einmischung

Der
weiß
Man/
vnd der
weiß ge-
achtet/
ist ge-
schieden.

Vom Fundament

vnnnd ein irriges / darumb wöllet acht
auff mein schreiben haben / dann da
wirt der grund beschrieben / wie an vns
kompt die weißheit vnd kunst / vnnnd
alles so das vnrichtig haupt leret vnd
gibt / auß welcher welt dasselbig be-
schaffen sey / das volgt hernach.

Alle
dingen
her-
kunfft
soll
gründt
lich ge-
wisset
sein.
Nun in allen dingen das herkom-
men soll gewisst werden / vnnnd dassel-
big bewertet / verstanden / von wem vns
jeglichs wesen vnd eigenschafft kom-
men / kunst vnd lehr / dann im selbigen
stehen vil auff die sich selbs leren / das
ist / die da nit kommen auß dem / auß
dem sie sollen entspringen / vnnnd ein
jeglicher wil sein weißheit sey gerecht /
sein kunst die sey gerecht / vnnnd also

Auß ei-
gener
vñ ver-
wenter
weiß-
heit
werden
vil nist
gwechß
soll je eins vnd das ander gerecht sein /
vnd aber doch nichts bewertet.

Nun werden auß solchem selbst
lernen vil Abgötter / die groß vnnnd
hoch geacht werden / wie die spiegel-
arzt / vnd seind nichts / Der in der ge-
stalt Gottes / der in der gestalt der ge-
rechtigkeit / der in der gestalt d' keusch-
heit / der in der gestalt der zucht / vnnnd
der

Vergleichē mit vil solchē dingē ober-
 trefflich groß vñ mancherlei Nun ist in
 allen dingē solchs nit anzusehē / dann
 nichts ist auß vns / wir sind nit vnser
 selbs / sond Gottes sind wir / darumb
 müssen wir auß jme probirn woz in vns
 ist / sein ist es / nit vnser / er hat vns den
 leib gemacht / vñ geben das leben vnd
 weißheit darzū / auß dem kompt nun
 alle ding / Auß solchs müssen wir wei-
 ter wissen / warumb der mensch dasei /
 warumb er die seel hab / woz mit jm Gott
 vermeint zuthūn / woz er thūn sol / Auß
 dem erfindet sich was der mensch ist /
 warumb er da ist. Nun erfindet sich
 warumb er lebt / warumb er geboren
 ist / auß dem wirdt nun verstanden der
 mensch in seiner weißheit / das ist / daß
 vor allen dingen außserhalb dem men-
 schen soll verstanden werden / der vater
 der weißheit / woz dselbig sey / vnd wie
 er sei vñ was er sey / dasselb ist auch dz
 kind / das ist der mensch / dan auß dem
 mensche mögē wir nit verstehn / war-
 umb er auß erden ist / warumb er be-
 schaffen ist / oder was er ist / aber auß

Auß
 dem
 mens-
 chen
 wirt nit
 verstan-
 den wa-
 rumb er
 lebt.

Vom Fundament

dem beschaffer vnd schöpffer ꝛc. darauß mögen wir nemen / warumb der mensch beschaffen ist / vnnnd was sein art ist auß d̄ welt / dieselbig art nimpt sich auß dem Vatter der Weißheyt / Der nun den Vatter erkennt / der erkennt auch den Sone / dann der Son erbet den Vatter / Nicht an dem orth im gūt / dann der Vatter der weißheit ist nit ein Vatter des zeitlichen gūts / sonder allein der Weißheit / darumb ist die Weißheit genügsam bey allen menschen / dann sie erben alle die weißheit / vnd keiner mag sprechen / er hab mehr dann der ander / oder weniger dann der ander / Dann als wenig ein mensch ein gliedmaß von Gott weniger geschaffen hat dann der ander / als wenig ist ihme auch die weißheit beraubt / dann wie der Keyser / also der Baur / wie Christus / also der mensch / Darumb wisset / so also der leib ist ein ding in allem / vnnnd niemands ist im selbigen arm oder reich / sonder alle gleich / daß keiner kan sprechen / er sey in leib mehr glidet dann der ander /
Also

Also auch inn der weißheit mag keiner sprechen/ er sey der weißheit beraubt/ vnd einfeltig ellendigklich begabt/ des verstands beraubt/ der vernunfft beraubt/ der witz beraubt/ Alles nichts/ sonder das ist alles welt/ Das ist aber/ daß wirs groß vergessen/ vnnnd nicht achten/ vnd trachten/ das vns zu der weißheit bringet/ vnnnd keiner der da schlafft/ der weißt nichts/ dann er ermanet sich niergend an/ Der also doll lebt/ sanfft/ faulet/ der ermanet sich an das nicht/ das in jme ist/ sonder durch sein faulkeit versaumpt er das erb der weißheit.

Ist es nit also/ so ein gemein zusammen kompt/ so kan niemands nichts/ vnd alle menschen seind einfeltig/ biß an einen/ der gibt den rath vnnnd wegweisung/ vnnnd so er das den Bawren hat fürgelegt/ so sagen sie alle/ Ja bey Gott er ist recht daran/ vnnnd ist also wie er sagt/ So nun diser rath vnnnd außweisung nit als wol in dir wer gelegen als in jme/ wie kanst ihm kundtschafft geben/ daß er recht dran wer?

Q iij

Vom Fundament

du bezeugest daß er recht dran ist mit
dir selbst/ darumb hast dieselbige witz
in dir auch / als wol derselbig / du aber
hast gefällt/ vnd dich nit gtmagnet da-
ran/ vnd also sprichst du/ ich hab nit so
weit gedacht / jetzt bist du ein zeug
dein selbs in dem erb das du hast/ dan
alle haben ein erb / das ist die weiß-
heit/ Auß der weißheit erben wir alle
gleich / einer aber wüchert mit seinem
erb/ der ander nit/ einer vergrabts / vñ
laßts ligen / vñnd gehet oben hin / der
ander gewinnet damit / einer vil/ der
ander mehr/ &c Vnd also vñ nach dem
vñnd wir das erb anlegen/ üben vñnd
brauchen/ darnach haben wir vil oder
wenig/ vnd habens doch alle/ vñnd ist
in vns.

Nun ist das der grund dises fürne-
mens / was die weißheit des men-
schens sey/ die mag nun auß dem men-
schen nit genommen werden/ dann so
er schlafft/ wer kan mit jm reden? wer
kan auß ihm elernen? Nun der aller
wachbarste mensch schlafft also / daß
von keinem menschen nichts zu lernen
ist/

ist/was inn ihm sey oder ist daß mann
möcht einlehr nemen auß ihm / wer
kan auß einem samen die lehr nemen
was in ihm ist? niemands / Also auß
dem menschen auch / aber auß dem
vatter desselbigen/ da wirt es gelernt/
Dann da ist ein vnderscheid zwischen
vatter vnd dem son/ daß der vatter zu
der lehr leichter vnnnd nützer ist dann
der sohn/ vnd daß der vatter offenbar
ist/vnd der sohn nit/vnd auß dem vat-
ter werden des sohns wesen/ lebē/ art/
eigenschafft/ amptlic. erkennt Nun
ist der mensch ein sohn / vnnnd hat die
weißheit/ aber nicht von ihm/sonder
vom vatter der weißheit/ auß demsel-
bigen gehet die weißheit.

Der nun die weißheit lernen wil/ Men-
des menschen / der lernet auß dem schen
Sohn nicht / sonder er muß sie auß weiß-
dem Vatter lernen / dann der vatter heit zu-
ist offenbar inn der weißheit vnnnd lernen.
wiz / vnnnd zeugets offentlich an
tag.

Q üü

Vom Fundament

Nun auff das wirt weiter das für-
nehmen sein vom Vatter der weißheit/
auff daß der Sohn mit seiner weiß-
heit verstanden werde / dann es muß
ein mal offenbar werden / wie die
weißheit des menschen sey inn allen
dingen / dann was sein kopff thut vnd
wirckt / muß sein vatter haben / Wer
der sey / ist notwendig zu wissen / dann
warumb der vatter den sohn machet /
darinnen muß mann die weißheit er-
kennen / vñ was der vatter ist / ist auch
der son / vnd die person oder form hin-
dert nichts darinn / dann vonn der
weißheit rede ich / nit von der person /
So wir nun wissen was wir sind / wa-
rum wir sind zu kindern gesetzt / so wis-
sen wir was vnser erb ist / das dann bei
allen gantz ist / vñnd nicht zerbrochen /
dann als wenig im menschen das lebē
mag gestückelt werden / odereinem
weniger oder mehr geben werden
dann dem anderen / sonder muß allen
gleich geben sein / Also wie das leben /
sollet jr auch wissen von der weißheit /
daß der mehrest als der wenigst / der
we-

wenigst als der mehrest ein ding sey/
vnd des außtheilung also / daß kein
weg noch maß mag gleicher sein / daß
dise außtheilung.

Nun vätterliche weißheit ist dem Der
menschen not zu erben/ als es daß sein mensch
ertheil ist/ dann so groß vnd so edel trege
ist der mensch/ daß er Gottes bildnuß Gottes
trege / vnd ein erb des reichs Gottes. bild-
Nun ist der Mensch beschaffen also/ nuß/vñ
daß Gott den Teuffel / den Sathan/ ist ein
den Lucifer zu einem feind hat / dann erb sei-
die warheit mag nit sein one feind / sie nes rei-
muß iren feind haben / Nun ist Gott ches.
die höchste warheit / der Teuffel die War-
höchst lüge/ Der Teufel gesicht Gott heit kan
nit/ kan jme nit widerstehen/ er berürt one einē
ihn nit / er kompt auch nit in sein statt. feind
Der Mensch aber ist beschaffen an nit sein.
statt Gottes auff erden / denselbigen Mensch
mag der Teuffel anführen vnd neiden/ ist auff
dann er kompt für Gottes angesicht erde an
nit / aber wol des menschen. Gottes
Also so statte
nun der mensch Gott an dem ort ver- schaf-
treten muß / vnd Gott preisen vnd fen.
loben / vnd sein werck thun/ so ist not/

Q v

Vom Fundament

Der
mensch
soll in
Himmel
die zal
der ab-
trünnigen
Engel
erfülle.

Adam
brach
auß
zwang
das ge-
bot / nit
auß für-
listig-
keit.

daß er Gottes weißheit hab / dieweil
er ein erb seins reichs ist / vnd auß dem
menschen soll die zal genommen wer-
den der erfüllung des Himmels / so vil /
als vil der Teuffel abgestossen da
worden vom Himmel in abgrund der
Höll / dise zal muß erfüllt werde / vñ als
den auß solche erfüllung so wirt d' Hi-
mel vñ erden nichts mehr sein / vñ der
Himmel wirt es alles sein / vnd wie in ei-
nem sal tanzen / weinen / lachē / schrei-
en / gesundtheit / krankheit / tod ic. sein
mögen / also werde auch die weite sein
des letzten reichs / So nun der mensch
soll die statt erfüllen / vñnd soll darein
kommen / vñnd soll den theil Gottes
außer erden erfüllen wider den Teuffel /
von des wegen der mensch beschaffen
ist worden / vnd gesandt in das Para-
deiß.

Vnd wiewol gebrochē das gebot /
nit auß fürlistigkeit / sond' auß zwang /
auß daß auß dem Paradeiß d' mensch
komme / inn die welt an die statt Got-
tes / vnd daß ihn nit Gott / sonder der
Teuffel vrsacht.

Hierauß

Hierauß hat die Schlang Heuam Mēsch
 betrogen/auß dem nun volget vns al- soll ein
 len ein ebens spil / daß wir im hertzen feind
 des verfürers nicht sollen vergessen/ des teuf
 sonder des Teuffels erbfeind erster fels er-
 ben vnnnd bleiben in ewigkeit/ vnnnd so sterben.
 vns Christus nit erlöset het / wer we-
 re/der je selig wer worden? Also seind
 wir außserhalbem gemachte feind des
 Teuffels/der das vergift/ der ist vnse-
 lig / Deßgleichen erben wir an statt
 Gottes / inn des namen wir hie seind
 auff erden / darumb so gebüret sich/
 dieweil auß solchem grossen grundt
 die weißheit des menschen kompt/zu-
 erfaren dieselbige wie sie sey in vns/vñ
 daß wir nit hie seind auff erden / dar-
 umb daß wir vns sollen leben / das be-
 trachten / das der Teuffel im Himmel
 betrachtet hat / Dann vrsach / Der
 Teuffel betrachtet sein hoffart vnnnd
 glori / Also so wir außserhalbem solches Der
 auch betrachten / so mögen wir nicht mensch
 erlangen das / dahin wir verordnet soll ime
 seind. selbs nit

Auff leben.

Vom Fundament

Mens-
ches
freier
will.

Der
mensch
ist in
die welt
geborn
ein En-
gel zu
werdē/
vnd nit
ein Teu-
fel.

Auff das nun so wisset / daß gleich
dem menschen wie dem Teuffel im
Himmel gegeben ist der gewalt / der
Teuffel mocht hoffertig oder nit sein/
er war hoffertig / derhalben ward er
verstossen / also mag der mensch auch
sein hoffertig oder nit / vnd ist in dem/
dem Teuffel gleich / wie er was / da er
ein Engel war / vnd aber wie es ihme
ergangen ist / also auch diesem mensche
wird es ergehen / der also sündiget wie
er / dann wir sollen Engel werden / vñ
nit Teuffel / darumb seind wir beschaf-
fen / vnd in die welt geboren.

Die ursach ist da / daß Gott ein mal
im Himmel vom Teuffel angelanget
ist worden / vñnd er wolt Gott gleich
sein / darumb verstieß er in / Nun wei-
ter aber / den menschen hat er beschaf-
fen / vñnd in die welt geben / vñnd sie
ihme beschaffen / vnd hat ihme nit wöllen
im Himmel haben / sonder in der welt /
vom Himmel geschieden / Vñnd aber
was ihme noth sey wie einem Engel /
dasselbig hat er ihme auff die welt ge-
ben / also daß er ist ein leiblicher En-
gel /

gel/sündet er vnd ist hoffertig/ so wirt Mensch
er nit vom Himmel gestossen/ sonder ist ein
auß der welt/ dann auß dem Himmel leiblich
stoßet Gott niemands mehr/ dann ei- cher En-
nen vnd Keinen mehr/ ein mal ist auß- gel.
geraumt/ vnd nimmermehr/ einmal
gestellt/ vnnnd nimmermehr/ dann auff
ein zal/ ein willen/ ein ja/ ein nein/ dar-
umb so hat er damit sein Himmel er-
füllet / die Welt beschaffen / vnnnd
den menschen nit im Himmel/ sonder
in die Welt/ auff daß nichts im Him-
mel arges entstünd/ vnd daß das per-
lin auß der zal der menschen außklaubet
würde/ darumb hat er ime ein son-
der reich beschaffen/ vnd ime im selbi-
gen gantz gemacht/ nit grob/ nit vn-
geschickt/ nit vnuerstendig/ sonder die
weißheit hat er dem menschen gege-
ben/ klar/ rein/ pur/ vnd wie ein mēsch
das grob ist an glidmassen / vnnnd ein
anders subtil an glidmassen / welches
vnder denen zweien ist zu loben / oder
zu schelten? Keins. dann sie haben bei-
de magen/hertz/rot blüt/rotes fleisch/
weiß bein/ marck/ har / Also im ver-
stand

Vom Fundament

Flüg-
heit ist
vnder-
schiden
vom
verständ.

stand ist diß gantz / aber nit die flüg-
heit / Die flügheit ist ein frembde thie-
rische vnd fürsinnlich ding / darüß nit
den wolstand vrteilen solt / sonder alle
menschen in ehren halten / Dann bey
allen ist / das inn dir ist / in einem jegli-
chen ligt das in dir ligt / wie einem ar-
men das sein gleich so wol wachst inn
einem garten / als dem reichen / also da
auch inn menschen ligen alle handt-
werck / alle künst / aber nicht alle offen-
bar / in dem das / vnnnd die andern alle
nichts mehr in dē ein ands / vñ weiter
auch nichts mehr / vnd seind doch alle
in jme / vnd hat sie alle / das auffweckē
das da geschicht / dasselbig bringets
herfür / so weit er auffgeweckt wirt /
Lernen von menschen ist kein lernen /
es ist vorhin im menschen / allein er-
weckets vnd ermanets / dann als we-
nig du magst ein holtz lernen tanzen /
machen ein hund reden / also wenig
magstu einen Schüler leren auß dir /
dann es ist im hund nit / auch im holtz
nit / das im schüler ist / darumb ist ein
kind (ein anbegin in jm) darnach du es
erwegst

erweckst vnnnd darnach hastis / das er-
weckst mit einem Schüster / so ist ein
Schüster / erwecksts mit einem stein-
mezen / so ist ein steinmeze / erwecksts
mit einem glerten / so wirts glert / dar-
umb wirts also / dann alle ding in jme
sind / welchs du erweckst in jm / das ge-
het herfür / die andern bleiben schlaf-
fen / weren sie nit mit dem fleisch vnnnd
blüt geboren / nimmermehr würdestu
das in sie bringen / das du kanst. darüb
du mit jnen ein schüler bist / du weckst
die schüler / vnd sie dich auch / das ist /
ein ander mag dich leren vnd auch er-
wecken in einem andern / das bey dir
schlafft / gleich so wol als du die schü-
ler vnd kinder.

Also sollen wir wissen / daß ich wei-
ter in dem weg schreib den anfang vñ
materi der weißheit / wie ich dann ge-
schriben hab den anfang vnd materi-
am des Arzts / auff daß wir die weiß- Anfäg
heit inn seinen krancken auch zu der vnnnd
Arznei bringen / vnnnd dahin rich- materi
ten / auff daß den Krancken der weiß-
weißheyt auch vrsachen werden / heit.
wie

Vom Fundament

wie die leiblichen / sich soll in dem kei-
ner entsetzen / oder den hauffen der
Sophisten sich nicht lassen verführen/
inn dem / daß sie die weißheit anderst
vnd anderst führen / ihnen nichts glau-
ben / dann was hie begriffen wirt auß
disem nachuolgenden grund / anderst
mag kein weißheit sein / Darumb aber
das der weißheit ist / wie der krank-
heit / vnnnd daß sie salt in maniam, in
phrenesim, vnd in ander vil species,
ist von nöten / wie ein Arzt des leibs
anatomey auß seinem Vatter wissen
soll / also auch hie in dem orth der ver-
nunft anatomey der mensch wissen
soll seiner weißheit / vnnnd die zal seiner
krankheiten / vnd alle weisen vnnnd ei-
genschafft / vnd nit ein wenig / sonder
mit grossem vnderricht / Dann zuglei-
cher weiß wie da ir gehen die Arzt in
erkandtnuß irer krankheit / also gehen
auch ir die weisen inn erkandtnuß der
weißheit / dann es darff sich keiner an-
leiden derst darinnen versehen / dann grosser
krankheit / gleich als im leib / auch inn
der vernunft / vnd wie im leib / also in
der

der vernunfft auch dieselbige zu wissen vnd zu wenden seind / vnnnd damit wil ich weiter fürgelegt haben / vnnnd anzeigen weiter dises fürnemens vrsprung / von wannen die weißheit des menschen kompt / inn dem begriffen wirdt / von wannen die künst kömen / vnd wie sie in vns ligen / nicht allein in vns / sonder inn dem vihe / vnnnd in alle ding / so da seind / vnnnd mit weißheit vnnnd vernunfft handeln / denn demüt der weißheit gibt die kunst / die fürsichtigkeit / die gerechtigkeit / die witz / vnnnd aller dingen verstand / Nach dem vnd dieselbige angefangen wirt / wil ich erzelen den anfang / vnnnd des Büchs auftheilung / nemlich inn zwo weißheit / vihisch vnnnd Englisch seind beide im menschen. Darnach was die vihische vernunfft handelt / vnd was die Englisch handelt / vnnnd diß zwo in selzam vnd in vil auftheilung / ein jegliche sich selbs füret vnd weiset / das Argument nur mit kleiner arbeit nit zubeschreiben were oder mit

p

Vom Fundament

Kurtze anzeigen/ Darumb wil ich einen jeglichen der da liest/ ermanen/ das argument selbst außzuklauben vnnnd zunemen/ dann schwerlich ist es zusetzen einem jeglichen nach seinem geduncken/ schwer wirdt es sein/ dann es ist nie also eröffnet vnd erkennt/ vnnnd ist doch von anfang je vnnnd je gewesen vnnnd gestanden/ aber blind vor den augen vnd in seinem wissen.

Sonderlich sollen die es lesen/ die da wöllen in den liechten wandlen der künsten/ der gerechtigkeit/ auff das/ daß sie sehen warauß eines jeden gerechtigkeit/ licht vnnnd kunst/ dann beide werden da begriffen/ das geistlich vnd weltlich/ vnd falsch vnnnd gerecht/ vnnnd beide werck/ Der lügner sagt ein warheit/ der warhaftig sagt ein lügen/ der krumb laufft/ der gerad der hinckt/ vnnnd wie also durch vnnnd durch alle ding sollen gehen/ vnnnd gehend/ dieselbigen auß was grund vnd wurtzen sie gehen/ ist allein mein gang fürnemen/ Nemlich/ daß da erfunden werden

der Weißheit.

93

werden die hoffertigen / die da sitzen
im ansehen des Stüls der weißheit/
das ist / die da sitzen auff dem
stül der Pestilenz.

Vom grund der Weißheit.

Der Ander Tractat.

Dieweil der sohn aber in allen
dingen durch den vatter zuer- ^{Sohn}
kennen ist / so wisset hie an dem ^{wirdt}
orth das widerspil gegen dem Libel / erkennt
so ich gesetzt hab von der erkandtnuß ^{durch}
Microcosmi auß seinem vatter / das ^{den vater}
ist / auß der grossen welt / hie an dem ^{ter.}
ort den grund vnd vatter der weißheit
zuuerstehen ist / daß wir Gott erken-
nen / so erkennen wir seine kunst vnd
weißheit.

p ij

Vom Fundament

Nun aber ist Gott kein Künstler/
das ist für sich selbst / er ist kein weiß-
man der welt / vnd die kunst vñ weiß-
heit der welt ist sein / vñnd kompt von
ime / vnd er ist dieselbig weißheit / vnd
die weißheit der welt ist die weißheit
der kinder (nicht von der vñhischen art
geredt) Was erkandtnuß wir auß
Gott sollen nemen / die ist also: Ein-
mal ist das war vñnd offenbar / daß
Gott ganz vnd vollkommen ist / vñnd
in ihm ist kein gebrästen funden / alle
Gott ist allent-
halben volkom-
men. ding ganz / also wie in ime die gāntze
ist / vnd one zerbrechlichkeit / also hinge-
gen sollen wir auch sein / das ist / vnser
weißheit / vnser kunst / sollen dermassen
also ganz auch sein / als ganz der ist /
auß dem wirs haben / vnd mit nichten
weniger / dann er ist deren vatter / vnd
wir seind seine kinder / vnd habens von
ime / so haben wirs ganz von ime / vnd
nichts zerbrochen. Darauff mercket/
so wir kunst können vnd weißheit / vñ
können sie nit vollkommen vnd ganz /
so seind wir nit kinder Gottes / dan er
zerbricht

zerbricht vns nichts an vnserem erb/
sonder er gibts vns ganz vnd vollkom-
men / Die zerbrochne künst können
zweifelhaftig vnd seind nichts tröst-
lichs oder gewiß / die sollen sich des
güts nicht verhümen von Gott zuha-
ben/sonder wie banckharten ihrs vat-
ters brot essen von ferrem/mit schma-
hen/mit verachten/mit gnaden vnnnd
mit gunst / weiter nicht/Also hierinnen
auch banckharten seind / die die künst
Gottes vnnnd dergleichen brauchen/
aber nichts nach dem ehelichen erb/
das ist / nach ehelicher freiheit / wie
dann ein kind seinen vatter erben soll/
Dann dieweil wir auff erden sollen vn-
sern spiegel in Gott haben / also in der
gestalt / daß wir ihm als gleich seind/
als ein kind einem vatter / das keins
fingers weniger hat dann sein vatter/
also wir auch in der weißheit in Gott
erscheinen sollen / darumb sollen wir
ganz sein / dann wir sehen nichts zer-
brochens inn Gott / nichts stücklets/
sonder alles ganz vnd gar / Also auch/

P iij

Vom Fundament

so ein weißheit ist bey vns menschen/
die nicht zum end der weißheit dienet/
vnd beschleußt sich nit ohne schaden/
oder bleibt nit ohn zerbrechung / die-
selbig ist der krankheit / dan der weiß-
Man auß Gott / der dan soll die weiß-
heit Gottes haben / derselbige rath
lehret also / daß sein weißheit nimmer
mehr vnden ligt / Niemandts ihr wi-
derstreben mag noch kan / kein schade
kompt darauff / kein weinen / kein el-
lend / kein betrübnuß / kein vnseeliges/
sonder rüh / frid / freud vnd aller wol-
gefallen.

Anato- Also mögē wir in Gott nichts mehr
mey sehen / dann allein die warheit / vnn
Gottes. die gänge / das ist / die anatomye Got-
tes / das wir in Gott sehen / vnn also
vns selbst darbei erkennen vnd verste-
hen / daß wir nichts seind / allein wir
seien dann Gott gleich / vnn als vol-
kommen als vnser Vatter im Himmel
ist / dann wir seind auch Gottes / dar-
umb daß wir seine Kinder seind / aber
der Vatter selbst nicht / Darumb blei-
bet

bet allein ein Gott vnnd nichts mehr/
vnd wir fromb/vnd für kinder.

Darumb volget nun auß dem / daß
wir seind Götter vnnd vollkommen/
So wir nun inn Gott solche anato=
mey sehen / vnser Vatters der weiß=
heit vnnd der künst / so wisset hierin=
nen / daß da nichts ist auff erden / das
da kunst oder weißheit berürt / das
nicht auß Gott sey. Sie aber theilen
sich / eine inn gänge/eine inn volkom=
men / Die ganz kompt ehelich vonn
Gott / Die gebrächlich auß der kräch=
heit. Nun ligt diser zweier kinder ge=
burt an irem erwecken / Was erweckt
würdt zu dem ehelichen anzustehen/
das stehet seligklich auff / dann selig
seind auch die / die so erweckt werden/
inn den todt / dann sie sterben selig/
Die da aber nit erweckt werden zu der
weißheit / so in ihnen ist / sonder sie
nähern ein wenig darnach / das seind
nun bancart / dieselbigen sind vnehe=
lich mit irer kunst vn weißheit / dan sie
müssen ir schand vnd laster verbergen
mit iren lügen.

P üij

Kein
weiß=
heit ist
ohne
Gott.

Vom Fundament

Welcher sihet ein Hurenkind / das
da wil ein Hurenkind ohn widerred
sein: das sich selbs nit beschem/ vnnd
als güt als ein ehckind. oder etwas bes
sers achtete/oder herfür brech/ So sie
nun sollen besser vnd höher sich selbst
machē / so muß es mit lügen gschehē/
mit listen / mit betriegerey / dardurch
müssen sie es bringen zu irem lob/ also
die bancfharten der kunst vnd weiß
heit auch/ Sie haben etwas in ihnen/
aber es ist nicht gar erwachsen/ wie es
wachsen soll / seind nit im Sommer/
sonder im Winter. Nun aber da sie
auch neben den ehelichen weißheit
vnd kunst erscheinen/ so setzen sie irem
bancfhartlin ein hütlin auff/ vnnd fü
ren jr weißheit mit lügen / jr kunst mit
betriegen/ als dann thünd die jenigen
Vō fal
schen
Arzt/
Juriste
vnnd
Theos
logis.
arzt/ die da die leut bscheissen/ habens
nit ehelich/ sond jr kunst wie bancfhar
ten/ Also thün auch dise Juristen / die
sich mit lügerey neren / Also nit weni
ger vil Theologi, die also in den din
gen predigen vnd leren / vnnd die sich
müssen

müssen behelffenn der zusammen-
geflückten Predigen / dann sie seind
banckharten / vnnd nicht ehelich / Da-
rumb so sie wöllen eheliche händel
brauchen / so müssen sie die ihren ver-
blümen / daß sie ehelich vermeint wirt /
vnnd jnen ist gleich als einem der ein
Hüren zu Kirchen fürt / vnd gehet wi-
der mit jr heim / vnd hat sie nit genom-
men / allein gefürt zu einem schein / als
hab er sie heimlich beim Altar genom-
men / vnd laßt den Pfaffen etwas an-
ders die zeit mit ihr reden / daß man
meinen soll / es geschehe die verbin-
dung der Ehe / Oder als einer der ni-
der kniet / vnnd thüt eben als beichte
er / vnnd gibt das gelt / vnnd der Pfaff
nimpt das gelt / vnd absoluir jn / vnd
der hat jhme nichts gebeycht / Also hie
auch zuuerstehen ist / daß die weißheit
der menschen vnnd die kunst zwifach
in jnen seind / ehelich vnd ist ganz on
all zerbrechen / banckhart / hürenkind /
dieselbige wirt mit lügen bedeckt vnd
erhalten / dieselbige gehen nicht auß

p v

Vom Fundament

Warab one zerbrechung vnd one laster / dann
so vil es ist hürerey in ihrer weißheit vnn
wider kunst / vnnnd banckarten weißheit / dar
wertig umb zergehen die reich der welt / die
keyt anschlag der menschen / die stett wer
vñ zer den zerbrochen / die menschen hassen
störung einander / vnnnd dergleichen was auß
inn der der banckarten art ist / vnd kompt mit
welt. vil vblem / argem vnd ellend / dann inn
denselbigen ist kein vnzerbrechlichkeit /

Auß dē sonder all ellend darauß zu erwarten.
banckar **N**un / was seind vnser weißheit
ten kom auff erden anderst / dann daß wir sol
met als len gegen einander leben wie die En
les el gel im Himmel / dann wir seind En
lend vñ gel. Nun so wir sollen wie dieselbigen
vñ vñw. leben / so sollen sie vnser anatomy
sein / in denselbigen vns zuersehen wie
sie leben / also wir auch / dann in Gott
mögen wir nichts sehen / dann er brau
chet nichts (leucht nur) aber in seinem
geschöpff / da mögen wir sehen die
Anatomy der weißheit vnnnd der
kunst.

Also / was sie seind / das seind wir /
vnd

vnd daß vns nichts scheidet dann der vnder-
 leib vnd das zukünfftig vrtheil. Nun scheid
 auß dem müssen wir wissen / was kün- zwischen
 nen die Engel / alle ding / Dann in ih. dem
 nen ist alle weißheit Gottes / vnd alle Men-
 kunst Gottes. Nun seind die künst schen
 Gottes bey den Engeln all / vnnnd alle vnnnd
 dermassen auff der erden / Die Engel Engel.
 seind lauter vnd rein / darumb seind sie
 ewigklich ohne allen schlaff / Der künst
 mensch hat den leib der schlafft / dar- Gottes
 umb so muß man in erwecken / auff d. seind
 erkom in die weißheit der Engel / das bey al-
 ist / inn die weißheit vnnnd kunst Got- len En-
 tes. Die künst Gottes seind die / vnnnd geln vñ
 seind in den Engeln alle offenbarung auff er-
 aller natürlichen dingen / alle handt- den als
 werck / alle heimlichkeit der natur / alle so.
 arcana der dingen / alle eigenschafft Engel
 der Creaturen / alle arch der Ge- wissen
 schöpff / inn denselbigen ligen nun alle
 Medicina, Geomancia, Astrologia, künst.
 Astronomia, Pyromancia, Hy-
 dromancia, Nectromancia, Gaba-
 lia, Alchimia, Transplantatio,
 Reductio,

Vom Fundament

Reductio, Fixatio, Tinctura, Dise
ding alle seind in der natur/ das ist/ inn
den geschessenen also zuuerstehn / Die
Engel seind Magi, Artzet / sie können
fliegen / wasser treten/ durch mauren
gehen/ vn sichtbar machen/ alle krank-
heit heilē/ characteres, imagines &c.
machē/ wie gmelte ist/ So sie nū dz kön-
nen/ so wißt hierin / dz solche natur vñ
solche kunst auch ist in kreutern/ in ster-
nen / in wurzen/ in steinen/ in holtz/ &c.
außgetheilt/ als das in jnen die ganze
Nectromancia ist/ die Geomancia,
die Astronomia, die Medicina, die
Alchimisten &c. Nun inn denselbigen
findet der mensch den effectum, aber
die kunst vñnd wissen bey ihme selbs/
also daß er sich mag gleich machen
den Engeln mit den wercken / Dann
Gott hat sein macht inn kreutern ge-
ben/ in stein gelegt/ inn die samen ver-
borgen / in denselbigen sollen wirs ne-
men vñnd suchen/ Die Engel habens
bey jnen selbs/ der mensch aber nicht/
er hats inn der natur / bey derselbigen
soll

soll ers suchen/ dann also ist die natur/
 die ärndt/ durch die natureröffnet der
 mensch sein macht vnd erb seins vat-
 ters der weißheit vnd der künsten / al-
 so ist die macht der künsten vnd weiß-
 heit Gottes dem menschen gegeben/
 daß er sein soll ein Nectromanticus,
 ein Geomanticus, ein Pyromanti-
 cus, ein Hydromanticus, ein Gaba-
 list/ ein Augurist / Dann dise ding alle
 sind in Creaturen/ darumb daß sie der
 mensch können soll/ vnd wie ihm dise
 Creaturen außweisen physica, crea-
 tum, urinam, pulsum inn der grossen
 welt / also hie an dem ort wirdt ihm
 auch da außgewiesen aller kranckheitē
 art vnd eigenschafft/ vnd auff solchen
 grund soll der Künstler geordnet vnd
 gewidmet sein vnd gegründet/ daß er
 da wisse an dem orth / daß Gott der
 grund sey aller künsten / vnd in keinem Gott
 weg daran zweifeln / auch nicht dem alleinist
 Teuffel zūlegen / sonder der macht der grā
 Gottes/ daß dieselbige die ist / vnd sie de aller
 ist kunst vnd weißheit/ vnd hat sie ge- künste.
 geben

Vom Fundament

geben den Engeln/ also auch den crea-
aturen. Nicht das die creatures sollen
haben / sonder daß der mensch soll mit
inen haben / wissen vnd gebrauchen/
auff daß er auß der natur vn sichtbar
wirt/ fliege/ wasser trette / vnd gesund
mache/ vnd dergleichen wie gemeldet
ist/ Der Teuffel kan die ding alle/ dann
er ist ein Engel / aber imm verstoßen
seind im alle seine künst vnd weißheit
zu banckarten gemacht worden / Zu
gleich erweiß wie ein dunner weizen/
der nichts ist als ein staub/ vñ ist doch
anzusehen etwas gerechts / vñnd aber
dunñ vnd doll/ dasselbig mischt sich in
die nit aufferwecken/ vñnd fñrt sie inn
sein dumme kunst / das thñt er den
banckarten der kñnsten vnd weißhei-
ten / den ehelichen kan ers nicht thñn/
dann sie kennen den kñrn/ vñnd er kan
allein das da dumm ist vnd ein raten/
Der Gott erbt inn seiner weißheit/ der
gehet vber wasser vnd nñtzet kein fñß
nit / dann inn der rechten erblichen
kunst ist der Mensch Englisch / was
netzer

Teufels
Kunst
seind
ban-
ckart.

herget der Engel: nichts / also auch
der Mensch nichts / Gott ist mechtig/
vnd sein mächtigkeit inn künsten vnd
weißheit wil er daß sie offenbar seind/
dem Menschen als wol als dem En-
gel / Dann er wil inn der erden / inn der
Welt / daß es sey wie im Himmel / nit
mit keuscheit / dann der leib scheidets
da / nicht mit fasten / dann der Leib
dewets da / Nicht mit wercken /
dann der Leib scheidets da / sonder
inn der weißheit vnd künsten / Auß
dem volget hernach / Dem die kün-
ste / dem die / dem einen solche weiß-
heit / dem einen solche / wie sie dann
die Engel auch haben / inn demselbi-
gen seind wir Engel / vnd leben inn
dem willen Gottes / vnd seind Got-
tes.

Also durch den weg wirt sein will
in vns verbracht / dann wir seind wie
die Engel / Wie kan der narr sein nach
dem willen Gottes: gar nicht / Wie
kan der vnglert Man sein nach dem
willen Gottes: gar nit / Wie kan der
nicht

Vom Fundament.

nicht könnende mensch sein im wil-
len Gottes? gar nit / Dise ding seind
alle wider den willen Gottes / dan er
wil vns nicht haben dumme Narren/
nichts wissend / nichts kündig / nichts
verstendig / Sonder er wil vns haben
erweckt inn sein grossen natürlichen
dingen / die er geben hat / auff daß der
Teuffel sehe / daß wir Gottes seind / vñ
Engel seind / Er wil nit daß allein pre-
dig der Apostel sey vñnd Johannes/
Philippus / sonder er wil / daß sie Apo-
stel seien vñnd bleiben / vñnd aber daß
wir als sie auch seien. Er wil nicht daß
Salomon allein weiß sey / sonder daß
er der weise Man sey / vñd wir alle als
wol als er / Er redet nit daß Ptolome-
us allein der Astronomus sey / sonder
wir alle / Zugleicherweiß daß er nicht
wil einem allein den Himmel geben/
sonder allen / also wil er auch in seinen
künsten vñd weißheiten / daß wirs al-
les auch seien. Vñd wie er für vns alle
gelitten hat vñd erlöst / so wil er auch
daß wirs alle seien im erbtteil der kün-
sten

sten vnd weißheit/ dann die ding sind
darumb beschaffen/ daß wir mensche
darinn ein erkandtnuß sollen haben/
vnd seind die ware rechte zeichen eins
rechten ehelichen kinds Gottes. Wer
wolt meynen / daß allein Salomon
solt weiß sein? als allein der verzweif-
felt mensch / der nicht erwachen wil/
Wer wolt sagen daß Gott erzürnet/
so ein Baur inn einer kamer bey dem
vihe oder mattenenthal kām in die weiß-
heit Salomonis? ja nit allein in En-
glijchen Bürgen vnnnd Mattenthal/
sonder inn allen winckeln/ Seiffental/
Luthal / vnnnd zu Griessen / darinnen
hat Gott ein wolgefallen / vnnnd das
ist sein will / daß inn allen winckeln
weißheit vnnnd kunst seind/ dann er ist
jr aller vrsprung vnd brunnen / nit das
also ersticken solle / sonder daß sie also
von menschen gebraucht sollen wer-
den/ auff der Erden wie im Himmel/
Wardurch erkennen wir wie vnser Gott
ist/ was er ist/ vnnnd wie er vns mit tre-
wen meinet / auch liebet vnnnd haben

Q

Vom Fundament

voll / Dann inn keinem weg soll man
meynen oder glauben / daß er wölle
daß andere Menschen finsterer seien
vnd düncfker / sonder daß wir alle also
gelert seind auß Gott / vnnnd erleucht
bey dem höchsten / Er hat kein freud
bey den Thoren / bey den Narren / bey
den vnweisen / Auch nit daß allein in
einem lande ein weiß Man / ein raths
Man / ein Gelerter sey / sonder daß wir
alle gelert seind auß Gott in jme / auff
daß wir wissen wer vnser Gott sey / o-
der was er sey / Dann wir seind nit ge-
boren zu Narren / Thoren / sonder in
den staffeln Salomonis / der Apostel
vnd des ewigen liechts zu ersettigen /
dann die einfalt wirdt niemands be-
schirmen inn der verantwortung des
urtheil tags / die den thoren / narren /
vnweisen / ic beschirmen würde / dan
Gott hat vns nit die einfalt fürgehal-
ten / sonder der ewigen weißheit kunst /
vnnnd Gott darinn zu preisen vnnnd zu
ehren vnd loben / daß die welt inn sol-
chen tugenden wie der Himmel voll
sey /

sey / Solches voll werden wirdt müs-
sen beschehen / wo nicht / so wirt vber
vns er kunft der tag des gerichtts / das
wir nicht annemen vnnnd erwachen in
dem / darumb wir auff erden seind.

Also wie fürgehalten ist / daß der
sone soll dem vatter gleich sein / vnnnd
die anatomey im vatter hats also / daß
er alle glider soll dem vatter gleich ha-
ben / das ist / also vollkommen / vnnnd
inn solcher vollkommenheit hat der
vatter der weißheit vnnnd der künsten
ein wolgefallen inn seinem Sohn /
Dann welcher vatter ist der / der nicht
begeret / daß sein Sohn ihm gleich
sey? oder welcher begert daß seine kin-
der weniger glider haben am leib / dan
er selbst? sonder so es möglich were /
so wers eins jeden vatter begeren / daß
er noch mehr het dann er / vnd vber in
würde / Also sollen wir vns auch inn
Gott ersehen / daß er alle weißheit vñ
kunft ist / vnd im widersteht nichts / so
wir ime glauben / daß wir seine kinder

¶ ¶

Vom Fundament

seind / so werden wir berg auff berg
setzen / sie fellen inn das Meer / also ist
sein will / Das seind eheliche kinder/
was also da nit ist / das ist allein ban-
ckart / vnd glider von huren / deren an-
zeigung gemeldet ist mit was weiß-
heit vnnnd kunst sie auff erden regieren
vnnnd seind / Welcher wil hinwerffen
die kunst der Arzney : niemands / dan
sie ist auß Gott / ist beschaffen / vnnnd
was beschaffen ist / darzu seind wir ge-
zwungen / dasselbig zu erben / dan also
durch die Arzney beweist Gott seine
trew gûten vñ bösen / Zugleicherweiß
wie er mit der Sonnen handelt / die
den gûten vnnnd bösen vberscheinet zu
jeglichs nutz / also verordneter die artz-
ney auch da inn solchen dingen / be-
treffend leibliche ding an / wil Gott
nit daß wir jne tadlen / Also auch / wer
wil hinlegen die kunst astronomiam :
niemands / dann vrsach / der Himmel
ist ein erb vnser leibs / den gûte vnnnd
böß zumachen / darumb so wir jm mö-
gen fürkommen vnnnd kennen / sollen
wir

wir ihne erkennen/ vnnd wissen wie er
sey / Zugleicherweiß wie wir die speiß
wissen vnd erkennen / die vns den leib
auffenthalt / also sollen wir auch wis-
sen ander ding die mit speiß seind / vnd
seind doch des leibs notturfft.

Wer wil widerreden Gabalisticā?
niemandts / dann der vnuerstendige/
Dann vrsach / Gabalistica vns be-
wert so vil/ daß wir sehē/ daß wir En-
gel seind / vnnd daß die seelewig ist in
vns/ vnnd darumb nit/ sonder der leib
ist gar todt vnd nichts werdt / also nit
allein mit disen / sonder auch mit an-
dern dergleichen / die da anzeigen vn-
sern gewalt/ das ist/ den ehelichen ge-
walt vber die hurenkinder der weiß-
heit / vnnd darumb das der Mensch
thut / daß dem leib in seinen vihischen
verstand nit gehen mag oder zuglau-
ben ist/ darumb ist Gott zuloben/ daß
er wil nit den vihischen verstandt bey
vns haben/ sonder sein weißheit vnnd
sein kunst / vnnd der da weist was in
Tapso ist / derselbig weist nit natu-

Q. iij

Vom Fundament

ram Tapli, sonder donum Dei, Der
da weißt die natur Nigellæ. der weißt
nicht sein eigen kunst / sonder Gottes
kunst / Was ist des Menschen kunst?
nichts / Was der kreuter kunst? nichts/
dann sie können beide nicht reden/
Gottes ist die kunst. Transmutirt der
Philosophus / Transmutirt der Spa-
girus / er thûts nicht / die natur thûts /
Die natur auch nicht / die kunst in der
natur die Gottes ist / der wil nicht al-
lein daß so gleich ein ding bleibet wie
es die erden gibt / wie es das wasser
gibt / der Himmel gibt / der lufft gibt/
sonder er wils / daß wirs auch ma-
chen / vnnnd ihme nach thûn das das
er thût / Auß krafft solcher gebner na-
tur durch in / danner macht auß holz
stein vnnnd anderst mehr / er wil auch
nicht / daß also bleibet / sonder weiter
solche wunderwerck vil braucht wer-
den / Also zu gleicherweiß / wir sollen
den Himmel herrschen / vnnnd sollen
ihn

Der
mensch
soll vol-
lenden
vñ vol-
führen
die mit-
tel Got-
tes.

Sapiens
imperat
astris.

ihn regieren/vnd er nicht vns/ So das
nun also ist / vnnnd mag nit widerredet
werden/also muß es auch sein/ daß nit
allein das wasser ein mütter sey auri,
auch die erden nicht allein ein mütter
flammulæ, sonder auch der Mensch/
Vnd wiewol durch das wasser/ durch
die erden das beschicht / jedoch ist der
Mensch die ander mütter / Gibt der
Commet im Himmel zwo Sonnen/
drey Sonnen/gibt stein von Himmel/
gibt stral von Himmel / also auch wi-
der hinauff nicht allein stein vnd stral/
sonder auch Blitz vnnnd Donner/Dise
ding seind dem Menschen fürzubil-
den / nicht allein daß er sich ver-
wundere / darumb daß die erden so
selzam ding mache vnd zwinge / son-
der daß er noch selzamer sey / dann
diß all vnnnd der Menscheyt vnder
dem vnuernüßteigen vnnnd vnün-
digen Gestirn vnnnd Erden lebe / son-
der vber sie erhöhet / wo sie eins/
der Mensch zehen hingegen / dann
er thuts alles auß den Künsten

Q. üij

Vom Fundament

vnd krafft Gottes / vnd so vil er mehr
ist dann die vier Elementen / so vil soll
er sich auch mehr erzeigen.

Dise ding seind nun geredt vonn
Englischen Menschen / das ist / daß
wir im selbigen sollen leben vñ betrach-
ten / daß all vnser werck / thün vnd las-
sen / weißheit vnd kunst /c. gehen auß
Gott.

Nun aber wie von deren gemeldet
ist / auß was grund die weißheit vñnd
kunst gehen / so wirdt sich nun weiter
gebüren zureden von dem grund des
vhiischen verstands / dann der mensch
hat zwen verstand / den Englischen
vnd den Vhiischen / Der Englisch ist
ewig vnd ist auß Gott / vnd bleibt bey
Gott / Der Vhiisch ist auch auß Gott /
vñnd ist in vns / vnd ist aber nit ewig /
dann der leib stirbt / vnd sie mit ihme /
dann kein vhiisch ding bleibet nach
dem todt / der todt ist allein des vhi-
schen tod / vnd nicht des ewigen.

Vom selbigen weiter zu schreiben
ist mein

ist mein will vnd lust/ auff das/ daß jr
seheth/ was nit mit dem Himmel vnd
Erden stirbt/ vnd was mit ihnen zer-
gehet/ auff daß jr nit Vihisch/ sonder
Englisch lebet/ Das vihe ist kein men-
sche/ ist nur ein thier/ Der Mensch ist
kein thier/ ist Gottes bildnuß/ Aber
daß der mēsch der werckzeug ist/ durch
den Gott sein Wunder offenbaret.

Darumb ist er ein vihe/ der vrsach/ dz paulus
er tödlich ist/ nicht der mensch/ sonder
das thier ist tödlich/ Der Mensch
wirdt auferstehen am Jüngsten tag/
vnd erscheinen vor Gott/ aber das
thier nit/ das vihisch nit/ der mensch
wirdt rechnung geben vmb sein ding/
aber das thier nit/ Darumb was das
thier suchet/ ist das der mensch furt/
vnd neert/ vnd selbst ist vnd tregt/
wilich nachuolgend beschreiben/ auff
daß jr den krancken erkennet.

Dann durch die vihische vernunft
werdet ihr den banckart finden/ das
mißgewechß/ Dann da ist es ein
mißgewechß/ das nichts ist/ als allein

paulus

1. Cor.

15. Es

wirdt

geseet

ein na

türli-

cher

leib/ vñ

wirdt

aufer-

stehen

ein geist

licher

leib.

Vom Fundament

Das vihe / Also der Mensch der wis
ein Mensch ist inn seiner weißheit
vnnnd Künsten / der ist ein mißge-
wechß / darumb er ist kein mensch / er
ist ein vihe.

Nun aber dieweil dieselbtge so
groß ist bey den menschen / vnnnd so
trefflich bey denselbigen / ist von nö-
then dieselbtge sonderlich wol außzu-
streichen / damit das vihe in seiner art
wo es sein weißheit neme vnd verste-
he/erkennt werden/ damit mann jme
nicht anderst / dann wie dem vihe
glauben gebe/vnd im selbigen schrei-
ben / am aller ersten den spiegel des
vhißchen verstands vnnnd liechts für-
zuhalten/ also daß der Mensch im sel-
bigen sehe was sein spiegel sey / vnnnd
wem er vergleicht werd / vnnnd auß
wem er rede / vnnnd mit wem er gleich
stehe vnnnd sey / vnnnd was doch sein
grund sey / auff daß er sich selbst wol
erkennen / vnnnd sein kunst vnnnd weiß-
heit wisse / ic. wie hoch vnnnd groß sie
stehe/

stehe / vnnnd inn was werdt schafft sie
seind / vnd nach vollendung derselbi-
gen / wil ich euch weiter entdecken der
Englischen künsten vrsprung / wie
sie in vns ligen vnnnd kommen / vnnnd
dergleichen nachuolgend wie sie zu
banckarten werden / vnnnd darbey die
vhibische kunst vnnnd weißheyt entde-
cken / mit einem beschluß euch allen zu
verstehen / was weißheit inn allweg
vnnnd was kunst inn Menschen/
seind / vnnnd was sein ver-
mögen sey.



Der

Der Dritt Tractat/
Von dem grund der Künsten
vnd Weißheiten.

Nur der des Men-
schen Kunst vnnnd
Weißheit gar zu-
beschreiben/ ist vñ
nöten/ Nun wei-
ter zu wissen vonn
dem vrsprung sei-
ner thierischen ver-
nunfft/ Dann / so vorhin ist das Eng-
lisch angezeigt / vnd weiter wirt allein
das thierisch ingehalten.

Der
mensch
ist die
letzte
creatur
beschaf-
fen.

Nun ist der Mensch auch ein Kind
im selbigen / das ist / er ist die letzte
Creatur / vnnnd nach allen beschaffen.
Dieweil er nun die letzte ist / so ist vor
ime das beschaffen / darauß dann er
beschaffen hat sollen werden / Dann
allein darumb ist er am letzten gema-
chet worden / daß er nicht mögen hat
werden

werden außser den dingen / die nicht
 vor ihm beschaffen weren worden/
 also zuuerstehen / alles das da ist inn
 der Welt von allen thierischen / ist sein
 vatter / Zu gleicherweiß wie er gesetzt
 ist inn der grossen vnd kleinen Spher/
 vnd ein Arzet alle krankheit hie-
 rauff sol erfarē / als auß seinem vatter/
 betreffen sein leib dermassen / Nun
 vorhin so ist er auch in seiner vihischen
 vernunft also auch beschaffen / daß er
 ein kind ist aller thieren / vnd alle thier
 seind sein vatter / vnd er ist nun ein vat-
 ter / Darumb dieweil der mensch auß
 den vihischen thieren sein vihische ver-
 nunft nimpt / so der vatter von dem
 sohn müssen geschaffen werden / also
 seind alle thier beschaffen / so weit die
 vihische vernunft berürt vnd innen
 halt / vnd am letzten / diese vernunft al-
 le hat ein Sohn / der ist der Mensch/
 derselbig ist seines leibs ordnung / ge-
 setzt inn die vier theil der Welt / vnd
 seiner vernunft halben in die vier ge-
 schlecht der thieren / das ist / wie sie inn
 den

Der
 tierisch
 mensch
 hat nun
 ein vat-
 ter.

Vom Fundament

Den vier theilen begriffen werden / mit
wasser / lufft / feur / vnd erden.

Was
ursach
der men-
sche der
thieren
sich be-
helffen
müß.

Nun aber hierinn wisset / daß thier
vnd thier ein ding ist in der geburt / als
dann das ist / das vihisch / so nicht ver-
nunfft hat / Dann die thierische vnnnd
vihische vernunfft ist inn dem Men-
schen ein ding / vnnnd seind nicht von
einander gescheiden / sonder ein thier /
Auß dem volget nun / daß der mensch
die thier haben müß zu seiner speiß / zu
seiner notturfft / zu seiner gesundheit /
ic. vnnnd kein thier auff erden nicht ist /
es sey von wegen des Menschen da /
vnd beschaffen / also / daß ihnen allen
der Mensch gemacht worden / dar-
umb so mag er ohne sie nicht sein / er
müß sie haben / Vnnnd zu gleicherweiß
wie der Mensch dieselbigen begeret
zu wissen / vnnnd werden ihme / vnnnd
seind seine speiß / vnnnd speisen ihne.

Also wisset auch / daß sie darumb
das thün / vnd ihn füren / daß sie einer
materis

materia seind / wie ein Vatter vnnnd ein Sohn einerley ist / vnnnd doch zweierley.

Also bieweil der mensch dermassen beschaffen ist / darumb ist auch das vñ he sein nahrung / Dann gleich füret seines gleichen / vnd das er selbst ist / vnd das sein auß jme kompt / also wie ochsen fleisch / Hirsch fleisch / Menschen fleisch ist / darumb so er isset / so wirt es dasselbig / Vnd so ein Saw menschen fleisch isset / so wirdt es schweinen fleisch / Also hund vnd ander / darumb beschicht das / daß ein ding ist ein materia vnd geschöpff / vnd eins des andern vatter / darumb verwandelt es sich in die speiß des andern / also wie dz in der speiß ein ding ist vnd ein vereiniung / vnd nichts da ein mittel ist dan die kochung im magen / zu solcher bereitung / also ist auch im menschen sein vñ hische vernunft ein ding / mit dem vñ thierē / also dz der mensch sich vñ gleicht den wildē vñ heimischē thieren / den vöglen / den fischen / vñ nichts ist

Vom Fundament

Mensch
ist des
vibes
Kind vñ
geburt.

ist auff erden vonn thieren / des vernunft nicht im menschen sey / vñnd kein vernunft nicht im menschen / das nicht auch in thieren sei / kein geschicklichkeit / kein vihisch weißheit / vihische fürsichtigkeit / 2c. vñd was dergleichen ist / seind alle in menschen wie in vihe / im vihe wie im menschen / Dann es ist ein ding / vñnd das vihe ist vor dem menschen beschaffen / vñd die vihische vernunft außgetheilt / vñnd als dann der mensch auß ihnen gemacht / vñnd ist die letst Creatur des vihes kind vñd geburt.

Nun auff das gebüret sich den Menschen inn seinem vihischen verstand zu erkennen / also / daß mann wisse was vihische vernunft sey / vñd daß mann wisse was vihische vernunft von Englischen zu erkennen / So wisset daß alle ding des sohns allein durch den vatter sollen erkennet werden / dann das der vatter ist / ist auch der Sohn / So nun vor allen
dingen

dingen einem Philosopho, Medico natural &c. zústehet / von der wur-
gen anzufahen zu reden / vnd vom vr-
sprung / So wisset daß der mensch in
ihme selbs vnnnd durch sich selbs inn
seiner fürsichtigen vernunfft nit mag
erkennt werden / aber durch seinen
Vatter / durch den er vihisch inn ver-
nunfft ist gesetzt worden / Darumb
der mensch ein vihe ist vnnnd ein thier /
Darumb ein thier / daß er von thieren
ist / Darumb ein vihe / daß er vihisch
vernunfft / weißheit / vihisch kunst / ic.
hat vnd tregt So nun der Mensch
in solchen dingen soll erkent werden /
so muß der vatter am ersten die er-
kandtnuß an tag legen / als dan durch
den sohn.

Nun volget auff das / daß die thier
des menschen Spiegel seind / vnd der
mensch sich soll inn demselbigen erse-
hen / dann er auch ist wie sie / vnnnd sie
wie er / Der ist einfeltig / der das thier
ansihet / vnnnd verwunderet sich daß

R

Vom Fundament

der Hund seinen pruntz kennet / Also
auch / daß die Vögel so wol singen /
vnnnd dergleichen inn anderen vihi-
schen dingen / so das vihe hat in ihme /
Der Mensch soll sich das nicht ver-
wunderen lassen / daß sein Vatter das
kan / sonder das vihe solt sich billicher
verwundern ab seinem Sohn / daß er
so ganz vihisch hernach ist vnnnd lebt /
denn der Vatter ab dem Sohn / nicht
der Sohn ab dem Vatter zu verwun-
dern ist / Schlahet sich ein Mensch
zū gegen dem andern / vnnnd liebt sich /
ist vihischer vernunfft / wie die hund
schlahen sich zū / wo sie gewiß wissen
oder hoffen / das ist ein vihisch ver-
stand / vnnnd der mensch so er sich zū-
schlahet gegē einem andern / ist nichts
als allein ein vihischer verstand / also /
das der mensch von seines nutztes we-
gen auch thūt / vnd wo der nicht wer /
so thete ers nicht / Darumb ab dem sol
sich der mensch nit verwundern / das
der Hundt auch thūt / dann er thūt
wie der Mensch / auß vrsach / der
mensch

menschen ist auß dem hund / vnd nit der
hund vom menschen / Darumb so soll
sich der Mensch verwundern / daß er
hündisch ist / vnd nicht daß der hund
menschlich ist / Also sol man reden / der
hund ist als ein hund in seiner vihis-
che vernunft sein soll / vnd der mensch der
also auch ist / ist hündisch / dann er ge-
braucht hündische vernunft vnd zu-
schlahen / vnd der hund nit menschi-
che vernunft / sonder hündisch ver-
nunft / dann das ist groß irrig geredt /
daß man ein thier menschlich heist /
das ist hinder sich genommen in dem /
daß man den Vatter nach dem So-
ne nennet / vnd man soll ihn dem
vatter nach nennen / Ein Saw die da
wüst ist / ist sawisch / also ein solcher
mensch auch sawisch / vnd ist recht ge-
redt / darumb der mensch hat von der
saw diesawische art / also auch d mēsch
vom hund / so der Bapagey redt / der
Sittich / die Dolen / die Hāg / so sagt
jhr / Der vogel ist menschlich / er ist vi-
hisch / vnd des das er vom Menschen

K ij

Vom Fundament

lerne gemeint wirdt / ist vorhin in ih-
me / vnnnd der Mensch bringets nicht
in ihne / er ermanet ihn allein daran/
Darumb so ist der Vogel nicht men-
schlich / sonder Vappageyisch / Do-
lisch / Sittisch / ic. vnnnd der Mensch
der sein zunge nicht mit mehrern nutz
brauchet / dann wie ein solcher vogel/
derselbig mensch ist Vappageyisch/
Dolisch / ic. kan nichts dann schwe-
gen / klappern / vnnnd weiter ist kein
safft in ihme / Darumb ist reden vnnnd
schwezen vihisch / Vappageyisch/
Mastrisch / Spechtisch / vnnnd nicht
menschlich / die krafft der wörter aber/
die sollen menschlich sein.

Sehet an / du sagst / die vnuernünff-
tigen thier zeigen ane ihren hunger
vnd begeren zu essen / als ein Meiß-
lin / das einem zu der hand fleuhet/
auff das / daß es esse / vnnnd ihme der
Mensch gebe / Du solt dich des nicht
verwunderen / dann es ist so hoch
vnnnd so edel inn der vihischen natur
als

als du / Kanstu es mit dem maul / so
kan es mit seinem gesang / Vnd so du
essen forderest / so forderts nicht dein
Engel in dir / sonder dein vihische na-
tur in dir / dieselbig forderts.

Nun bist du ein vihe/vnd bist Mei-
sen arth an dem orth / vnnd also aller
thier/vnd sie nicht deiner arth / du bist
ihrer arth / Darumb verwundere dich
nicht / daß das vihe so vil witz hat vnd
verstand / verwundere dich ab dem/
daß du den verstand auch also hast
wie das vihe/vnnd bist ein vihe/vnnd
schlegst ihnen nach / vnd sie nicht dir
nach / Du nach ihnen/vnnd sie nicht
nach dir.

Ein Schlang die da wundet wirdt/
die heilet sich selbs / dann warumb/
der Mensch suchet auch sein heilung
in Kreutern / in Samen / wauon hat
er die vernunft vnd kunst? auß vihi-
scher arth / darumb suchet ers / Thüts
nun die Schlang/ so verwundere dich

R iij

Vom Fundament

Kreuter
haben
ire na-
men vō
rechtem
vrsprung

nicht darab / dann du bist der Sone/
der Schlang dein vatter thüts / vnnd
du erbst in/vnd thüsts auch / schlahest
dein vatter nach / vnnd er ist des ein
Doctor / vnd du also auß ein vihische
verstand ein Doctor / wie ist es denselbi-
gen geben / daß sie es wissen / vnd ken-
nen Serpentinam, kennen Colubri-
nam, kennen Chelidonium, kennen
Consolidam, du aber kensts nit / dann
was du von jnen sihest / jetzt hast dein
natur / dein vihische mütter / dein Ler-
meister / das Kraut hat seinen namen
nicht von dir / sonder vom rechten vr-
sprung Serpentina vonn der Ser-
pente.

Nun / die Schlang weist ihr hilff/
vnnd kennet das Kraut / also ist in dir
ein solcher verstand auch / daß du das
kennen solt durch denselbigen geist/
der die Schlangen leret vnnd vnder-
weist / vnnd ist der vihisch geist / vnd
gehört dir auch zu.

Darumb verwundere dich im sel-
bigen

bigen orth nicht / daß die Schlange
 Arzney kan / sie hats lenger gehabt
 dann du / vnnnd du hast vonn ihr / vnd
 lernest vonn ihr / dann auß ihr mate-
 ri der vihischen natur bist du beschaf-
 fen / darumb seind ihr beide gleich.

Also weiter solt du wissen / daß der
 vihisch verstandtlich vernunfft ic. wie
 er im menschen ist / also ist er auch inn
 allen thieren / vnnnd aller thieren ver-
 nunfft ist eines menschen vernunfft /
 vnnnd im menschen ist aller thier ver-
 nunfft / vnd aller thier weißheit / klüg-
 heit / listigkeit / fürsichtigkeit / verstand /
 ic. alles inn menschen zusammen ge-
 propfft / vñ in ein menschen gebracht / Im mē
 alles inn ein haut / das sonst im vihe schen ist
 außgetheilet ligt / so weit die ganze aller
 Welt außgetheilet ist mit rihe / das thier
 selbig ist alles zusammen gefasset in vernūft
 ein hirn / also daß kein thier auff Er- vnnnd
 den ist / sein eigenschafft / seins ver- weiß-
 standes vnnnd vernunfft ist im men- heit / vñ
 schen / Vnnnd also ist der Mensch erkant-
 R üñ nuß.

Vom Fundament

Alles
Kreuter
Kräfte
ligt im
mens-
schen.

Das höchst thier / vnd das grōßst thier/
vnnnd vbertrifft alle thier / Dann die
thier mangeln der ganzen thierischen
natur inn einem ihres gleichen allein/
sonder ein jeglich geschlecht hat sein
theil / Aber im menschen seind alle ge-
schlecht vnd theil / Darumb weiter
vom selbigen zu wissen ist / wie
inn den Kreutern die krafft auftheilt/
ligt vnd seind / das also / das also / vnnnd
dahin sie gūt seind / seind alle im men-
schen / vnd so vil vnnnd so manigfaltig
auff der erden / das im menschen so in
einem kleinen tropffen begriffen ist
vnd wirdt.

So nun der Menschen vihscher
verstand / vernunft vnnnd weißheit/
fürsichtigkeit / soll erkent werden wie
er sey / so muß er auß dem vihe erkent
werden / dann dieselbigen prefigurirn
ihne für / also / was in ihnen ist / dassel-
big ist auch im menschen. Zu gleicher-
weiß wie die Engel im Himmel den
Menschen inn seiner menschlichen
weiß-

weißheit fürbilden / vnd die vier Element sein Corpus anzeigen / also das vihe sein thierische weißheit / vernunfft vnd kunst.

Nun ist die vihische vernunfft auß dem vihe zunemen / vnnnd sie dem Menschen züzulegen / vnd all jr kunst.

Ihr sehet daß die Vögel inen nach ihrer notturfft nester machen / also ist auch ein vihischer verstand im Menschen / was er zu seiner wonung bereitet / vnnnd dergleichen / dann alle gebew der Menschen gehen auß der vernunfft wie das vihe / das auß ihme selbst bawet / Vnd weiter ist der baw des Menschen nichts anderst dann ein vihischer baw / Also weiter / was der Mensch auß solchem baw vermacht / das ist volfürung vihischen verstands / das ist / er wirt Abgöttisch gemacht vnd wirt für recht gehalten / vnd ist nit vihisch.

Ihr sehet daß die jungen von den alten gespeiset werden / vnd die alten

X v

Vom Fundament

Die pa-
rung &
mēschē
vnd zu-
samen
haltūg
ist vi-
hisch.

Vögel vnnnd thier erneeren die Jun-
gen / Das ist nun ein vihische ver-
nunfft vnnnd weißheit / also ist sie im
Menschen auch / vnd erbt vom vihe/
in menschen / vnnnd wie ein thier seine
Jungen lieber hat / dann andere / also
auch vnder den menschen einer mehr
dann der ander solcher natur innen
haltet / vnnnd bey ihme hat / jedoch so
seind sie alle vihisch / vnnnd nichts
Englisch noch ewigs.

Also wie ein liebe vnder dem vihe
ist / daß sich par vnnnd par zusammen
haltet / Weiblin vnnnd Mänlin / also
auch vnder den Menschen solche
liebe vihisch ist / vnnnd von vihes arth
ererbet / vnnnd mag durch dasselbige
nichts mehr / als vihisch verdienst /
nutz vnnnd lieb erlangen / vnnnd ist ein
tödtliche liebe / die nicht bestehet/
trifft allein ane ein vihische vernunfft
vnnnd arbeit / höher ist es nicht zu
bringen / daß einer dem andern hold
vnnnd günstig vngünstig ist / nimpt
sich

sich auß diesem vihischen verstand.

Vnnd so die Hunde mit einander vneins werden / beissen einander / geschicht auß neid / auß geiz / daß der eine das allein haben wil / fressen / vnd dem anderen nichts lassen / also das ist vihisch / also ist auch der Mensch ein sohn der Hunde / Darumb hanget dem Menschen ane solcher neid vnd vntrew / vergünstige arth / daß einer dem anderen nichts lassen wil / sonder alles allein fressen inn sich selbst / dermassen / wie sie einander vmb ein Hündin beissen / also ist auch Bülerrey ein hündische arbeit / Dann solche ding alle seind bey den thieren außzulesen / vnnd wie sie in ihnen ist / also auch im Menschen.

Büleret
ist ein
hündis-
sche ar-
beit.

Die vögel singen vnnd ist vihisch / der mensch singt auch / vnd ist auch vihisch / Visc schwimmen im wasser / vnd neren sich des raubs / also der mensch im lufft / vnd neret sich des raubs was im teglich wirt / dan alles solches
ist

Vom Fundament

ist vihisch/ vnd das vihe hat solche art
an ihme auch / vnnnd der Mensch ist
des vihes Sohn / vnnnd darumb ist
an ihme auch / Der ist ein Specht/ der
ein Dolen / der ein Kapp / der ein
Alaster/ der ein Fuchß/ der ein Wolff/
der ein Bär / vnnnd seind freund vnnnd
feind / So ist der mensch nichts an-
derst inn seiner vihischen natur/ eigen-
schafft vnd wesen / dann des vihes ein
sohn vnnnd kind / vnd gleich dieselbi-
ge arth/ weißheit/ kunst/ vnd was das
vihe hat / das lernet der mensch vom
vihe/ vnd hats vihisch.

Woher nimpt der Mensch seine
künst/ daß er kochen kan/ vnnnd vil sel-
zam ding inn der Kuchen bereiten/
auß vihischem verstand / Denn sehet
an die Ammen / wie sie das honig ko-
chen vñ machen vñ bereiten/ welcher
ist ihnen ein solcher koch gleich? kein
mensch auff erden / darumb ist der
Vatter mehr dann der Sohn / Dann
beim Vatter bleibt allemal die höchst
kunst/

kunst / vnnnd schwecht sich im Sohn /
als ein Lehrmeister / der hat allzeit ei-
nen mehrern verstand als sein Jün-
ger / der älter allzeit einen mehrern
als der jünger / vnd also für vnd für.

Nun wisset dermassen mit andern
künsten / was der mensch hat ist vi-
hisch / Idann das vihe gebraucht sich
solcher künsten auch.

Wer kan Milch auß Grass ma-
chen? Niemandts dann die Rûw / ic.
Wer Milch auß Fleisch? Niemandts
als der Frawen Brüst / das ist zu bei-
den seiten ein natur / vnnnd ist vihisch /
Also bleibt allemal der vnsichtig mei-
ster vber den sichtigen / vnnnd der vn-
sichtig ist der / der das vihe leret vnnnd
vnderweist / also daß einem jeglichen
bleibet sein wesen / arth vnnnd eigen-
schafft.

Auß disem verborgen vihe geist
wachsen die Vögel in ihr vernunfft /
in ihr gesang / in ihr kunst / Also auch
der

Vom Fundament

Der Mensch / im selbigen ligen alle ge-
sang / aller thieren arth / eigenschafft/
lehren / weißheit / vnnnd welche der vi-
he geist im Menschen herfür treibet
vnnnd wecket / dasselbig springt her-
für im selbigen menschen / Der wirdt
ein wohnung bawen / der wirdt ein
Baror / der ein Singer / der ein schwe-
zer / vnnnd aber dise ding alle seind vi-
hisch vnnnd nichts Englisch / sonder
tödtlich vnnnd sterblich / darumb nicht
menschlich / sonder vihisch.

Wie nun vom vihe der mensch erbt
sein vernunft vnnnd weißheit / kunst
vnnnd dergleichen / vnnnd wirdt vnnnd
ist in allen dingen schwächer vnnnd är-
mer dann das vihe / Dann das vihe
lernet von ihme selbst ohne Schül-
gāg sein Ampt / der Mensch nicht /
Darumb aber nicht / daß in ihme alle
vich arth ist / Darumb so muß auß ih-
nen allen eine erweckt werden / vnnnd
nicht mehr / dann alle vihe ligen im
menschen / aber nicht alle werden ge-
merckt

merckt vnnnd erkennt oder offenbar.
Das ist wol also / daß der mensch ein
Fuchß / dann ein Zäß / darnach ein
Wolff wirdt / einander nach / nicht
aber auff ein mal / Dann wie sie auß-
getheilt seind in species, also müssen
sie auch sonderlich im menschen statt
vnd platz haben / Darumb dieweil im
menschen alle vihe art ist / so muß ein
herauß treiben gelockt werden / vñ die
selbig stehet zñ der wal des Lehrmei-
sters / Im menschen ligen alle vogel-
spraach / Nun im menschen reden sie
sich auß / der durch das / der durch das
ic. sie werden auß ihme gelockt vnnnd
gelernt / das vihe aber lernt von im sel-
ber / darumb daß sie in species geteilt
seind mit dem leib / so haben sie auch
theilung der art / der mensch aber hat
nur ein leib / vnd theilt sich nit / darüb
so theilet die vihische vernunfft den
menschen auch nit / sond er muß sich
selbst theilen vnnnd erwecken inn dem /
das ime abgehet / das es im kñd her-
auß locket vnd treibt.

Die

Vom Fundament

Die Fische können schwimmen / die
Vögel fliegen / Das vierfüßige Thier
gehet vngelernt.

Nun ist das inn dem leib ein arth/
welchen leib der mensch nit hat also/
darumb dz er nit dermassen schwim-
men vnnnd fliegen kan / sonder seinen
leib den er hat / ist der wenigest vnder
allen thieren / vnd der größst / ellendest
vnnnd vngeschickste / Darumb so muß
er seines leibs grobheit halben / seine
Söhne leren gehen / vnnnd alle ding
lehren / nichts bringt er mit ihme das
offenbar sey / dann was er offenbar
machet / des alles ist der leib ein ge-
bresten / vnd die thier seind getheilt in
ihrem leib / das geflügel besonder / die
Fische auch besonder / die Schlangen
besonder / die Henschrecken beson-
der / Also der Mensch inn disem allein
gebresten hat / als allein was er lernet/
das kan er / sein leib ist dermassen / daß
er das lerne / schwimmen lerne / sprin-
gen / lauffen / schlagen / auch fliegen /
dann

Dann der leib ist dermassen ein weg/
der zurichten ist / zu allen dingen abzu-
lernen / nichts herauß zulocken / dan es
ist nicht in ime wie ander art vnd ver-
nunft vihischer natur.

Also weiter ist der mensch zubesehen
in sein vatter / vnd nemlich im Himmel/
am Firmament / am gestirn / darauß er
dann auch worden vnd gemacht ist /
dann zu gleicherweiß wie der visch im
wasser vnd auß dem wasser wirt vnd
wächst / also ist das Firmament des
menschen weier / meer vnd see. Nun
wisset daß der mensch auß demselbi-
gen sein vihischer vernunft auch nimpt /
dann das vihe ist dem Himmel vnder-
worffen / vnd der mensch auch als ein
vihe / darumb dann kompt die offen-
baren zeichen / daß der mensch sich im
selbigen erzeugt auch das vihe / Nun
darff der mensch nicht anderst geden-
cken / dann daß sein krieg / sein hader /
sein zancß auß nichten anderst sei / dan
auß vihischer natur / vnd auß dem ge-
stirn geführt / das ist / er ist auß dem ge-
stirn gemacht / darumb ist er Mars / ist

S

Vom Fundament

auch Mercurius, ist auch Saturnus,
ist auch Sol, ist auch Luna, ist auch
Iupiter &c. vnd wirt denen verglei-
chet diser krieget/der ißet/der werckt/
der singt/der greindt darzu/also teilen
sich auch die anhang der Planeten vñ
des gſtirns / jr sehet daß im menschen
alle vihe sonderlich ligen / das ist / alle
thier ligen im menschen wie sie außwē-
dig sind / one jrē leib / sonst alles / vñ sei-
ne species vñ sein theilūg wirt im mē-
schē erhaltē / vñ nichts vorbehaltē / also
volgt auch auß dem Himel durch die
art / dz der mensch an jm hat die art d̄
Hanen / der Han ist Mars, also auch d̄
mensch Mars, so des species herauß
gelockt wirt / im Wolff ist Saturnus,
also auch wie er im Wolff ist / also ist er
auch im menschen / dann der mensch
wirt vom Himel nichts anderst gere-
girt / dann wie ein vihe / also wie d̄ han
auffgeweckt wirt zu seiner zeit zu kräē /
vñ der Himel weckt jn / also auch der
mensch / dan er ist ein han / vnd wie der
Himel den Wolff zu stelen reizt vñ zu
rauben

Mensch
wirt
vom
Himel
geregirt
wie ein
vihe.

rauben / also auch den menschen der
der Wolff ist.

Dise ding seind nun vihisich / also ist
der himel allein des vihes heri / vñ des-
selbigen gewaltig / vñ nichts des men- Himmel
schen / Dañ macht der himel den men- ist nicht
schen milt / gütig / gedultig / dz man sa- des mē-
get / er ist wie ein schaff / vñ wie die lie- schen /
be son / so ist er in schaffs art / weißheit sonder
vñ vnunfft / vñ also regiert in die sonn / des vi-
wie ein schaff vihe / vñ nit wie ein men- hes ge-
sche / dañ das vihe ist auß dem gstirn / waltig.
also wie es auß dem gstirn ist / also wirt
es mit im geurtheilt vñd angehenckt / Vihe ist
vñnd ist ein ding / so weit es des vihes auß de
art berürt / Der zornig ist / der ist zor- gstirn;
nig als ein schelliger Hundt / nicht als
ein Mensch / Der mörderisch ist / ist
mörderisch als ein Bär / Der diebisch
ist / ist diebisch als ein Aff / Der präch-
tisch ist / bellet als ein Hund / Der hof-
fertig ist / der ist hoffertig als ein Han /
Der vntrew ist / ist vntrew als ein
Hundt / Der güt Gesell ist / ist güt ge-
sell als ein Hundt.

Nun ist das alles vihisich / vñnd

S ij

Vom Sundament

Alle tñ auß der vihischen arth / so hat die hof-
gent vñ fart iren stern / die mörderey irē stern /
vntu- die ehbrecherey iren stern / die vntrew
gent ha iren stern / vñ also für vnd für mit allen
ben ire andern / vñ wie im vihe die stern sind /
stern. also solt jr verstehn daß sie nit anderst

im menschen auch sind / vñnd welcher
mēsch also vihisch ist in seinem wesen /
das ist mit den vichhäuptern / der hat
dieselbigen vich stern in jm auch / al-
so regiert ein stern den Wolff im wald
vnd den Wolff im menschen / ein stern
den mörder im wald / das ist den bärē /
vnd auch den bären im menschen / ja
vihisch ist die vernunfft / die sich den
thierē vergleicht / dan es ist vihisch vñ
leiblich / als das vihe zum vihe sich ver-
gleicht / Also ist der Himmel leer d men-
schen / dan welche menschen vihe sind
vñ vihisch leben vnd wonen / auß dem
volgt jm das lob / dz man spricht / d ist
wie ein Löw / der ist wie ein Wolff / d
ist des vichs in wälden / dan d mensch
stirbt ein mensch / ein thier vihisch.

Wie vñ
wz mas-
sen der
Himmel
des mē-
schen ge-
waltig.

So wie gemeldet / soll von dem euf-
sern der mensch erkent werden / dan er
ist

ist nichts wed allein das eusser / w3 a-
ber in jm ist das nit hinein geht / das ist
vber das eusser des vihes / dan es ist ein
teil Englisch / also nuzet jn mit weiter
das vihisch / dan vihisch sich zu gleben
vñ auffzuhalten / was weiter vbertrifft
das vihisch / dasselbig macht den men-
schen / Nun aber dz ich das vihisch hie
dermassen bedeut vnd anzeig / ist dar-
umb / daß der weiß man sehe vñ erkeñ /
wer er sey / vñ was das vihe sey / dann
der ist nit weiß d wol bawen kan / er ist
ein vihe / vñ ist nichts höher / Ein Sit-
tich brauchet wol mehr kunst zu seinē
nest dann ein Dolen / Tauben / so vil ist
er mehr / als ein sittich gegen einer tau-
ben / sind beide nichts dan ein vihe / d
wol singen kan / ist nichts als ein vich /
er ist gleich als ein Nachtigal vber den
Rappē / sind beide vihe vñ vōgel / Der
wol schweben kan / ist nichts anderst
als ein thier ist / gleich als ein Specht
vber ein Kranich / sind beide thier / vnd
wie sie sich gradnen durch einand / also
auch im menschen / einer besser / einer
lieblicher / einer zorniger / einer grimmiger

S iij

Vom Fundament

vnd sind alle vihische wesen vñ eigen-
schafft / dem menschen ist kein lob zu-
geben / sond allein dem vihe / vnd dem
thier das in jm ist / jr lob vnd jr zucht /
vñ jr eh: ist Gottes / das ist doch nichts
als allein ein vihisch lob / das ist / wie in
das vihelobt / preiß vñ eh: anlegt / der-
massen ist auch solch lob vom mēschē /
dā in allen krāfften / wesen vñ art / ist
der mensch mit disen dingē nichts als
ein vihe / vñ in aller gestalt neben dem
vihe vor dem angesicht Gottes.

Darüb solches / dieweil es so vihisch
vor Gott ist / vñ nōtē dem mēschen in
sich selbs zu erkennen / auff dz er nit fall
in die art / das er meyn / darüb dz er wol
schwertē kan / sei Gott dester lieber / vñ
dester neher / d vil kunst kan oder vil vi-
hische ding findet / dz er sich selbs in dē
dingen allein ein vihe wiß / vñ tödtlich
mit den dingen allen / vñ nichts bleib-
lich in denselbigē / darüb er weder re-
giren / lebē / essen / trincken / heissen / lerē /
ic. nichts soll auß demselbigen / daß er
doch haben wil vor Gott zuerscheinē
nach seim tod / sond dise ding alle von
jm hinweg / daß weder suchßlistigkeit /
wolffsraub / schaffsmilte: ic. nichts er-

schein auff erdē / dan sie sind tödtlich /
 vñ d̄ dan lebt / vñ jm selbs wolgefalt /
 derselb lebt tödtlich / vñ v̄zert sein zeit
 intödtlichen dingē / vñ nichts wirt vor
 Gott erscheinē in seim reich / Dan w̄z
 lust hat Gott am vogel / als allein von
 wegē d̄z er des menschē vatter ist: das
 ist / daß er eben dem menschē gleich ist
 in seiner vihischen art / vñ d̄z er vihisch
 Gott lobt / aber mehr hat er auß dem
 menschē gemacht / das ist / d̄z er nit vi-
 hisch sein soll / sond̄ ein mensch / was a-
 ber vihisch ist an jm / dasselbig wirt al-
 les von dem eussern vihe genommen /
 vom Himmel vñnd vier Elementen /
 diß sind alle tödtlich / dann der recht
 mensch hat einē vatter / welcher ewig
 ist / denselbigen sol er loben vñd preisen
 vñ nit disen vihe vatter. Der vatter im
 himel hat dē mēschē vihisch gmacht /
 nit dū zuwonē / sond̄ dū zulebē. Hie-
 mit wil ich die einweisung beschloffen
 habē vō d̄ erkätnuß des vihischē men-
 schē / wie er vß dē eussern gnomēn wirt
 vñ geborn / auch wie er dēselbē anhāg
 vñ eins ist mit jm / vñd d̄z dasselbig vi-
 hisch vñd nit ewig handel / sond̄ alles
 tödtlich / wie dan das vihe abstirbt.

Der
 mensch
 soll nit
 nur vi-
 hisch
 sein /
 sonder
 ein men-
 sche.

Register diß Bücho/ zeigt a die erstes
b die ander seit des blats.

A.

Adam brach auß zwang das gebott / nicht auß fürlistigkeit	93 b
Alleding gehn in drey substanzen	8 b
Alles fleisch muß sterben	53 b
Anatomei Gottes	99 b
<i>Anatomia localis usus</i>	31 b
<i>Anatomia mortis</i>	31 b
<i>Anatomia</i> zwifach / <i>localis</i> vnd <i>materialis</i>	30 b
Arzet öffnet die wunderwerck Gottes	33 b
Arzet wie von Gott beschaffen	61 b
Arzney bewerung vnd erkantnuß	4 a
Arzney des leibs steht nit im glaubē	7 a
Arzney heilt ein jegliche sucht durch krafft des gebots	42 a
Arzney ist ein beistand der natur	54 a
Arzney ist auch zergenglich	17 a
Arzney soll in ihr haben das ganz Firma- ment	59 b
Arzney stehet nit im glauben	18 a
Arzney sucht der weiß Man	60 a
Arzt ist auß der Arzney	4 a
Arzt wächst durchs sewe	18 a
Arzets arbeit soll inn die new geburt ge- hen	30 a
Arzets augen was	8 b
	Astrum

Register.

Astrum Mercurij ist sublimatio	13a
Astrum salis ist resolutio	14b
Astrum sulphuris ist ein funcken feur	14a

B.

Bülerey ist ein händische arbeit	118a
----------------------------------	------

C.

Coagulatio fix	73b
Complex stehet in zweien	19b
Congelatio ex igne	73b

D.

Dissolutio ex aëre	74a
Dosis datur iuxta quantitatem & equalitatem morbi	52a
Drey Substanzen vnder einer gestalt	8a
Duppel complex	20a

E.

Ein leib ist / aber drey ding	47a
Elementen eigenschafft	72b
Elementa sunt elementata corpora	73a
vier Element bringen den schwebel in sein transmutation	73a
Element ist ein mütter seiner frucht	24a
Element seind matrices	11b
Element seind nit die krankheiten	62a
Empfter der dreien Substanzen	46b
ins End alles gericht	16b
Engel wissen alle künst	102a

Register.

Erde ist ein thurn keines geists	64 b
Erster weg dardurch vnser subiectum bricht	16 a
Expositio der dreien substanzen	8 a

F.

Febris was	32 b
Fewr bewert die drey substanzen	3 b
Fewr ist astrum	14 b
Fewr zerlegt vnd eröffnet der natur eigen- schafft	4 b.

G.

Göher todt ist distillatio Mercurij	67 b
Glafer kunst war auß	5 a
Gott ist allenthalben vollkommen	98 b
Gott werden wir in vnserm fleisch sehē	82 a

H.

Himel ist nit des menschen / sonder des vi- hes gewaltig	121 b
Himel wie vnnnd was massen des menschen gewaltig	122 a
Hominis materia ist macrocosmus	11 a
Humor macht kein Franckheit	13 b

I.

Ie schneller die feulung / ie schneller die ge- sundtheit	51 b
Ignis digestionis in singulis membris	50 a
Ingenij præclaritas ein Fasten der Arznei	5 b
Blüg-	

Register.

K.

Klågheit ist vnderſchieden vom ver-
ſtand

95b

Kranckheiten ſeind nicht inn vier Elementen

11b

alle Kranckheit ſtehet in maß / maß vnd gewicht

3a

aller Kranckheiten vrsprung ſeind in dreie ſubſtanzen

11b

jede Kranckheit iſt ſelb dritt in ihrer compoſition

53a

Kranckheit iſt zuuergleichẽ einem man

13a

Kreuter haben ihren namen vom rechten vrsprung

115b

Kreuter krafft ligt im menſchen

116b

Künſt ſeind außtheilt in vil weg

88a

Künſt des Teuffels ſeind bandart

103b

alle Künſt kommen auß einem vrsprung

88b

Künſten grund iſt allein Gott

103a

Künſtler vnderſcheid

87b

L.

Leib der Gerechtigkeit vnnnd Barmherzigkeit

39b

Leib der Seelen Arzney

2b

Lieche

Register.

Licht der natur die grosse welt 3 b
 Limbus ist die ganz welt 38 a

M.

Mania ist hitz 20 a
 Mania ist sublimatio Mercurij 67 b
 Mania cura 23 a
 Medicina ist zwifach in irer potentia 57 a
 Medicin persici ignis 21 b
 Mensch ist auß microcosmo gemacht 58 a
 Mensch ist ein leiblicher Engel 95 a
 Mensch ist in die welt geboren ein Engel zu-
 werden / nit ein Teuffel 94 b
 Mensch ist die letzte creatur beschaffen 110 b
 Mensch ist des vihes kind vñ geburt 112 b
 Mensch sol ein feind des teufels sterben 94 a
 Mensch sol ime selbs nit leben 94 a
 Mensch ist auff erden an Gottes statt er-
 schaffen 93 a
 Mensch ist gesatz in drey substantz 2 b
 Mensch soll im Himmel die zal der abtrün-
 nigen Engel erfüllen 93 b
 Mensch wirdt vom Himmel geregiret wie
 ein vihe 121 b
 Mensch soll nit nur vihisich sein / sonder ein
 mensch 122 b
 Mensch sichtig vnd vnichtig 37 a
 Menschen cörper ist saltz / sulphur vñnd
 Mercurius 10 a

Register.

Mensch kan nicht vnsterblich sein/ weil der leib zeitlich	17 a
Mensch tregt Gottes bildnuß/ vnnd ist ein erb seines reichs	93 a
Menschens freier wille	94 b
Mensch soll vollenden vnnd volführen die mittel Gottes	107 b
zwischen Menschen vnnd Engel vnder- scheid	102 a
Menschen weißheit zulernen	92 a
im Menschen ist aller thier vernunfft/ weißheit vnd erkandtnuß	116 a
Menschen parung vnnd zusammen haltung ist vihisch	117 b
Mercurij astrum ist sublimatio	15 a
Mercurium treibt die hitz	65 b
Mercurius durch was weg den menschen schedigt	65 a
Mercurius ist das riechend	9 b
Mercurius, sulphur vnd sal des Arzets subie- ctum	24 b
Mittel leben ist uita præsens	29 b
Mittel leib ist nit das subiectum	16 a
Mundi materia prima ist Fiat gewesen	11 a

N.

Natur ist zwifach	38 a
Natur vnd microcosmi vereinigung	57 b
Natürlichen	

Register.

Natürlichen salzes zerbrechung drey ver- sachen	69 a
Niemandt weißt alles	88 a
<i>Non contraria contrarijs curantur</i>	26 b

O.

<i>Operatio firmamenti gegen vns im leib</i>	75 a
--	------

P.

<i>Physicum corpus vnderwürfflich zuleide</i>	2 b
<i>Podagra ist præcipitatio Mercurij</i>	67 b

R.

<i>Resolutio ex terra</i>	74 b
---------------------------	------

S.

Sal ist was zu aschen wirt	9 b
<i>Salis astrum ist resolutio</i>	14 b
<i>Salis exaltatio quæ moueat</i>	53 a
Salz machet das corpus greifflich	46 b
Salz leget durch vier weg	69 a
Samen hat der mensch von dem tödlichen vatter	40 a
<i>Sapiens imperat astris</i>	107 b
Schrecken ein leiblicher zitter	68 b
Schülmeister des Arzets ist im fewe	4 b
Schweiß ist ein resoluirt saltz	70 b
Sitten vnd mores seind vom gestirn	23 a
	So

Register.

So offte ein glid / so offte ein sonder species

Mercurij 66 b

Sohn wirdt erkennet durch den Vatter

98 a

Spagirica ist ein kunst / so gûts von bösem

scheidet 18 a

Specifica vnnnd der same sperma ist aner-
boren

78 a

Sulphur ist was brinnt

9 b

Sulphur schmelzet den leib

53 b

Sulphur viererley

14 b

Sulphur wirdt von Elementen zerbro-
chen

72 b

T.

Termin von Gott gesetzt mag niemandt

vbergehen 62 b

Thierische mensch hat nun ein vatter 111 a

Tods namen vnd empter 64 a

Tods thurn ist die erde 64 a

Todt herrschet wann den drefen substan-

zen das leben genommen wirdt 3 a

Todt vnd sein vberfall 62 b

Todt weist nit die stund wann er soll töd-

ten 63 a

Tugendt vnnnd vntugent haben ihre

stern 122 a

Vernunft

Register.

V.

Vernunfft leidet Franchheit	96 b
Vier Element was sie geben	55 a
Vier humores ist allein liquor Mercurij	52 b
Vñhe als ein vatter hat sich zuuerwundern ab seinem sohn dem menschen	113 b
Vñhe ist auß dem gestirn	121 b
Vulcanus vñ Spagyris geben dz experimēt	6 b
Vulnera aeruginosa	71 b

W.

Warheit kan on einen feind nit sein	93 a
Wassersucht artzney	21 a
Wassersucht vñnd alle Franchheiten geben ir anatomy	25 b
Weißheit anfang vñd mater	96 a
Weißheit beim menschen viererley	88 b
Kein Weißheit ist one Gott	100 a
Weißheit zweierley	6 a
Weiß Man / vñd der weiß geachtet / ist ge- schieden	89 a
Wir seind ein leib / vñd haben zwen leib	39 a
Wunden zuheilen zwen weg	57 b.

Getruckt zu Franckfurt / bey Chri.
Egenolffs Erben.
1565.